

BILDUNG SCHWEIZ

10a | 2012

Didacta Schweiz Basel 2012

Mit dem LCH und BILDUNG SCHWEIZ gratis an die Bildungsmesse
Worlddidac Awards: Exklusiver Bericht aus der Lehrpersonen-Jury

Gesundheitsnetzwerke

«gesund und zwäg i de Schuel» hält Körper und Geist fit



Ultramobil
und
kompakt!



IT Transportbehälter auf Rollen

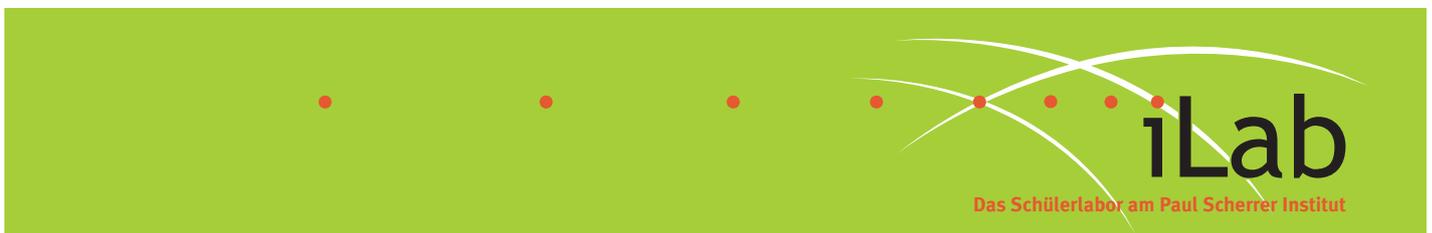
- Ladung und Aufbewahrung von Notebooks, Netbooks und Tablet PCs
- Ultramobiler Einsatz inner- oder ausserhalb des Schulhauses möglich
- Perfekt geschützte Notebooks, Netbooks und Tablet PCs dank Schaumstoff
- Lüftungsschlitze für die Ladung der Notebooks im geschlossenen Zustand
- Kompakte, multifunktionale Steckdosenleiste mit zwei Stromkreisen für den Accesspoint und die Netbooks, Netbooks und Tablet PCs
- Integrierter Accesspoint für den kabellosen Unterricht
- Optional verschliessbar

www.atesum.com | +41 (0)81 599 19 48 | info@atesum.com

atesum
innovation technology



24. bis 26. Oktober
Halle 1.0, Stand F37
DIDACTA
SCHWEIZ
Basel



iLab

Das Schülerlabor am Paul Scherrer Institut

Das Labor für die iPod-Generation

Nachwuchs für die Forschung





Bei der Nachwuchsförderung in Naturwissenschaften will das Paul Scherrer Institut PSI neue Wege gehen. In einem Schülerlabor experimentieren Jugendliche in Zweiergruppen mit Schallpulsen und Vakuum. Sie erfahren spielerisch die Geheimnisse von Phänomenen, die für die Forschung am PSI von zentraler Bedeutung sind.

In erster Linie richtet sich das iLab an Jugendliche im Alter von 14 bis 15 Jahren, das Programm kann aber für 12- bis 20-Jährige angepasst werden.

Melden Sie Ihre Schulklasse noch heute an.
Anmeldeformular im Internet: www.ilab-psi.ch

Kontakt: ilab@psi.ch

Paul Scherrer Institut
Schülerlabor iLab
5232 Villigen PSI, Schweiz
Tel. +41 (0)56 310 55 40
Fax +41 (0)56 310 55 41



BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 10 a | 2012 | 16. Oktober 2012

Zeitschrift des LCH, 157. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

Impressum

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch (Gesundheit), Wilfried Gebhard (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Armin P. Barth (Kolumne), Chantal Oggenfuss (Bildungsforschung)

Fotografie: Tommy Furrer, Roger Wehrli

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab dem 8. Expl. Fr. 6.–
(jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee

Werbe AG, Tel. 044 928 56 09, martin.traber@

zs-werbeag.ch, Mediadaten: www.bildungschweiz.ch, Druck: FO-Zürichsee, 8712 Stäfa,

ISSN 1424-6880

LCH
Dachverband
Schweizer
Lehrerinnen
und Lehrer

Betrifft: Netzwerke

Guten Schultag!

Die Feststellung, jemand sei «gut vernetzt», verbessert die Wahlchancen von Kandidatinnen und Kandidaten vom Bundesrat bis zur Schulpflege. Sie bedeutet, dass er oder sie womöglich über die Grenzen der eigenen Partei hinaus auf Unterstützung zählen kann, und auch nützliche Informationen aus einem weiteren Kreis den Weg zu ihr oder ihm finden. Der Begriff Netzwerk hat in den letzten



Heinz Weber
verantwortlicher Redaktor

Jahren eine enorme Aufwertung erfahren. Bedeutende Menschen gehen zur Netzwerkparty, um sich bei Wein und edlen Häppchen forciert mit anderen bekannt zu machen, die ihnen irgendwann mal nützlich sein könnten. Netzwerker führen von Berufs wegen für gutes Geld die richtigen Leute mit den richtigen Leuten zusammen. Was früher Kirche, Militär und Uni schafften, leistet heute das Networking, nur eben gezielter, mehr auf Wirkung bedacht. Wir müssen uns unsere Zeit ja einteilen, und ein Netzwerk sollte nicht mit Filz und schon gar nicht mit Freundschaft verwechselt werden.

Das liest sich jetzt zu negativ. Netzwerke sind nützlich, gerade die Gesundheitsnetzwerke, die wir in dieser Ausgabe ab Seite 27 vorstellen. Gute Ideen werden gestreut, Ressourcen geteilt; Erfahrungsaustausch hilft beim Realisieren und Durchhalten. Radix, das grosse Gesundheitsnetzwerk der Schweiz, feiert heuer sein 40-jähriges Bestehen. Es ist mit 2000 angeschlossenen Schulen und Kindergärten sowie über 800 vernetzten Gemeinden – seinem Namen gemäss – fest verwurzelt.

Die grosse Schwester der Netzwerkparty ist die Branchenmesse. «Man» und «frau» geht hin – nicht nur um sich über neue Angebote und den Stand der Technik zu orientieren, sondern auch um unter Tausenden von Kolleginnen und Kollegen ein Stück beruflicher Identität zu erfahren. Es fühlt sich gut an, als Berufsmensch so im Mittelpunkt eines Anlasses zu stehen. Maurer und Architektin gehen zur Swissbau, Wirtin und Koch zur Igeho, Foto-Profis lassen keine Photokina aus. Und die Lehrerinnen und Lehrer ... nein, eben nicht mehr ganz so wie einst. Der LCH als Berufsverband ist von Sinn und Wert einer solchen Messe überzeugt und deshalb mit einem grossen Treffpunkt an der Didacta vom 24. bis 26. Oktober in Basel vertreten. Wir laden Sie dazu ein und hoffen, Ihnen mit einem Gratis-Eintritt (Seite 8) den Entschluss zur Reise zu erleichtern.

«Spinnenseide ist, bezogen auf ihr Gewicht, viermal belastbarer als Stahl und kann um das Dreifache ihrer Länge gedehnt werden ohne zu reissen», erklärt mir Wikipedia. So belastbar wie Spinnennetze dürften die meisten politischen und gesellschaftlichen Netzwerke nicht sein. Das ist der Freundschaft vorbehalten, die bei allem Networking ihren Rang und ihre Würde behalten sollte.



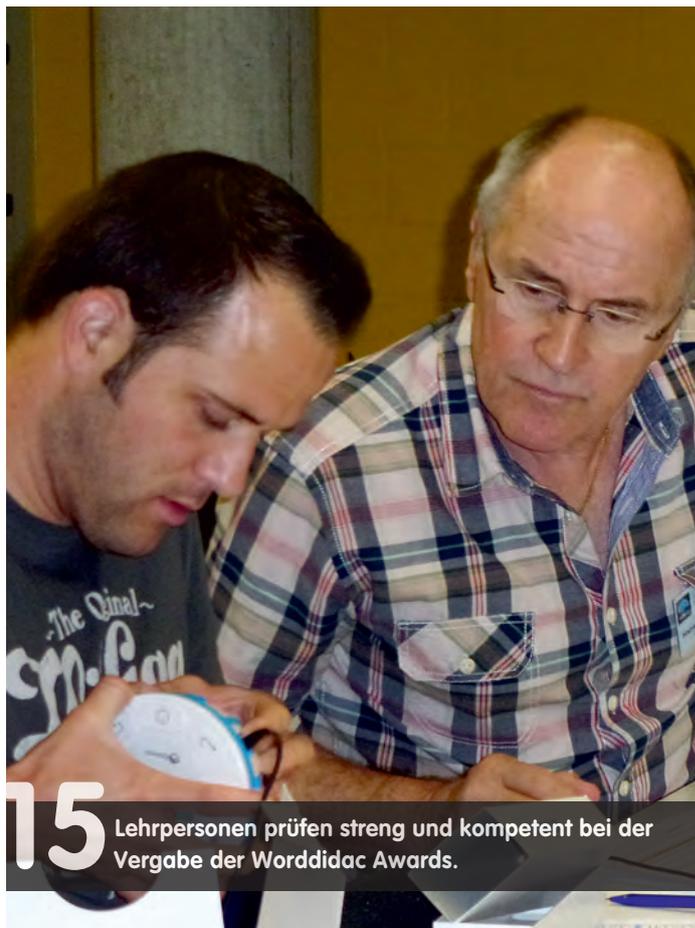
1 Objekte der Begierde: 28 Lehrmittel haben dieses Jahr einen Worlddidac Award erhalten.



21 Neu im Verlag LCH und an der Didacta.



38 Hilfe für Kinder süchtiger Eltern.



15 Lehrpersonen prüfen streng und kompetent bei der Vergabe der Worlddidac Awards.

Didacta/Worlddidac

6 Didac da, Didac dort: Wie ticken Lehrpersonen?

Die Didacta bietet Lehrerinnen und Lehrern Gelegenheit, neue und bewährte Lehrmittel kritisch unter die Lupe zu nehmen und gleichzeitig Wünsche, Erfahrungen und Anregungen an die Verlage weiterzugeben.

8 Willkommen zur Didacta Schweiz: Ihr Gutschein

9 Einblick in innovative Schulzimmer

Im Schulzimmer-Container lassen sich Lehrerinnen und Lehrer beim Unterrichten über die Schulter schauen.

11 «Worlddidac Award»: Geprüft und ausgezeichnet

28 Lehrmittel erhielten dieses Jahr den begehrten Preis. 15 davon stammen aus Schweizer Verlagen. BILDUNG SCHWEIZ stellt die Gewinner vor.

15 Der Weg zum Award ist kein Spaziergang

Neben einer Expertenjury durfte auch dieses Jahr eine Lehrpersonen-Jury bei der Vergabe der Awards mitentscheiden. BILDUNG SCHWEIZ war beeindruckt von der fachkundigen und kritischen Begutachtung der Bewerbungen.

Titelbild: Didacta – Plattform der neusten Unterrichtsmittel

Foto: Messe Schweiz/ZVg.

Aktuell

24 «Gute» Schulen werden belohnt

Der Verein Forum Bildung zeichnet gute Schulen aus und belohnt sie mit einem Barpreis. Die Geschäftsleitung des LCH steht dem Wettbewerb kritisch gegenüber.

25 Bündner Lehrpersonen rücken näher zusammen

Stufen- und Fachverbände lösen sich auf und werden als Fraktionen in den Dachverband LEGR integriert.

45 Ein «Ja» zur Musik

Gesundheit

35 Lehrpersonen arbeiten unter Dauerstress

Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH, über die schwierigen Arbeitsbedingungen von Lehrpersonen.

37 Mikropausen sorgen für hohen Erholungswert

Über positive Erfahrungen mit kurzen Erholungspausen in Ruheräumen.

38 Gemeinsam gegen das Schweigen

Wenn Eltern an einer Sucht erkranken, brauchen Kinder und Jugendliche Unterstützung.

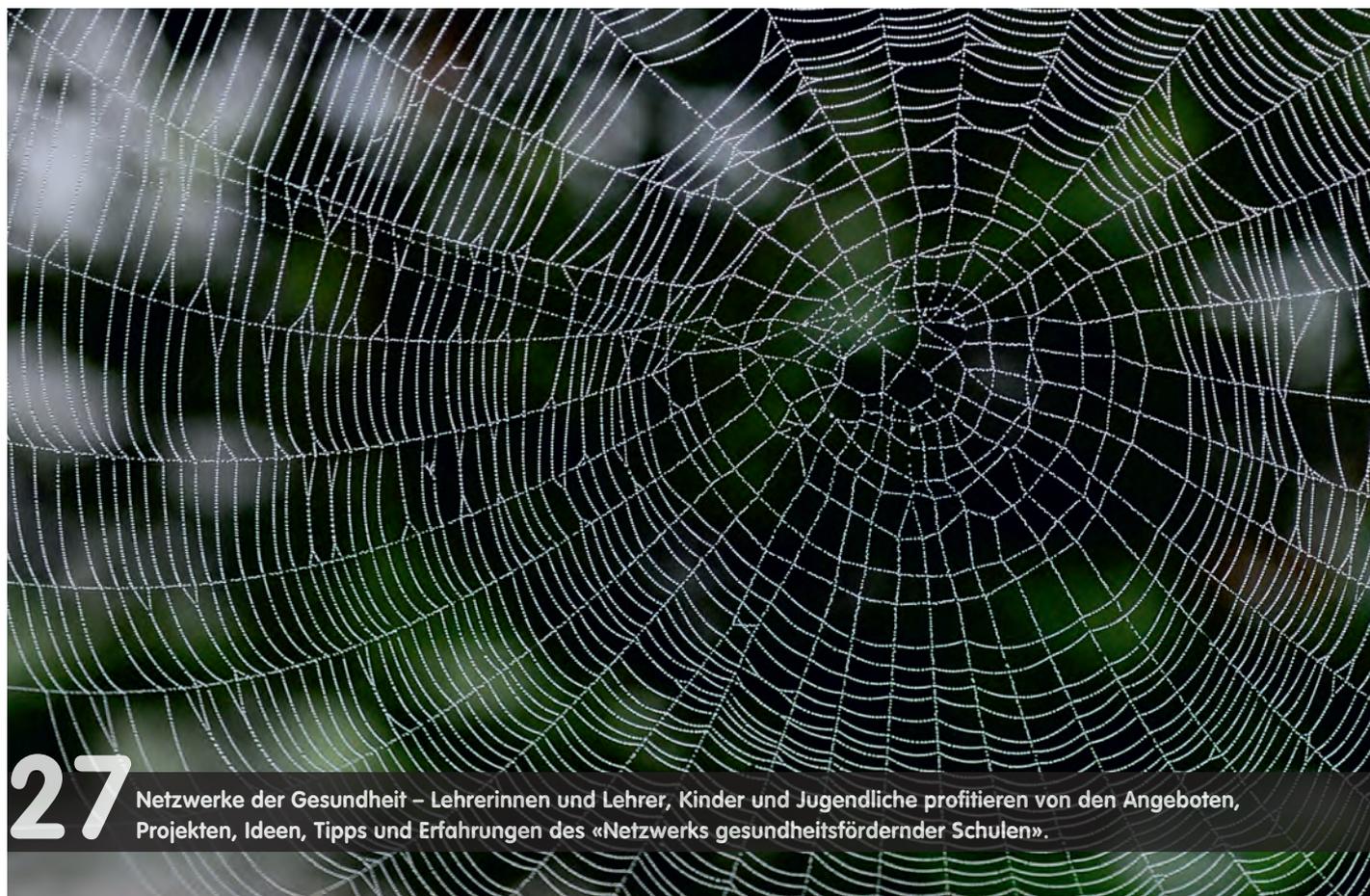
kändercity
Spiel mit Wissenschaft

Die Kinderstadt, die Wissen schafft!

Kindercity vermittelt auf 6000m² interaktiv, sinnlich und spielerisch Wissen und fördert kinderfreundlich die kognitiven Fähigkeiten.

Kindercity, Chlirietstrasse 12, 8604 Volketswil ZH, Mo bis So 10:00 bis 18:00 Uhr, an 365 Tagen im Jahr geöffnet
Reservation für Schulklassen erforderlich unter Telefon 043 204 30 60 oder schuldienst@kindercity.ch

www.kindercity.ch



27

Netzwerke der Gesundheit – Lehrerinnen und Lehrer, Kinder und Jugendliche profitieren von den Angeboten, Projekten, Ideen, Tipps und Erfahrungen des «Netzwerks gesundheitsfördernder Schulen».

Gesundheitsnetzwerke

27 In Aargauer Schulen gesund lernen und lehren

Das Programm «gesund und zwäg i dr Schuel» bietet Schulen eine Zusammenstellung zu effizienten Angeboten für Schulentwicklung und Gesundheitsförderung.

30 Ein Befähigungsnetz in Sarnen

F&F steht für Früherkennung und Frühintervention. Die Schule Sarnen stellt in einem Leitfadens Lehrpersonen Instrumente und praktische Orientierungshilfen für die Bewältigung schwieriger Themen und Situationen im Schulumfeld zur Verfügung.

32 «Alles steht pfannenfertig zur Verfügung»

MindMatters: ein Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit auf der Sekundarstufe I.

33 Kultur der offenen Türen

Über schwierige Situationen in Schulen sprechen.

Rubriken

3 Impressum

18 Verlag LCH

23 Bücher und Medien

42 Bildungsmarkt

47 Vorschau

Schwamm drüber

47 Windschutz

Fotos auf diesen Seiten: Christine Amrhein Loosli, Claudia Baumbergerr, zVg.

MÜDE? ERSCHÖPFT? KRAFTLOS? REVITAL – DER GEHEIMTIPP FÜR FRAUEN

revital

Revital – eine intensive Woche lang Kraft tanken, liebevoll umsorgt und verwöhnt von einem professionellen Therapeuten-Team. Tägliche Behandlungen, köstliche vegetarische Entschlackungsküche, herrliche Umgebung. Die Revital Wohlfühloase unter deutschschweizer Leitung – für max. 30 Frauen eine Woche lang Raum zum Atemholen. Ideal auch für Alleinreisende. Info und Reservation: Revital, CH-1452 Les Rasses, T 024 455 44 44, www.revital.ch. Wir freuen uns auf Sie!



Didac da, Didac dort: Wie ticken Lehrpersonen?

Näher zu den Zielgruppen – das ist der Hauptgrund hinter der Aufteilung der Basler Bildungsmesse in einen nationalen und einen internationalen Teil. Lehrerinnen und Lehrer sollen durch den neuen, respektive alten Begriff Didacta Schweiz direkt angesprochen werden; die weltweite Lehrmittelbranche trifft sich nebenan an der Worlddidac. Beides findet vom 24. bis 26. Oktober in den Basler Messehallen statt.



Foto: Messe Schweiz/zVg.

Sind Bücher von gestern? Ganz und gar nicht. Das wird sich auch an der kommenden Didacta Schweiz Basel deutlich zeigen.

Das «faszinierende Miteinander von Weltmesse und nationalem Treffpunkt» lobte BILDUNG SCHWEIZ noch vor zwei Jahren. Doch genau dieses Miteinander von einheimischen und weltweiten Ausstellern befriedigte die Veranstalter und die Messeleitung nun nicht mehr. Man entschloss sich, den vor rund 20 Jahren auf Eis gelegten, aber immer noch volkstümlichen Namen «Didacta» wiederzubeleben. Zentraler Grund dafür: Die beiden Zielgruppen – national und international – sollen noch besser, noch direkter angesprochen werden. Und das heisst insbe-

sondere: Die Schweizer Lehrerinnen und Lehrer, die den Hauptteil des Publikums ausmachen, sollen die «Didacta» wieder vermehrt besuchen. Den 2010 registrierten Rückgang der Eintritte um 6,8% (auf 18 271), will man ausbügeln und womöglich in einen Aufwärtstrend verwandeln.

Beide Seiten testen den Markt

Die Schweizer Lehrpersonen, Schulleitungen, Sammlungs- und Materialverantwortlichen erhalten mit der Didacta Schweiz eine Plattform, auf welcher sie

Lehrmittel, Inspiration und Kontakte finden. «Eine Fachmesse als Ort für den physischen Austausch trägt viel zur Identifikation einer Berufsgruppe bei», heisst es in einer Medienmitteilung. Der Austausch hilft beiden Seiten: Dem Publikum, das sich in einem halben oder ganzen Tag einen vollen Marktüberblick verschaffen kann; den rund 150 Ausstellern, die in diesem Rahmen nicht nur den Bestellblock zücken, sondern auch ein vielfältiges Feedback über Erfahrungen und Wünsche erhalten. Zu wissen, wie Lehrpersonen «ticken», was sie

wollen – und noch mehr, was sie nicht akzeptieren – ist insbesondere im Hinblick auf Neuentwicklungen im Rahmen des Lehrplans 21 Gold wert.

«Lust, Neugier, Engagement»

Darüber hinaus sieht sich die Didacta als grösste Weiterbildungsveranstaltung des Landes: Unter dem Motto «Zauber Schule» bietet das Forum Weiterbildung während der drei Tage eine Vielzahl von Anlässen. Was dort an Inhalten geboten wird, erhebt zu einem grossen Teil den Anspruch, direkt im Schulalltag umsetzbar zu sein.

Neu an dieser Didacta ist das Projekt «Schule macht Schule». Auf der Arena und parallel in zwei Schulzimmer-Containern geben Lehrpersonen aus mehreren Kantonen Einblick in ihren Unterricht. Nebst den traditionellen Fächern kommen kulturelle und gesundheitliche Aspekte zum Zug.

«Denn guter Unterricht kann nicht von oben verordnet werden. Er entsteht dort, wo Lehrkräfte von sich aus mit Lust, Neugier und Engagement ihren Unterricht anreichern und sich die Freude am Lernen auf die Lernenden überträgt», schreibt die Messeleitung dazu. Weitere Informationen zu diesem Projekt auf Seite 9 dieser Ausgabe.

Treffpunkt LCH für Kopf und Bauch

Dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH ist es ein Anliegen, dass sich seine Mitglieder als hell-



Archivbild: Claudia Baumberger

Persönlich ins Gespräch kommen – kein Problem am Didacta-Stand des LCH.

wache, neugierige und standesbewusste Berufsgruppe erleben. Deshalb engagiert er sich seit 2004 mit einem grossen Stand und starker personeller Präsenz an der Bildungsmesse, diesmal unter dem Motto: «WeLCH ein Beruf!». Mitglieder der Geschäftsleitung LCH, Mitarbeitende des LCH-Sekretariats, der Redaktion BILDUNG SCHWEIZ sowie der Mitgliedsorganisationen werden während der gesamten Messe am Stand

anzutreffen sein. Wer nicht diskutieren oder Meinungen äussern will, kann vom kleinen, aber feinen Speisenangebot des Restaurants profitieren oder bei einem gemütlichen Kaffee mit Kolleginnen und Kollegen plaudern.

Wiederum konnten der LCH und BILDUNG SCHWEIZ den Lehrpersonen freien Eintritt zur Didacta verschaffen. Der entsprechende Gutschein samt Informationen findet sich auf Seite 8.

Drehscheibe der Lehrmittelwelt

Das Ticket der Didacta berechtigt auch zum Eintritt in die benachbarte Worlddidac. Lehrpersonen, die ihren Horizont erweitern möchten, finden hier viele spannende Angebote von mehr als 160 Ausstellern aus 29 Ländern. Rund 30% des weltweiten Lehrmittelhandels werden über die Worlddidac Basel abgewickelt.

Die Worlddidac Association mit Sitz in Bern ist der Weltverband der Lehrmittel-firmen. Dieser vereint 150 Mitglieder aus 48 Ländern. Er veranstaltet Bildungsmessen in etlichen Ländern Europas, Asiens und Südamerikas. Er vergibt auch die begehrten Worlddidac Awards (Seite 11).

Die Worlddidac Association tritt als Veranstalter sowohl der Didacta Schweiz Basel als auch der Worlddidac Basel auf. Für die konkrete Organisation ist die MCH Messe Schweiz (Basel) AG zuständig.

Heinz Weber



Foto: Messe Schweiz/zVg.

Trends und Lehrmittel der Zukunft – an der Didacta sind sie zu erfahren und zu erleben.

Willkommen zur Didacta Schweiz: Ihr Gutschein

BILDUNG SCHWEIZ und der LCH laden Lehrerinnen und Lehrer gratis zur nationalen Bildungsmesse in Basel ein. Gutschein ausschneiden oder Online-Ticket bestellen und so die Warteschlange an der Kasse umgehen.

Mit dem untenstehenden Gutschein erhalten alle Leserinnen und Leser von BILDUNG SCHWEIZ einen Gratis-Eintritt zur Didacta Schweiz Basel. Möglich machen dies der Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH sowie mehrere Sponsoren:

- ZurichConnect, Versicherungspartner des LCH
- FO-Zürisee, Druckpartner von BILDUNG SCHWEIZ
- Zürichsee Werbe AG, Insetate-Partner von BILDUNG SCHWEIZ
- OKI Systems Schweiz, Spezialist für professionelle LED-Drucklösungen
- Sauerländer/Cornelsen, Verlage für Bildungsmedien

Sie können entweder den Gutschein auf dieser Seite ausschneiden und an der Tageskasse einlösen. Oder Sie können sich Ihren Gratis-Eintritt mit dem Prio-

rity-Code «LCH-Gutschein» unter www.didacta.ch online sichern. So vermeiden Sie das Anstehen an den Messekassen. Lehrpersonen-Paare, bei denen beide Partner im LCH Mitglied sind, aber nur ein Exemplar von BILDUNG SCHWEIZ beziehen, senden bitte eine E-Mail mit Angabe der Mitgliedernummer an adressen@lch.ch. Sie erhalten dann ein weiteres Exemplar dieser Ausgabe mit Gutschein zugestellt. Achtung: Kopien des Gutscheins sind an den Messekassen nicht gültig!

Der Stand des LCH an der Didacta Schweiz Basel steht unter dem Motto «WeLCH ein Beruf!». Lehrpersonen können sich aktiv in die Präsentation der Meinungen einschalten. Ausserdem bietet sich der LCH auch diesmal mit einem kleinen feinen Restaurant als Treffpunkt der Lehrerinnen und Lehrer an.

Didacta Schweiz Basel

Datum: Mittwoch, 24. bis Freitag, 26. Oktober 2012.

Ort: Messezentrum Basel, Hallen 1 und 5. Achtung: Wegen Um- und Neubau des Messezentrums Eingang neu zwischen Halle 5 und 1; Tram fährt direkt zum Eingang.

Öffnungszeiten: Mittwoch/Donnerstag 9 bis 18 Uhr; Freitag 9 bis 17 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte Fr. 20.–, Online-Ticket Fr. 16.– (Gratis-Eintritt mit Gutschein auf dieser Seite). Alle Tickets sind auch gültig für die Internationale Messe Worlddidac Basel 2012.

LCH-Treffpunkt für Lehrerinnen und Lehrer: Halle 1, Stand B50

Mit Zug und Tram an die Didacta: www.sbb.ch/messen



Gratis an die Didacta Schweiz Basel

BILDUNG SCHWEIZ offeriert ihren Lesern und Leserinnen einen kostenlosen Eintritt an die Didacta Schweiz Basel. Mit dem Priority-Code LCH-Gutschein erhalten Sie unter www.didacta.ch/online-ticket Ihr Gratis-Ticket. Oder schneiden Sie diesen Original-Gutschein aus und lösen ihn an der Tageskasse ein (keine Kopien).

Herr Frau Geschäftsadresse Privatadresse

Name _____ Vorname _____

Schulhaus/ Bildungsinstitut _____

Strasse _____ Nr. _____ Postfach _____

Land _____ PLZ _____ Ort _____

Telefon _____ Telefax _____

Ich bin nicht damit einverstanden, dass meine Angaben zwecks Zusendung von Informationsmaterial an die Ticketsponsoren der Didacta Schweiz Basel weitergeleitet werden.

Ticketsponsoren



Veranstalter



Organisator



Einblick in innovative Schulzimmer

An der diesjährigen Didacta werden zusätzlich zur Arena zwei Schulzimmer-Container aufgestellt. Darin lassen sich Lehrpersonen beim Unterrichten über die Schultern schauen. Das Programm heisst «Schule macht Schule» und soll zeigen, wie neue Technologien bereits heute von Schulen und Lehrpersonen kreativ eingesetzt werden.

Bei Lawinengefahr bleibt die Schule in Guttannen, einem kleinen Bergdorf im Berner Haslital, geschlossen. Unterrichtet wird aber trotzdem. Lehrer Urs Zuberbühler steht mit seinen Schülerinnen und Schülern per Skype in Kontakt. Dies ist eines von vielen Beispielen, das zeigt, wie neue Technologien den Unterricht in und ausserhalb der Schulstube verändern. Und dass auch Kleinschulen in Berggebieten beim Fortschritt ganz vorne mit dabei sein können.

Unterricht auf dem Messegelände

An der Didacta will das Programm «Schule macht Schule» diese und andere innovative Schulen und Lehrpersonen vorstellen. Dafür werden auf dem Messegelände zusätzlich zur Arena zwei Container als Schulzimmer aufgestellt, in denen Lehrpersonen ihre Schüler und Schülerinnen unterrichten. Hinter diesem Programmkonzept steht die «Schweizerische Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote SSAB». Zu jeder Lektion wird eine begrenzte Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer in den Container eingelassen, die den Unterricht beobachten dürfen. Die Zuschauenden erhalten die Möglichkeit, der Lehrperson sowie den Schülern und Schülerinnen Fragen zum Unterricht zu stellen.

«1:1-computing» in Guttannen

In Guttannen wird seit Sommer 2010 das «1:1-computing» mit Netbooks erprobt. Wie das geht, ist im Schulzimmer-Container in einer Demo eines altersdurchmischten Deutschunterrichts mit Schwerpunkt der individuellen Rechtschreibförderung zu erfahren. Kinder der 1. bis 6. Klasse lassen sich mit dem Netbook/iPad vom Lehrer aufgenommene Fehlerwörter diktieren, arbeiten mit dem Profax-Lerncenter oder an Online-Rechtschreibübungen, lassen beim Lehrer Fehlerwörter am Computer korrigieren und schreiben auch ganz alt hergebracht ihre Fehlerwörter von Hand in ein Wörterheft. Wer dieses lebhaft Treiben beobachtet, wird vielleicht an-



Foto: Schule Herisau, zvg

Lernlandschaft in Appenzell: Bis 60 Jugendliche finden darin Platz.

geregt, auch in der eigenen Schule neue Wege des Einsatzes von Tablets, Apps, Wiki und Co. zu prüfen. «Peer-to-peer», nennt Hanna Muralt Müller von der SSAB diesen Ansatz: Ideenreiche Lehrpersonen zeigen vor, was alles möglich ist, und die Berufskolleginnen und Kollegen lassen sich von diesen Ideen anstecken.

Appenzeller Lernlandschaft

Im Schulzimmer-Container zu Gast werden auch Jugendliche und Lehrpersonen des Oberstufenmodells «Neigung» aus Herisau sein. In dieser Sekundarschule sind mehrere unterschiedlich grosse Lernlandschaften eingerichtet, die bis zu sechzig Lernenden Raum bieten und wo bis zu vier Lehrpersonen ihren Arbeitsplatz haben. In Input- und Neigungskursen lernen die Jugendlichen mit- und voneinander. In den Lernlandschaften arbeiten sie hingegen eigenständig und werden dabei durch Lehrpersonen beraten und begleitet. Unter dem Thema «Mein Leben, meine Neigung, mein Ziel» zeigen die Herisauer im Schulzimmer-Container, wie sie den Fokus auf die Zielfindung legen. Über 40 Projekte werden sich während

der Didacta in einem der zwei Schulcontainer präsentieren. Bei etlichen werden Schüler und Schülerinnen mit dabei sein.

Inspiration für den eigenen Unterricht

Landauf und landab sind sehr viele engagierte Schulen und Lehrkräfte am Werk und leisten Pionierarbeit. Das Programm «Schule macht Schule» will diese in der Öffentlichkeit bekannt machen und die Lehrpersonen miteinander vernetzen. Das Schwergewicht liegt auf Beispielen zur Nutzung neuer Technologien und wie diese stufen- und altersgerecht vom Kindergarten bis zur Berufsausbildung eingesetzt werden können. Und da sicher nicht alle innovativen Schulen für die Didacta 2012 aufgestöbert werden konnten, wird das Programm auch 2014 weitergeführt.

Claudia Baumberger

Weiter im Netz

Programm der Lektionen im Schulzimmer-Container: www.didacta.ch/de-CH/Besucher/Highlights/Veranstaltungskalendar.aspx. Die Schulzimmer-Container befinden sich in Halle 1.0, Stand C60. www.ssab-online.ch



10 Jahre Schulen ans Internet.

6800 Schulen. 100 000 Lehrpersonen und 1,4 Millionen Schülerinnen und Schüler. Sie alle profitieren von kostenlosen Swisscom Internetzugängen. Für uns eine Investition in die Zukunft der Schweiz.

Zum Jubiläum gibt es unsere Medienkurse zum halben Preis. Zusätzlich erhalten die ersten 50 Anmeldungen einen Kurs kostenlos:
www.swisscom.ch/sai

Hallo Zukunft

Unser Engagement
für Umwelt und Gesellschaft



swisscom

«Worlddidac Award»: Geprüft und ausgezeichnet

28 Lehrmittel erhalten dieses Jahr die begehrten Worlddidac Awards. 15 der preisgekrönten Produkte stammen aus der Schweiz. Zum zweiten Mal prüfte neben den Experten auch eine Lehrpersonen-Jury die Bewerbungen (Bericht Seite 15).

Seit 60 Jahren gibt es die Worlddidac Association. Das war Anlass für eine grosse Feier am 31. August in Bern, an der auch die diesjährigen Worlddidac Awards verliehen wurden. Üblicherweise geschieht das jeweils erst am Vorabend der Bildungsmesse Worlddidac/Didacta in Basel.

Als «Oscars» der Bildungsbranche werden die Worlddidac Awards gelegentlich bezeichnet. Mit den Film-Oscars haben sie gemeinsam, dass die Produzenten sich um die Auszeichnung bewerben müssen. Das ist mit ein Grund dafür, dass die Schweizer Verlage in diesem Wettbewerb immer eine starke Stellung haben. «Aufgrund der Sprache fehlen uns etwas die angelsächsischen Verlage», erklärt Beat Jost, Worlddidac-Direktor und Sprecher der Jury. Andererseits sei die Schweiz im Bereich Publishing «ganz klar State of the Art».

Spärlich waren dieses Jahr die Bewerbungen aus Deutschland. Beat Jost: «Ich kann mir das auch nicht ganz erklären; die Deutschen waren sonst

immer stark vertreten. Vielleicht ist es eine Auswirkung der Krise, dass die Verlage weniger Innovationen lancieren und sich eher auf das Bewährte konzentrieren.»

Schweizer erfolgreicher denn je

Rund 50 Produkte aus 15 Ländern wurden 2012 zur Prüfung durch eine Lehrpersonen- und eine Experten-Jury eingereicht. 28 davon erhielten schliesslich einen Award zugesprochen. Die Schweizer Produzenten haben dabei mit 15 Auszeichnungen abgeräumt wie wohl noch nie zuvor. Besonders erfolgreich war der Verlag Klett und Balmer aus Zug mit drei Awards; der Zürcher Lehrmittelverlag holte deren zwei. Der Innovation Award ging an das Projekt «Gorilla», das Jugendliche für ausgewogene Ernährung und mehr Bewegung begeistern will. «Ein auffallend geschickter Einsatz von elektronischen Medien», lobt Worlddidac-Direktor Jost. Heinz Weber

Weiter im Netz

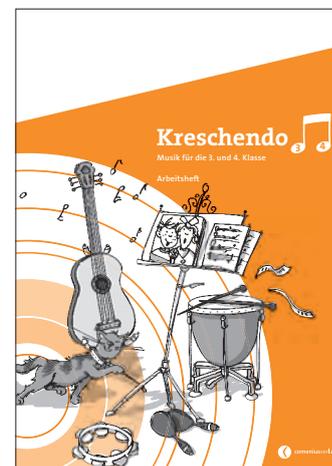
www.worlddidac.org



Geografie für Maturitätsschulen Geoaktiv

«Geoaktiv» ist das neue einbändige Geografielehrwerk für das 9. bis 11. Schuljahr an Schweizer Maturitätsschulen. Die Inhalte orientieren sich an den Lehrplänen der Deutschschweizer Gymnasien. Es ermöglicht einen vernetzten Unterricht, bei dem geografische Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet und erforscht werden. Die aktive Auseinandersetzung der Lernenden mit grundlegenden Fragen zur Erde und ihren Bewohnerinnen und Bewohnern steht dabei im Zentrum. Die Schülerinnen und Schüler eignen sich nicht nur Wissen an. Sie werden angeregt, Themen zu vertiefen, Tatsachen zu hinterfragen und diese zu diskutieren.

**Klett und Balmer Verlag,
Schweiz
Halle 1, Stand E06
www.klett.ch**



Musikalische Bildung Krescendo

«Krescendo» ermöglicht eine umfassende musikalische Bildung in der Primarschule. Die musikalischen Grundlagen werden mit Aktivitäten aus den Bereichen Singen, Musizieren, Hören und Bewegung verbunden. So wird das theoretische Wissen zu musikalischer Kompetenz, welche den Kindern einen kreativen und selbstbewussten Umgang mit der Materie erlaubt. «Krescendo» begleitet auch Lehrpersonen mit wenig musikalischer Erfahrung sicher durch den Unterricht. Die professionell eingespielte Audio-CD enthält eigens für «Krescendo» geschriebene Lernlieder und viele Hörbeispiele. Der Begleitband umfasst didaktische Hinweise, Variationsmöglichkeiten und Zusatzmaterialien sowie einfache Begleitsätze.

**Comenius Verlag GmbH, c/o Klett
und Balmer Verlag, Schweiz
Halle 1, Stand E06
www.klett.ch**



Garant für Qualität und Innovation: Der Worlddidac Award.



Mathematik, Sekundarstufe I

Mathematik 1

«Mathematik 1 Sekundarstufe I» ist der erste Teil des neuen Lehrwerks für die 1. bis 3. Sekundarklasse. Das Lehrmittel umfasst die Themen Arithmetik, Algebra, Geometrie, Sachrechnen und Stochastik. Es wurde nach den neuesten mathematikdidaktischen Erkenntnissen für drei Anforderungsstufen (hoch, mittel, tief) konzipiert und garantiert die Durchlässigkeit zwischen den Anforderungsstufen. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten mit dem Themenbuch (Einstieg), dem Begleitheft (Dokumentation und Reflexion), dem jeweiligen Arbeitsheft (Vertiefung, Training, Anwendung) und dem reichhaltigen Webangebot www.mathematik-sek1.ch (Veranschaulichung und Training).

Lehrmittelverlag Zürich, Schweiz
Halle 1, Stand A16
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch



Sprachunterricht, Mittelstufe

Sprachland

«Sprachland» ist ein innovatives, kompetenzorientiertes Lehrmittel für den Sprachunterricht auf der Mittelstufe. In authentischen Sprachhandlungssituationen erhalten Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, ihre Sprache handelnd zu entwickeln. Mit dem Buch Arbeitstechniken bauen sie Strategiewissen auf, das sie bei der Bearbeitung der Magazine konkret einüben und festigen können. Mit den Trainingsmaterialien (Trainingsbuch und Trainingskartei) bauen sie gezielt Kompetenzen auf. Mit den förderorientierten Beobachtungs- und Beurteilungsmaterialien können sprachliche Leistungen differenziert beurteilt und weiter ausgebaut werden.

Lehrmittelverlag Zürich, Schweiz
Halle 1, Stand A16
www.lehrmittelverlag-zuerich.ch
Schulverlag plus AG, Schweiz
www.schulverlag.ch



Umwelt-Erkundung, 9–12 Jahre

Umwelt detektive

Kinder mögen Detektive und lieben es, Fehler zu suchen. Das und noch viel mehr machen die Umwelt detektive. Kernstück des Lehrmittels ist ein Kalender mit zwölf grossen Monatsbildern. In den Wimmelbildern zu Umweltthemen aus dem Schulalltag hat es Fehler und Unstimmigkeiten zum Suchen. Inhaltlich anregende Szenen werden dank einer Transparentfolie hervorgehoben und in den Schlüsseln für die Lehrpersonen erläutert. Das Begleitheft enthält eine Einführung sowie die zwölf Schlüssel zu den Monatsbildern mit Erläuterungen, Unterrichtsvorschlägen und einer Liste der Fehler im Bild. Zudem wird jeden Monat eine Arbeitsweise eingeführt. Die Webseite www.umweltdetektive.ch ergänzt das Lehrmittel. Lehrmittelverlag Kanton Solothurn, Schweiz
Halle 1, Stand A16
www.lehrmittel-ch.ch



App für iPhone/E-Lehrmittel

Volkswirtschaft/ Allgemeinbildung

Die VWL-App aus dem hep verlag basiert auf dem Lehrmittel «Volkswirtschaftslehre» von Aymo Brunetti. Sie enthält alle Begriffsdefinitionen des Glossars – alphabetisch oder nach den Kapiteln geordnet. Die Begriffe können mit digitalen Lernkarten gelernt und repetiert werden. 2008 erhielt das Werk «Volkswirtschaftslehre» von Brunetti das Qualitätszertifikat «Certificate of Quality of the Worlddidac Foundation». Ebenfalls mit einem Award ausgezeichnet wurde das «Lehrmittel ABU». Es richtet sich an den allgemeinbildenden Unterricht (ABU) an Berufsfachschulen. Basis sind die Lehrmittel «Gesellschaft» und «Sprache und Kommunikation» sowie «Lexikon Allgemeinbildung» und «Gesetzestexte». hep verlag ag, Schweiz
Halle 1, Stand E18
www.hep-verlag.ch

Die Schweiz hatte im Wettbewerb um die Worlddidac Awards immer eine starke Stellung. Dieses Jahr jedoch haben Schweizer Lehrmittelproduzenten abgeräumt wie wohl noch nie zuvor.



Lern-App für Smartphones
eco-zoom

«eco-zoom» ist eine Lernapplikation für Smartphones. Sie bietet die Möglichkeit, theoretische Grundbegriffe mit aktuellen Geschehnissen in der Wirtschaftswelt zu verknüpfen. Die App stellt in regelmässigen Abständen aktuelle Wirtschaftsnews zur Verfügung, anhand derer das spezifische Vokabular gelernt resp. vertieft werden kann. Des Weiteren erwerben sich die Lernenden Mitsprachekompetenz und werden befähigt, sich zu aktuellen Themen eine eigene Meinung zu bilden. Ergänzend zur mobilen Lernapplikation steht Lehrpersonen eine Webplattform zur Verfügung, welche den Zugriff auf alle erschienenen Artikel ermöglicht und so für die Unterrichtsvorbereitung verwendet werden kann.
Compendio Bildungsmedien AG
LerNetz – Netzwerk für interaktive Lernmedien, Schweiz
www.eco-zoom.ch

Innovation Award 2012
Gorilla

«Gorilla» begeistert Jugendliche für ausgewogene Ernährung und mehr Bewegung. Herzstück ist ein E-Learning-Modul mit dem sich Jugendliche interaktiv Wissen über Ernährung und Bewegung aneignen. Video-Anleitungen zu Freestyle-Sportarten und Kochrezepten animieren zusätzlich zum Nachahmen. Das Wissen können die Schülerinnen und Schüler mit Tests unter Beweis stellen und dafür Punkte erwerben. Mit diesen können sie an Verlosungen von Preisen wie Skateboards etc. teilnehmen. Für ein weiteres Erfolgserlebnis sorgen die «Gorilla»-Workshops an Schulen. Kurse in Freestyle-Sportarten und Ernährungs-Ateliers machen den Schülern das Thema mit viel Spass schmackhaft.
Schtifti Foundation, Schweiz
Halle 1, Stand A37
www.schtifti.ch

Berufsausbildung
Laufbahn-Portfolio

Mit diesem webbasierten Lehrmittel überprüfen und optimieren Berufslernende ihre Laufbahn selbstständig. Persönlichkeitsentwicklung, Entscheidungs- und Handlungskompetenz werden gefördert. Krisen, Lehrabbruch und Jugendarbeitslosigkeit werden vermindert. Die Jugendlichen planen ihre berufliche Karriere selbstständig und wissen, wie sie ihre Arbeitsmarktfähigkeit erhalten und weiterentwickeln können.
Für Lehrpersonen und Berufsberater steht eine Lizenz mit Zugang zum separaten Bereich für Fachleute mit Hintergrundinformationen, Lektionsvorschlägen und zusätzlichen Unterlagen zur Verfügung.
S&B Institut, Schweiz
Halle 1.0/A32
www.s-b-institut.ch

Schule und Technik
MobiLLab

Hightech ist in unserem täglichen Leben allgegenwärtig. Zwischen Faszination und Verwirrung finden Kinder in der Schule nur selten eine Antwort auf ihre Fragen. Seit inzwischen mehr als drei Jahren stellt «MobiLLab» mit Erfolg Schülern und Lehrern der Sekundarstufe I anspruchsvolle Instrumente, wie beispielsweise eine Wärmebildkamera, einen Spiroergometer oder einen Ionenchromatographen, zur Verfügung. Dabei bietet «MobiLLab» in einem erprobten pädagogischen Rahmen mit E-Learning, Tutoren sowie Lehrer- und Lehrerinnenweiterbildung die für Schüler einzigartige Möglichkeit, eigenständig mit Instrumenten höchster Präzision zu experimentieren.
Pädagogische Hochschule
St. Gallen, Schweiz
www.mobillab.ch



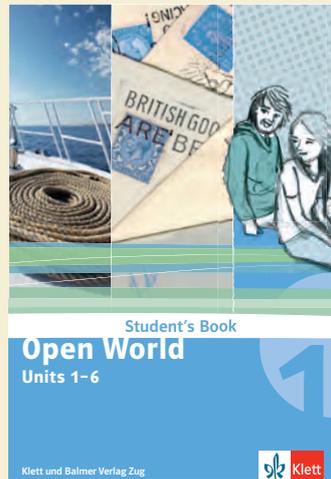
Naturwissenschaft

Wetterfroscher

Das Gratis-Schulprogramm «Wetterfroscher» richtet sich an die 4.–6. Primarschulklassen der deutschsprachigen Schweiz. Ziel des Programms ist es, die Leidenschaft der Kinder für die Naturwissenschaften zu entfachen. Dies geschieht einerseits durch die Unterstützung der Lehrpersonen bei der Vermittlung von komplexen wissenschaftlichen Themen und andererseits durch Bereitstellung von verschiedensten interaktiven Unterrichtsmaterialien. Der Wetterfroscher ist ein ausgebildeter Meteorologe, der den Kindern mit Experimenten und Aufgaben das Wetter innerhalb von vier Stunden näherbringt. Die in der Klasse verbleibende Wetterbox beinhaltet sehr gut dokumentierte Experimente.

Bayer (Schweiz) AG, Meteotest, Schweiz

www.wetterfroscher.ch



Englisch, Sekundarstufe I

Open World

«Open World» hat alles, was Lehrende und Lernende der Sek I für einen erlebnisreichen und wirksamen Englischunterricht brauchen. Lebensnahe Themen wecken das Interesse der Jugendlichen. Das Lehrmittel bietet Aufträge, die zum Handeln und Kommunizieren auffordern, und klar formulierte Lernziele im Einklang mit dem Lehrplan. Den Lehrpersonen stehen praktische Instrumente zum Evaluieren aller Kompetenzen zur Verfügung. «Open World» gibt es in einer Ausgabe für die Grundanforderungen und in einer für erweiterte Anforderungen. Das Differenzierungskonzept erlaubt es, sowohl in heterogenen als auch in stufenübergreifenden Klassen allen Niveaus gerecht zu werden.

Klett und Balmer Verlag, Schweiz

Halle 1, Stand E06
www.klett.ch

Weitere Preisträger

Hüba Ergofit

Einfach zu bedienende Sitz- und Stehtische sowie ergonomisch gestaltete Stühle für Schule und Büro. Hüba-Vitafit und Hüba-Jet sind ergonomische Möbel auch für Menschen mit eingeschränkter Bewegungsfreiheit. Ergosepp-Hüba AG, Schweiz. Halle 1, Stand D37, www.ergosepp.ch

Nantys *kompass*

Psychologisches Testverfahren zur Orientierung, Auswahl und Förderung von Jugendlichen. Durch *kompass* lassen sich Ursachen von Problemen identifizieren, die während der Ausbildung/Lehre auftreten. WKS KV Bildung, Schweiz, www.wksbern.ch

Verflixt und zugelegt

Mithilfe von Kugeln und verschiedenen grossen Legeelementen wird spielerisch die simultane Mengenerfassung geschult. Dusyma Kindergartenbedarf GmbH, Deutschland, Halle 1, Stand D43, www.dusyma.de

Globisens GenSci

Ein Datalogger (Mehrfach-Messgerät) mit 14 Sensoren, die via Bluetooth mit dem Computer verbunden sind. Globisens GenSci, Israel, Halle 1, Stand F45, www.globisens.com

Speexx

Sprachkurs-System mit webbasierten Lernprogrammen, Coaching und Unterricht im virtuellen Klassenraum. digital publishing AG, Deutschland, www.digitalpublishing.de, www.speexx.com

Sensor-CASSY, CASSY Lab 2

Neues Interface samt Software für die computerunterstützte Messwerterfassung, LD Didactic GmbH, Deutschland, Halle 1, Stand C36, www.ld-didactic.com

Ludwig

«Ludwig» ist ein Physikspiel in 3D zum Thema erneuerbare Energien für Abenteurer ab 11 Jahren. Lehrpersonen können sich über ein Profil mit Schülerinnen/Schülern vernetzen und zusätzlichen Content und Lehrmaterialien einbinden. ovos gmbh, Österreich, www.ovos.at

TOQ Interactive Table

Multitouch-Lernergerät, das Gruppen von Studierenden erlaubt, simultan digitale Inhalte zu bearbeiten. Positivo Informatica, Brasilien, Halle 5, Stand D59, www.positivoinformatica.com.br

SmartLabs Science Cart

Lernplattform für die Naturwissenschaften mit Geräten, Experimentiermaterial, Software usw. EduTeq Limited, Grossbritannien, Halle 5, Stand B42, www.smart-labs.co.uk

Connectet Science System/LabQuest 2

Erfassung und Darstellung von Messresultaten, Vernier International Inc, USA, Halle 1, Stand D18, www.vernier-intl.com

Biology 4

Hochdetaillierte naturwissenschaftliche 3D-Darstellung, P3D Education Ltda, Brasilien, Halle 5, Stand D59, www.p3d.com.br

Der Weg zum Award ist kein Spaziergang

Je eine Lehrpersonen- und eine Experten-Jury entscheiden darüber, welche Lehrmittel das Gütesiegel eines Worlddidac Award erhalten. BILDUNG SCHWEIZ durfte die Arbeit der Lehrpersonen im vergangenen Juni beobachten und war beeindruckt: Viel kritischer Geist und Erfahrung fliessen in die Urteile ein.

Samstag, 2. Juni 2012. Um zehn vormittags ist es aussergewöhnlich heiss und fast still in den Strassen von Bern-Bümpliz. Belebt wirkt nur die Auto- waschanlage hinterm Bahnhof. Man wunderte sich kaum, käme einem jetzt «d'W.Nuss vo Bümpliz» entgegen – «liecht u flüchtig wie nes Gas».

Heinz Weber

Die neun Lehrerinnen und Lehrer im klimatisierten Untergeschoss des Business-Zentrums «Technopark» merken nichts von dieser Frühsommerpoesie. Seit anderthalb Stunden beugen sie sich hochkonzentriert über Schulbücher und Messgeräte, schauen zu Beamern empor, tasten sich über Touchscreens durch Lernprogramme, setzen sich mit grossem Ernst auf bildungsfreundliche Stühle oder richten den Ventilator auf ein Mini-Windkraftwerk.

Am Werk ist hier die Lehrpersonen-Jury der Worlddidac Awards. Bei der Wertung für die inoffiziellen «Oscars» der Lehrmittelbranche zählt ihr Urteil zu einem Drittel; jenes der Expertenjury, die in der folgenden Woche tagen wird, zu zwei Dritteln.

Im Unterschied zu den Experten erhalten die Lehrpersonen keine Präsentation der Produkte durch die Hersteller, sondern müssen sich selbständig damit zurechtfinden. Das ist enorm anspruchsvoll, weil immer mehr Lehrmittel auf dem Computer basieren. Diese sollten sich zwar nach Möglichkeit selbst erklären, sind aber nach wie vor nicht so leicht zugänglich wie Schulbücher.

Siegel der Verschwiegenheit

Stimmen aus dem Test-Raum: «Wo lässt sich dieses Ding einschalten? Passiert erst mal gar nichts.» – «Der Akku ist nicht aufgeladen.» – «Das Passwort ist nicht dabei.» Schliesslich lassen sich doch noch alle Testkandidaten zum Laufen bringen. Worlddidac-Direktor Beat Jost, der die Jurierung aufmerksam, aber ohne Stimmrecht mitverfolgt, meint trotzdem selbstkritisch: «Nächstes Mal müssen wir noch mehr darauf ach-



In kurzer Zeit muss sich die Lehrpersonen-Jury mit den oft technisch anspruchsvollen Lehrmitteln zurechtfinden. Die hier geprüfte «Labdisc» erhält später einen Award.

ten, dass sich die Produkte problemlos in Betrieb nehmen lassen.»

Es ist erst zum zweiten Mal, dass vor den Experten auch in der Praxis tätige Lehrerinnen und Lehrer die nominierten Lehrmittel beurteilen. Man sammelt also noch Erfahrungen. Umso bemerkenswerter, dass BILDUNG SCHWEIZ in diesen Vorgang Einblick nehmen darf – freilich unter dem Siegel der Verschwiegenheit: Kein Wort nach aussen vor der offiziellen Bekanntgabe der Award-Gewinner; kein Wort über Produkte, die keinen Award erhalten, da dies für die

Hersteller einen Gesichtsverlust bedeuten könnte.

Die Worlddidac Awards werden seit 1984 alle zwei Jahre vergeben – dann, wenn in Basel die Worlddidac/Didacta stattfindet. Wer als Hersteller von Lehrmitteln eine dieser Auszeichnungen erringen möchte, muss sein Produkt dafür nominieren, es zum Test zur Verfügung stellen und, falls möglich, vor der Experten-Jury präsentieren. Das ist ein aufwändiges Verfahren und nur wer sich echte Chancen ausrechnet, in den Hauptkriterien Qualität und Innovation zu punk-

ten, wird ein Produkt einreichen. Rund 50 Nominierungen aus 13 Ländern liegen diesmal vor. Naturgemäss kommen viele aus der Schweiz; es gibt aber auch Bewerbungen aus Brasilien, Indien, Kanada und Israel.

«Ist dieses Lehrmittel nötig?»

Die Lehrpersonen-Jury ist einerseits nach Stufen, andererseits nach Fachrichtungen – Sprache, Naturwissenschaft, Musik, Sport usw. – zusammengestellt. Wie die Worlddidac-Mitarbeitenden erschaffen, jedes Lehrmittel zur rechten Zeit den richtigen Leuten vorzulegen, ist ein bewundernswertes Stück Logistik. Denn etliche Produkte kommen für mehrere Stufen in Frage, sind Medien oder gar Möbelstücke, die sich für den Einsatz in allen Fächern eignen sollen. Das bedingt wechselnd zusammengesetzte Gruppen. Und kein Produkt wird von einer Person alleine beurteilt. Ist ein Jurymitglied an einem Lehrmittel beteiligt (als Autorin, Lektor, Fachbeirat usw.), so tritt es in den Ausstand. Eine halbe Stunde beträgt die Normzeit pro Produkt, dennoch fühlen sich die Ju-

rymitglieder offensichtlich nicht gehetzt (beim nächsten Mal, 2014, sollen sie dennoch einen halben Tag mehr Zeit erhalten). Sehr rasch erkennen sie Zielsetzung und didaktisches Konzept der Lehrmittel. Dann geht es ans Abchecken gemäss einem umfangreichen Kriterienkatalog. Oberkategorien wie «Pädagogisch-didaktischer Wert», «Gestaltung/Design» oder «Nachhaltigkeit» sind in diverse Fragen unterteilt, von denen hier nur wenige zitiert seien:

- «Ist dieses Lehrmittel nötig (oder gibt es ähnliches bereits)? Ist es aktuell und doch nicht schnell veraltet? Werden aktuelle Möglichkeiten genutzt?»
- «Stimmt das Preis-Leistungs-Verhältnis? Gibt es Garantie? Wie viel/welcher Service ist mit eingeschlossen? Sind Updates kostenlos erhältlich?»
- «Ist das Lehrmittel sachlich und wissenschaftlich korrekt? Ist die Auswahl der Inhalte alters- und niveaugerecht?»
- «Ökologisch vertretbar? Umweltfreundlich hergestellt? Abfall für Spezialentsorgung? Ersatzteile im Angebot?»

Die Jurygruppen diskutieren kurz, fast stichwortartig, andererseits sehr kritisch und mit Mut zur Pointierung. Man will nichts auszeichnen, was man nicht auch selbst im Unterricht einzusetzen bereit wäre. Auch scheinbar nebensächliche Aspekte kommen auf den Prüfstand. So lässt ein Jurymitglied einen Datalogger (Mehrzweck-Messgerät) aus geringer Höhe auf den Teppichboden fallen. «Ist das robust genug?» Das Hochglanzpapier eines Buches wird mit dem Daumen berubbelt. «Hält das mehr als eine Schülergeneration aus?» Die Kreativität einer Materialsammlung wird gelobt – aber: «Passt auf! Das verlangt viel Einarbeitung von der Lehrperson.»

Einigkeit ist nicht verlangt

Zeit und Energie spart gewiss die Vorgabe, dass die Jurygruppen sich nicht einig werden müssen. Nach Test und Diskussion begeben sie sich in den «Voting Room», wo sie mit einem elektronischen Abstimmungssystem Kriterium für Kriterium ihre Beurteilung von zwischen einem und fünf Punkten abgeben. Benjamin Blaser und Corina Wittwer vom Worlddidac-Team moderieren den Prozess und kontrollieren anschliessend, ob alles am richtigen Ort abgespeichert wurde. Es ist – mit den Diskussionen noch im Ohr – spannend festzustellen, wie in einzelnen Fällen die Urteile der Lehrpersonen nahe beieinander liegen, in anderen hingegen stark differieren. Doch darüber muss Diskretion gewahrt werden.

Fazit des Beobachters: Die Vergabe der Worlddidac Awards und der speziellen Swisscom Innovation Awards ist alles andere als ein Spaziergang. Viel kritischer Geist und reiche Bildungserfahrung, aber auch Begeisterungsfähigkeit fliessen in die Urteile ein. Beat Jost ist denn auch von seiner Lehrpersonen-Crew begeistert: «Die geben einfach alles.»

Während der Journalist nach fünf Stunden wieder auf die heissen Strassen von Bümpliz hinaustritt, ist die Jury noch voll an der Arbeit. Kurz zuvor hatte Projektleiterin Regula Müller in die Runde gefragt: «Muss jemand von euch Punkt 17.20 Uhr auf den Zug oder können wir fortfahren, bis wir fertig sind?» Niemand muss um 17.20 Uhr auf den Zug.



Viel kritischer Geist und reiche Bildungserfahrung, aber auch Begeisterungsfähigkeit fliessen in die Urteile ein.

iPad-Verpackungslösung IT gut versorgt

Die atesum AG baut nicht nur IT-Transportbehälter für eine Vielzahl von Tablet PCs. Mit dem iPad Single Case bringt atesum AG eine Verpackungslösung für ein iPad auf den Markt. Im kompakten, semi-soften Case kann ein iPad gelagert werden. Dazu können alle dazugehörigen Kabel und Netzteile sowie weitere wichtige Zubehörteile wie USB-Sticks verstaut werden. Die Aufladung des iPads ist im geschlossenen Zustand möglich.

atesum AG, Halle 1, Stand F37
www.atesum.com

App auf iPad Klassenraum- Management

Neu gibt es ein App, mit dem Lehrkräfte ihren computergestützten Unterricht von ihrem iPad anstelle vom Desktop-Rechner aus halten können. Dadurch können sich die Lehrkräfte im Klassenraum frei bewegen und mit dem iPad auf alle in ihrem PC gespeicherten Unterrichtsressourcen zugreifen. Wenn das iPad in Kombination mit Netop Vision oder Netop Vision Pro eingesetzt wird, lassen sich mit der Unterrichts-App die einzelnen Schüler-PCs von jedem Punkt im Klassenraum aus aktiv steuern und überwachen.

Netop, Halle 1, Stand A26
www.netop.com/de/visionmobile

Profax online Neue Plattform

Die neue Internetplattform von profax wurde ganz für die Bedürfnisse von Schulen entwickelt. Schüler und Schülerinnen können mit den Lernprogrammen zu Hause weiterarbeiten, ohne dass irgend etwas installiert werden muss. Lehrpersonen haben die Möglichkeit, online mit ein paar wenigen Clicks individuelle Arbeits-



Archivfoto: Claudia Baumberger

Die neusten Unterrichtsmedien sind an der Didacta 2012 in Basel.

pläne zu bilden und sie erhalten Einblick in das Training ihrer Schüler und Schülerinnen. Der Administrator kann direkt per Knopfdruck Programme kaufen und die Berechtigungen auf ganz einfache Art, den Schülern und Schülerinnen verteilen. Damit behält er die volle Kontrolle über die finanziellen Mittel. Der Saldo des Guthabens oder der offenen Rechnungen ist für ihn immer sichtbar.

Neu präsentiert profax an der Didacta: «Wortgrammatik: Verben». Grundlage ist ein Kompetenzraster, das den Schülern und Schülerinnen erlaubt, selbstständig ihr Wissen und ihre Fertigkeiten rund ums Verb zu erweitern. Ebenfalls neu ist auch «DOB», ein neues Programm zur gezielten Förderung der visuellen und visuo-motorischen Grundfähigkeiten in der Therapie.

Profax: Am Stand der Firma Ingold/Suisselearnmedia, Halle 1, Stand D30
www.profax.ch

Wettbewerb Schulreise

An der Didacta können sich Lehrpersonen am Stand der SBB RailAway über deren Angebot und Aktionen informieren lassen. Am selben Stand bietet das Kindermuseum Creaviva (Zentrum Paul Klee in Bern) einen Einblick in die Welt der Kunst. Gemeinsam

verlosen SBB RailAway und Creaviva eine Exkursion ins Kindermuseum für eine ganze Klasse.

SBB Rail Away, Halle 1, Stand C45
www.sbb.ch

Lernmappe Schweiz Geografie

Die «Lernmappe Schweiz» vom Kantonalen Lehrmittelverlag St. Gallen ist für den Werkstattunterricht konzipiert. Sie enthält Lernziele, Aufträge und Arbeitsblätter für die Lernenden, die von der Lehrperson für die Klasse kopiert werden dürfen. Die Lernmappe schafft mit Hilfe der Schulkarte Schweiz einen geografischen Überblick über unser Land. Themen dabei sind Landschaft, Bevölkerung, Gewässer, Kantone, Staat und Grenzen. In der Mappe sind auch farbige Lösungsblätter und Beispiele enthalten.

Kantonaler Lehrmittelverlag St. Gallen
Halle 1, Stand A16
www.lehrmittelverlag.ch

Lernsoftware Mentale Trainingsläufe

Die Umsetzung der Lehrplangabe Erziehung zur Selbstständigkeit benötigt Steuerung und geeignete Mittel: Damit können Schülerinnen und Schüler Lernen zu ihrem eige-

nen Anliegen machen. Mit dotierter Steuerung von aussen lässt sich die Selbststeuerung der Lernenden aufbauen: schrittweise, mit klarer Lernzielorientierung und mit der Möglichkeit, den Lernerfolg zu überprüfen.

Revoca Lernwelt hat diese Elemente integriert und stellt ein hochwertiges Begleitinstrument dar. Die Lernsoftware ermöglicht mentale Trainingsläufe, vor allem im Bereich des Sprachenlernens. Dadurch wird Üben zu sinnvollem und interessantem Handeln. Die Lernenden wissen dabei jederzeit, auf welchem Niveau sie lernen und was sie können. Auf nächsten Frühling sollen die Inhalte auch auf Tablets und Smartphones zur Verfügung stehen.

Revoca, Halle 1, Stand E34
www.revoca.ch

Virtuelle Reise Virtuelle Reise

Mit der Klasse nach Istanbul reisen? Dies ist zumindest virtuell mit dem Unterrichtsprogramm Muuvit aus Finnland im Klassenzimmer möglich. Kinder sammeln bei Muuvit durch reale Bewegung Punkte, die sie dann als Klasse auf eine virtuelle Entdeckungs- und Lernreise durch Europa führt. Gemeinsam reist die Klasse beispielsweise virtuell nach Istanbul und die Lehrperson kann in den verschiedenen Unterrichtsfächern den Bezug zu Istanbul und der Türkei schaffen: Rechnen mit den Reisekilometern von der Schweiz in die Türkei, Kurzvorträge von Schülern über ihr Heimatland oder eine Unterrichtseinheit über die Umweltprobleme einer Grossstadt. Den Lehrpersonen stehen Informationen und Unterrichtsmaterialien zu den Themen Geografie, Gesundheit, Kultur und Umwelt zur Verfügung.

Muuvit, Halle 1, Stand D34
www.muuvit.ch

Machen auch Sie Arbeitszeit zum Thema!

Arbeit heisst Lebenszeit. Gerade für Lehrerinnen und Lehrer ist es nicht einfach, in ständig wechselnden Arbeitsfeldern einen Rhythmus zu finden zwischen produktiver Anspannung und Erholung. Die neueste Publikation aus dem Verlag LCH «Arbeitszeit = meine Zeit» gibt dazu Anleitung und Hilfestellung.

Hohe Intensität

«Schwierig zu erklären bleibt, was denn die besondere Herausforderung und Anstrengung bei der Arbeit als Lehrperson ist. Es sind sicher die langen Arbeitstage während der Unterrichtswochen und die grossen Schwankungen in der zeitlichen Belastung... Wenn Kaderleute darauf hinweisen, dass auch sie über 50 Stunden pro Woche arbeiten, dann wissen sie vielleicht wenig von der Beanspruchung in den täglichen Stunden vor der Klasse, wenn 20 und mehr Schülerinnen und Schüler mit allen ihren Eigenheiten synchron bedient werden müssen. Nicht mal Simultanschach an 20 Brettern gleichzeitig erreicht die wirkliche simultane Beanspruchungsintensität im Unterricht.»

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH

Selbstschutz oder Heimatschutz?

«Wenn man über Jahre hinweg an oder über der Belastungsgrenze unterrichten muss, dann brennt man aus, wird krank oder reduziert die Leistung – schlicht zum Selbstschutz. Das kann nicht im Interesse unserer Schulen sein. Gegen den Dauerstress während der Schulwochen hilft letztlich nur eine Reduktion der Pflichtlektionen. Diese ist dringend nötig, da wir an den Volksschulen mit 28 bis 30 Lektionen immer noch das gleiche Unterrichtspensum haben wie vor 200 Jahren. Es scheint, als stünde die Pflichtstundenzahl im Lehrberuf unter Heimatschutz.»

Beat W. Zemp, Zentralpräsident LCH

Den Rhythmus finden

«Jeder Wechsel verlangt ein hohes Mass an geistiger Flexibilität und dies ist besonders anstrengend. Denn beim Umschalten von einer Aktivität auf eine andere müssen wir uns als Erstes vom Vorherigen lösen und es innerlich abschliessen oder ausblenden können, damit es nicht mit dem Folgenden interferiert. Als Zweites gilt es dann, seine Ressourcen erneut zu aktivieren und sich ganz auf das Folgende einzustellen. Befunde aus der Forschung zeigen, dass dieser Löse- und Neueinstellungsprozess am besten gelingt, wenn man im vornherein weiss, dass ein Wechsel kommt und man sich darauf einstellen kann. Für den Arbeitsalltag bedeutet dies, dieselben Tätigkeiten wenn immer möglich stets zur selben Zeit und am selben Wochentag einzuplanen – in andern Worten: Für einen möglichst regelmässigen Wochenrhythmus zu sorgen.»

Verena Steiner, Fachfrau für Lern- und Arbeitsstrategien



«Arbeitszeit = meine Zeit; ein Handbuch zum Umgang mit Arbeitszeit und -belastung für Lehrerinnen und Lehrer», Verlag LCH, 72 Seiten A4, Mitgliederpreis CHF 29.80, Nichtmitglieder CHF 39.– (jeweils plus Porto und MwSt.); ISBN: 978-3-9522130-8-7. Bestellungen über www.lch.ch, per E-Mail an adressen@lch.ch oder Telefon 044 315 54 54. Didacta, Halle 1, Stand B30

Aus dem Inhalt

- «Arbeitszeit ist Lebenszeit»
- «Zwischen Pflichterfüllung und Selbstausbeutung»
- «Spiel ohne Grenzen – Was die LCH-Arbeitszeitstudie zeigt»
- «Bitte gleich! – Die Situation der Frauen im Lehrberuf»
- «Dauerstress nützt niemandem»
- «Wem gehört wie viel von mir?»
- «Es braucht den Mut zur Lücke»
- «Zeitfresser und Kraftspender – das Team»
- «Grenzen fixieren, Freiräume bewahren»



© Worlddidac, 2012.

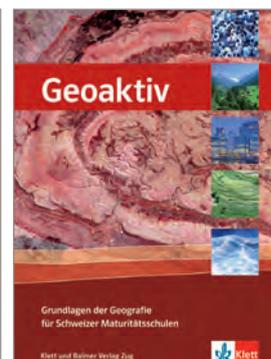
Preisregen für den Klett und Balmer Verlag

Gleich drei Lehrmittel aus dem Klett und Balmer Verlag wurden 2012 mit dem «Worlddidac Award» ausgezeichnet. Die Experten- und Lehrerjury der Worlddidac Stiftung sind vom pädagogisch-didaktischen Wert sowie von ihrer Gestaltung überzeugt:

- **Open World** – das Englischlehrwerk für die Sekundarstufe I
- **Krescendo** – das Musiklehrwerk für die Primarschule
- **Geoaktiv** – Grundlagen der Geografie für Schweizer Maturitätsschule

Vom 24. bis 26. Oktober 2012 präsentiert der Verlag die drei Award-Gewinner sowie zahlreiche weitere Schwerpunkte aus seinem Programm an der Bildungsmesse Didacta Schweiz in Basel.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch an unserem Stand E06!



Berufswahl-Portfolio



Der Medienverbund aus aufeinander abgestimmten Lehrmitteln für den Berufswahlunterricht von A bis Z.

- Schülerbuch **Wegweiser zur Berufswahl**
- **Ringbuch mit Kapitelregister**
- Elternheft **Berufswahl als Familienprojekt**
- **Set für Fachleute** mit Zugang zu www.berufswahl-portfolio.ch
- Workshops als Schulinterne Lehrerfortbildung

**DIDACTA
HALLE I, STAND A32**

Näher kennen lernen unter
www.berufswahl-portfolio.ch

PH Zürich  ZfB – Zentrum für Beratung



Pausenernährung Plus!

Gesunder Znüni an Primar- und Oberstufenschulen

- Kinder essen vermehrt einen gesunden Znüni
- Fördert Konzentration und Leistungsfähigkeit
- Eigenes Modell der Pausenernährung an der Schule verankern

Ernährung zum Thema machen und mit der Schülerpartizipation, der Elternarbeit oder der Unterrichtsentwicklung verbinden.

Ein Angebot entwickelt und erprobt in Zusammenarbeit mit Schulen und dem Schulärztlichen Dienst der Stadt Zürich.

Pädagogische Hochschule Zürich · ZfB – Zentrum für Beratung · Birchstr. 95 · CH-8090 Zürich
www.phzh.ch/beratung · Tel. +41 (0)43 305 50 50 · beratungstelefon@phzh.ch



**Can the Swiss school system be explained?
Yes, here is all you need.**

This comprehensive and authoritative guide for parents and teachers explains:...types of schooling... levels...curriculum...HarmoS...cantonal variations... selection criteria...various pathways...apprenticeships...specialized schooling...tertiary education... roles of parents and teachers...integration...language learning...school terminology in four languages...

**...discusses major themes of interest
to educators and parents in Switzerland today.**

Bergli
books

www.bergli.ch

info@bergli.ch

Tel. 061 373 27 77

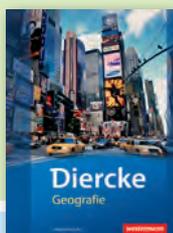
ISBN 978-3-905252-25-5

paperback, 304 pages, CHF 29.90



Schulbuchinfo

Lehrmittel für einen individuellen Unterricht



Das innovative Schweizer Geografie-Lehrwerk für die Sekundarstufe I. Schülerbuch, Arbeitshefte und Kommentarband sind speziell für einen binnendifferenzierten Unterricht geeignet.

Lassen Sie sich beraten und profitieren Sie von unserem Messeangebot.

**DIDACTA
SCHWEIZ**
Basel

Besuchen Sie uns an der Didacta Schweiz und lernen Sie unser vielseitiges Angebot kennen:
Halle 1.0 / Stand E11.

Informationen über unser Gesamtangebot auf www.schulbuchinfo.ch



5 Verlage – 1 Ansprechpartner

Schulbuchinfo, Zentralstrasse 119a, 8003 Zürich
Tel: 044 450 22 50, Fax: 044 450 22 52
mail@schulbuchinfo.ch, www.schulbuchinfo.ch

Über alle Sinne zum Schreiben

Die Freude am Schreiben wecken und sie wach halten. Dieses Ziel steht hinter der neusten Publikation des Verlags LCH Lehrmittel 4bis8. Das Praxisbuch für die Unterstufe fördert das Schreiben und Lesen mit vielfältigen und kreativen Schreibangeboten.

«Garantiert schreiben lernen», so lautet der Titel eines Bestsellers, geschrieben von Gabriele Rico. Diesem Buch ist es zu verdanken, dass die amerikanische Schreibkultur und -didaktik auch im deutschsprachigen Raum Einzug hielt. Meist sind es Erwachsene oder Jugendliche, die mit dem Stil des kreativen Schreibens vertraut gemacht werden.

Kreatives Schreiben hat aber auch in der Basis-, Grund- und Unterstufe sowie im Sprachunterricht für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache seinen Platz. Was kreatives Schreiben ist und wie es umgesetzt wird, zeigt das neue Praxisbuch von Lehrmittel 4bis8 auf eindrucksvolle Art und Weise. Alle Schreibangebote sind im Unterricht erprobt und im Buch mit zahlreichen Fotos bestens dokumentiert.

Vier Prinzipien des kreativen Schreibens

«Schreiben ist ein Zusammenspiel von äusseren und inneren Bildern, von unmittelbaren Wahrnehmungen und Erfahrungen, die wir im Laufe des Lebens machen», so skizzieren die Autorinnen den Schreibvorgang. Um die Kinder zum Schreiben anzuregen, bieten sie ihnen verschiedenste Sinneserfahrungen an. Denn: Schreiben heisst bewegen, Schreiben heisst spielen, Schreiben heisst sehen, Schreiben heisst erzählen.



Zu jedem dieser vier Prinzipien liefern die Autorinnen viele praktische Ideen und Vorschläge, die eins zu eins im Unterricht umgesetzt werden können. Dank den methodischen und didaktischen Vorschlägen gewinnen die Lehrpersonen zusätzliche Sicherheit bei der Umsetzung. «Die Erfahrung zeigt, dass sich kreatives Schreiben auch in heterogenen Gruppen eignet», sind die Autorinnen überzeugt, «weil hier nicht Rechtschreibung oder Satzbau im Vordergrund stehen und die Texte nicht bewertet oder benotet werden.» Insbesondere unsichere Schreiberinnen und Schreiber könnten so Hemmungen abbauen und Vertrauen in die eigene Sprachkompetenz gewinnen. «Regelmässiges Schreiben von kurzen Texten fördert die Entwicklung und ist vergleichbar mit sportlichem Training.» Schliesslich komme auch niemand auf die Idee, den Mont

Blanc zu besteigen, ohne vorher trainiert zu haben.

Ein Trampolin aus Wörtern

«Mein Tuch ist Rauch, der in den Urwald fliegt.»

«Mein Tuch ist eine Blume, die gerade aufgeht.»

«Mein Tuch ist ein Schleier.»

«Mein Tuch ist ein Abendrot am Himmel.»

Im Beispiel oben ist das Prinzip «Schreiben ist Bewegung» auf wunderbare Weise umgesetzt worden. Dieses Trampolin, eine Gedichtform, in dem jede Zeile gleich beginnt, ist ein Gemeinschaftswerk eines kreativen Schreibangebotes. Zu Musik bewegten die Kinder ihr Chiffertuch und überlegten sich, was ihr Tuch sein könnte. Ihr inneres Bild brachten sie zu Papier. Anschliessend haben sie die Sätze aneinandergereiht und dabei dieses poetische Gedicht geschaffen.

Die drei Autorinnen bringen fundierte Kenntnisse im kreati-

Christa Zopfi, Olivia Nussbaumer, Evi Zurschmitten:
«Schreiben mit allen Sinnen»,
2012, Verlag LCH Lehrmittel
4bis8, 64 Seiten A4, broschiert,
illustriert, ISBN 978-3-908024-
23-1; Mitgliederpreis Fr. 35.10,
Nichtmitglieder Fr. 39.–
(+ Porto und Verpackung)
Bestellungen: Onlineshop
www.lehrmittel4bis8.ch;
telefonisch 061 956 90 70
Didacta, Halle 1, Stand B30

ven Schreiben mit: Christa Zopfi, Redaktorin und Kindergärtnerin, hat 25 Jahre Schreibseminare geleitet. Die Lehrerinnen Olivia Nussbaumer (1. und 2. Klasse) und Evi Zurschmitten (1. bis 5. Klasse) haben ein solches Schreibseminar besucht und integrieren seither das kreative Schreiben in ihren Unterricht. Sie haben die Erfahrung gemacht, dass kreative Schreibangebote die Kinder zum Schreiben motivieren, nachhaltige Erfolgserlebnisse bringen und Sprachkompetenz steigern. Neben dem kreativen Schreiben hat das Üben von Orthografie- und Grammatikregeln selbstverständlich auch seinen Platz.

Anita Zimmermann-Gisler,
Lektorat Verlag LCH
Lehrmittel4bis8

TalentSchule.Surselva – digitales Lernen

«Classroom in a Box» – gezielte Talentförderung durch flexible Schule

Als die TalentSchule.Surselva im 2009 startete, waren die studenCALs in erster Linie als Platz- und Gewichtsersparnis gedacht, die die Schüler entlasten sollten. Die Schüler legen sehr lange Distanzen zu den Trainingsorten zurück und meist haben sie noch ihre Skis oder sonstiges Sportmaterial dabei. Daher wurde jeder Schüler mit einem persönlichen Netbook ausgerüstet. Weiter gingen die Überlegungen schon damals auch in Richtung «Blended learning», obwohl von offizieller Seite untersagt.

Interaktive Frühförderung

Inzwischen hat sich sowohl methodisch wie pädagogisch eine riesige Dynamik entwickelt. So können die Schüler alle Materialien digital übers Netz herunterladen und auf den studenCALs NL2 bearbeiten. Die Materialien sind so gestaltet, dass sie auf dem Netbook bearbeitet werden können, d.h. die Schüler können via Touchscreen Texte markieren, Notizen beifügen und mit Hilfe des Notebookprogramms jederzeit selber Arbeitsblätter gestalten. Mathematikaufgaben sind jederzeit abrufbar und Geografie-, Geschichts- oder Naturlehredossiers sind meist mit kleinen Filmen oder Hördokumenten ausgestattet, welche den Schülern erlauben, die angefügten Fragen zu beantworten. Weiter arbeiten Schüler selbstverständlich an Ton- und Bilddokumenten und integrieren diese in ihre Dokumente.

Mit der SMART Sync Software (Klassenzimmerverwaltung) können die Lehrpersonen jederzeit verfolgen, was die Schüler gerade machen und diese können ihre Inhalte geradewegs den Mitschülern via SMART Board im Klassenzimmer präsentieren. Für die TalentSchule.Surselva ist es selbstverständlich, dass jedes Klassenzimmer mit einem SMART Board ausgerüstet ist. Da hat übrigens die Regelschule im gleichen Schulkomplex ebenfalls mitgezogen. Die Zusammenarbeit der Schüler ist ebenfalls, trotz vieler sportbedingter Absenzen, durch die Digitalisierung des Unterrichts erheblich einfacher geworden, da die Talentschüler jederzeit via Internet Zugang auf Unterrichtssequenzen haben und unmittelbar mit den Mitschülern kommunizieren und an gleichen Dokumenten mitarbeiten können.

Die Lehrpersonen der TalentSchule.Surselva sind sehr experimentierfreudig und so werden auch Clouds, Lernapps und andere digitale Möglichkeiten ins Classroom in a Box – CiB integriert, um die Effizienz punktuell zu steigern. Die TalentSchule.Surselva bekennt sich klar zu digitalem Lernen und beschreitet damit weiter einen sehr zukunftsreichen Weg, an dem die ganze Schule dranbleibt, mit dem festen Willen noch besser zu werden.



Altbundesrat Schmid sagte in seiner Grussbotschaft zur Eröffnung der Talentschule: «Das Talent ist die Grundlage zur Meisterschaft – die Förderung und der persönliche Wille die Mittel!» In diesem Sinne arbeitet die TalentSchule.Surselva mit ihren Schülern auch in ihrer digitalen Lernumgebung. Immer mit dem Ziel, Gutes noch besser zu machen!

Eine Partnerschaft für die Zukunft des Unterrichts

NOVIA AG, welche mit innovativen Lösungen neue, attraktive Unterrichts- und Präsentationsmöglichkeiten erarbeitet, hat das Projekt «Classroom in a Box» entwickelt.

Jüngstes Projekt der NOVIA AG ist der IT-Campus in Ilanz GR. Träger dieses Projekts ist die Stadt Ilanz, in welcher bereits die Talentschule Surselva (Sport & Musik) angesiedelt ist.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Ilanz, dem Schulgemeindefverband Ilanz und Umgebung (SGV), dem Bildungszentrum Surselva (BZS) und der EES-Foundation wird das Konzept eines ergänzenden Schulmodells, genauer gesagt eines IT-Campus, entwickelt, welches interkantonale konzipiert ist und in Ilanz umgesetzt wird.

Der IT-Campus umfasst die Ausbildung von Lernenden auf der Sekundarstufe I und II mit optimalen Voraussetzungen für den Übertritt in die tertiäre Stufe und verfolgt das Ziel, Lernenden überdurchschnittliche Kenntnisse im Bereich Informatik mitzugeben. Der IT-Campus strebt eine nationale Ausstrahlung an und steht allen Schülern in der Schweiz und in Liechtenstein offen.

Staunen Sie an der Didacta 2012 über unsere spannenden Entwicklungen und Projekte. Sie finden uns an den Ständen E20 und F20. Wir freuen uns auf Sie und stehen Ihnen gerne für vorgängige Informationen zur Verfügung.

NOVIA AG Communication Platforms
Ilfangstrasse 93 | 8153 Rümlang

Tel. +41 44 817 70 30
info@novia.ch | www.novia.ch



Natur in der Stadt

Fuchs, Feuerwanze und Flechten: Vor der Haustür gibt es einiges zu entdecken und zu beobachten. Das Buch «In der Stadt» hilft bei der Spurensuche.

An regengeschützten Stellen an der Hauswand sind manchmal kleine Trichter in der trockenen Erde zu entdecken. Für Ameisen sind das gefährliche Stellen, denn darunter lauert ein Ameisenlöwe, der nur darauf wartet, dass ein Opfer hineinfällt. Einen Ameisenlöwen beim Fang einer Ameise zu beobachten, ist eine von vielen Beobachtungsaufgaben, die das Buch «In der Stadt» vorschlägt.

Safari vor der Haustüre

Die Stadt ist für Schüler und Schülerinnen ein wohlbekannter Ort, trotzdem birgt die Tier- und Pflanzenwelt viele Geheimnisse. Der Naturführer «In der Stadt» weilt in diese ein und regt mit Beobachtungstipps und Fragen an, die Natur in nächster Umgebung zu entdecken. Das Buch ist nach Jahreszeiten gegliedert, wissenschaftlich fundiert, aber leicht verständlich und deshalb für den Schulunterricht ab der Mittelstufe bestens geeignet.

Multimedial vernetzt in die Natur

«In der Stadt» ist Teil der sechsbändigen Edition «Natur erleben – beobachten – verstehen», dessen neuartiges Konzept sich durch die multimediale Vernetzung von Büchern, Webseite und iPhone-Apps auszeichnet. Bereits erschienen sind die Bü-



Foto: Friedrich Böhningen, Wikipedia

Im Mai und Juni sorgen Wasserfrösche auch in Städten für grosse Konzerte in Weihern und Gartenteichen.

cher zu den Lebensräumen Wald, Wiese, Fluss und See und Gebirge.

Claudia Baumberger

Andreas Jaun, «In der Stadt. Natur erleben – beobachten –

verstehen», Haupt Verlag Bern, 2012, 192 Seiten, CHF 26.90, ISBN 978-3-258-07718-5 Website zur Buchreihe mit viel Zusatzmaterial und Quiz: www.naturerleben.net

Homosexuelle Jugendliche

Schulen dürfen keine Homophobie dulden

Die Suizidrate ist bei homosexuellen Jugendlichen auffällig hoch. Besonders schwule junge Männer sind gefährdet: ihr Suizidrisiko ist dreizehnmal so hoch wie das von heterosexuellen jungen Männern, wie eine Studie aus Frankreich zeigt.

Auch die Schulen sind in der Pflicht. Besonders wichtig ist es, dass Homophobie nicht ge-

duldet wird, sagt die Westschweizer Lehrerin Elisabeth Thorens-Gaud. Sie beschreibt in ihrem Buch «Lesbische und schwule Jugendliche» die Lebensphase junger Menschen im Coming-out.

Weiter zeigt sie auf, dass Lehrpersonen Jugendliche unterstützen können, indem sie unbefangen und selbstverständlich über Homosexualität spre-

chen und die Schüler und Schülerinnen auf Informationsmöglichkeiten hinweisen oder solche bereitstellen. Im Anhang gibt Thorens-Gaud viele weiterführenden Internetadressen an.

Das Vorwort des Buches hat der Berner Erziehungsdirektor Bernhard Pulver verfasst. Er schreibt: «Schwul-Sein oder Lesbisch-Sein ist eine natürliche, nicht selbst gewählte Form der Sexualität.» Die Umgebung könne aber mit ihrem Unverständnis die Betroffenen

in schwere Krisen stürzen oder sie krank machen, dies gelte es zu vermeiden. Das Buch von Thorens-Gaud zeigt anschaulich auf, wie das geht.

Claudia Baumberger

Elisabeth Thorens-Gaud, «Lesbische und schwule Jugendliche – Ratschläge für Lehrpersonen, Hilfe für Eltern», Klett und Balmer Verlag Zug, 2012, 183 Seiten, CHF 29.80, ISBN 978-3-264-83996-8

Aktionstageskarte Schulen.

Sparen beim Fahren.

Gültig vom 1. November bis 23. Dezember 2012 für Schulklassen und J&S Gruppen ab 10 Personen. sbb.ch/aktion-schulen

PRO PERSON FÜR CHF 15.-

SBB CFF FFS

RailAway

«Gute» Schulen werden belohnt

Der Verein Forum Bildung lanciert den mit gesamthaft 225 000 Franken dotierten Schweizer Schulpreis. Damit werden einzelne Schulen hervorgehoben und belohnt. Die Geschäftsleitung des LCH steht dem Wettbewerb kritisch gegenüber.

Der vom Verein Forum Bildung lancierte Schweizer Schulpreis will «herausragende, pädagogisch richtungsweisende Schulen» würdigen und belohnen. Der Preis, der mit gesamthaft 225 000 Franken dotiert ist und über alle Sprachregionen hinweg ausgeschrieben ist, wird im nächsten Juni erstmals vergeben.

Positive Schlagzeilen

«Viele Schulen setzen Kreativität frei, lassen Lust an Leistungen entstehen, stärken Lebensfreude und Lebensmut und erziehen zu Fairness und Verantwortung», sagte Rainer Huber, Geschäftsführer des Forum Bildung, anlässlich der Medienkonferenz zur Lancierung des Schweizer Schulpreises. Der Preis will die prämierten Schulen ins Rampenlicht stellen, um andern Schulen gute Konzepte und Ideen zu zeigen und für positive Schlagzeilen sorgen. Und nicht zuletzt soll damit auch ein Zeichen für eine zukunftsgerichtete Entwicklung im Schweizer Bildungswesen gesetzt werden.

Alle zwei Jahre werden sechs bis acht Schulen ausgezeichnet. Die Jury vergibt einen mit 80 000 Franken dotierten Hauptpreis. Vier weitere Schulen erhalten Preise in der Höhe von jeweils 25 000 Franken. Zusätzlich kann der «Preis der Jury» von 15 000 Franken an eine Schule vergeben werden, die unter schwierigen Voraussetzungen ganz besondere Leistungen erbringt. Vergeben werden weiter ein bis drei Sonderpreise von je 10 000 Franken. Die Finanzierung ist durch die Crédit Suisse, die MüllerMöhl Foundation, das Kulturprozent der Migros, Ju-

gend und Wirtschaft und eine Reihe von Kantonen sichergestellt.

Standortbestimmung für Schulen

Bewerber können sich alle öffentlichen und privaten Schulen und Kindergärten, auch Schulen der Berufsbildung und Allgemeinbildung der Sekundarstufe II sowie Einrichtungen der Frühförderung in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Die Bewertung erfolgt durch eine Fachjury in sechs Qualitätsbereichen. Dazu gehören etwa die erzielten Leistungen, der Umgang mit Heterogenität, die Unterrichtsqualität und das Schulklima.

Der Schulpreis bringt gemäss Jurypräsident und Pädagogikprofessor Jürgen Oelkers wichtige Impulse für die Schulentwicklung in der Schweiz. Die Jury wird mit einem Experten-

team aus den Bewerbungen rund 20 Schulen auswählen und besuchen. Diese Schulen erhalten Gelegenheit, sich und ihre Konzepte zu präsentieren und umfassend Einblick in den Schulbetrieb zu gewähren. Anschliessend werden die Preisträger ermittelt. Aber auch alle andern Bewerberschulen, die keinen Preis erhalten, können eine individuelle Rückmeldung durch eine Fachperson in Form eines telefonischen Gesprächs von ca. einer Stunde einfordern.

Weiter im Netz

Informationen und Bewerbungsunterlagen unter www.schweizerschulpreis.ch Die Bewerbungen müssen bis Freitag, 14. Dezember 2012 beim Forum Bildung eingegangen sein.

Claudia Baumberger

LCH will kein Schulranking

Auch der LCH wurde angefragt, ob er im Patronatskomitee, in der Jury und im Expertenteam mitmachen will. Die Geschäftsleitung des LCH hat sich – nach einer lebhaft geführten Grundsatzdiskussion – dagegen entschieden, denn als Berufsverband kann der LCH keinen Wettbewerb mittragen, der zum Ziel hat, die «besten» Schulen und deren Lehrpersonen auszuzeichnen. Aufgabe des LCH ist es, für die Arbeit aller Lehrpersonen die Ressourcen betreffend Arbeitszeiten, Löhne und Klassengrößen einzufordern, die eine hervorragende Bildungsarbeit erst ermöglichen. «In einer Zeit, in der sich der LCH gegen drohende Schulrankings und sinnlose Wettbewerbe wenden muss, kann er sich nicht gleichzeitig beim Wettbewerb Schweizer Schulpreis personell engagieren», sagt LCH-Zentralpräsident Beat Zemp. Der LCH sah deshalb von einer direkten Mitwirkung am Wettbewerb ab, verfolgt jedoch mit Interesse und der nötigen Rollendistanz das Projekt. Mit einer ähnlichen Begründung hat auch der Westschweizer Verband SER (Syndicat des Enseignants Romands) dem Patronatskomitee eine Absage erteilt.

Was, wann, wo

Schweizer Erzählnacht 2012

Am Freitag, 9. November 2012, findet die 25. Schweizer Erzählnacht statt. Landauf, landab werden sich rund 50 000 Kinder und Erwachsene in mehr als 600 Veranstaltungen in vielen verschiedenen Sprachen Geschichten unter dem Motto «Feuer und Flamme» erzählen. Die Schweizer Erzählnacht ist ein Leseförderungsprojekt des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien in Zusammenarbeit mit Bibliothek Schweiz und UNICEF Schweiz.

Weitere Informationen unter www.sikjm.ch/d/lesefoerderung/projekte/erzaehlnacht.html

Lateintag in Brugg

Der Lateintag am 17. November 2012 in Brugg bietet zum dritten Mal einer breiten Öffentlichkeit Gelegenheit, dem Latein auf die Spur zu kommen. Workshops lassen die Weltsprache Latein zum Erlebnis werden. Eine Podiumsdiskussion zwischen Sprachdidaktikern und Informatikerinnen greift ein aktuelles Thema mitten aus der Lehrplandebatte auf. Am Nachmittag steht ein Theaterwettbewerb unter Lateinklassen auf dem Programm.

Weitere Informationen unter www.lateintag.ch

Deutscher Lehrertag 2012

Der Deutsche Lehrertag 2012 findet am 30. November 2012 in Mannheim statt. Das Thema lautet «Anders sein ist normal – Heterogenität als Herausforderung». Joachim Bauer, Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut aus Freiburg i. Br., hält den Hauptvortrag mit dem Titel «Im Anderen das Gemeinsame entdecken: Der Weg zu Resonanz und Empathie mit dem Fremden».

Weitere Informationen und Programm unter www.vbe.de/veranstaltungen/dlt2012.html

Bündner Lehrpersonen rücken näher zusammen

550 Bündner Lehrpersonen versammelten sich am 26. September in Landquart zu ihrer Jahrestagung. Um stärker gegen aussen aufzutreten, werden sich die Bündner Lehrpersonenverbände aller Stufen- und Fachverbände als Vereine auflösen und als Fraktionen des Dachverbandes Lehrpersonen Graubünden (LEGR) einordnen. Ein weiteres Thema waren die Frühfremdsprachen: Hier droht eine ZerreiSSprobe.

An der diesjährigen Jahrestagung wandten sich die Berufsverbände der Bündner Volksschule ihren internen Strukturen zu. Ziel der Strukturanpassung ist die Stärkung ihres Auftritts gegenüber der Öffentlichkeit und der Politik. Die Bündner Lehrpersonenverbände wollen dieses Ziel erreichen, indem sich alle Stufen- und Fachverbände als Vereine auflösen und als Fraktionen des Dachverbandes Lehrpersonen Graubünden (LEGR) einordnen. Das Zusammenrücken ist für die 2100 Mitglieder des LEGR ein wichtiger Schritt für die Stärkung des Dachverbandes, so dass ihr Berufsverband für die Zukunft gerüstet ist.

Tag der Weiterbildung

Den Vormittag der Jahrestagung gestalteten die Stufen- und Fachverbände. Nach den jeweiligen Jahresversammlungen, an denen alle Verbände die Umwandlung in eine Fraktion des LEGR aufs Schuljahr 2013/14 beschlossen hatten, fanden stufen- und fachspezifische Weiterbildungen statt.

Frühfremdsprachen

Ein brisantes Traktandum der Delegiertenversammlung am Nachmittag war das Thema Frühfremdsprachen. Im Kanton Graubünden ist eine Initiative angekündigt, welche die Frühfremdsprache Italienisch abschaffen will. Die Bündner Schulkinder beginnen gegen-

wärtig in der dritten Primarklasse mit dem Unterricht in der ersten Fremdsprache – entweder mit Italienisch, Romanisch oder Deutsch. Mit Englisch beginnen sie in der fünften Primarklasse.

Die Mitglieder des LEGR sind sich uneins über die geplante Initiative. In deutschsprachigen Schulen ist die Forderung nach der Abschaffung der ersten Frühfremdsprache Italienisch verbreitet, in den romanisch- und italienischsprachigen Schulen wehren sich die Lehrpersonen gegen diese Idee aus Deutschbünden. Der Geschäftsleitung LEGR ging es mit diesem Traktandum daher weniger um den Inhalt der Initiative als viel mehr um die

Sorge, dass diese Initiative den Verband spalten könnte. Die Geschäftsleitung schlug deshalb vor, alle Mitglieder zu befragen, ob sie der Initiative positiv, negativ oder neutral gegenüber stünden. Sollte die Initiative zustande kommen, so haben die Delegierten beschlossen, eine Basisbefragung aller Mitglieder anzusetzen. Nur ein qualifiziertes Mehr wird den Verband zu einem aktiven Abstimmungskampf pro oder contra verpflichten.

Claudia Baumberger

Weitere im Netz

www.legr.ch

PH Zürich: Neu unter einem Dach

Bisher mussten die Studierenden der Pädagogischen Hochschule Zürich zwischen 19 verschiedenen Standorten hin und her pendeln. Neu können sie ihre Ausbildung zentral im Campus in der Nähe des Hauptbahnhofes absolvieren.

Foto: PH Zürich/Mike Krishnatraya



Kein Pendeln mehr – Anstatt an 19 Teilstandorten studieren angehende Lehrerinnen und Lehrer konzentriert im Campus PH Zürich nahe des Hauptbahnhofes.

Zehn Jahre nach ihrer Gründung konnte die Pädagogische Hochschule Zürich den neu erstellten Campus in der Europaallee wenige Schritte vom Hauptbahnhof entfernt beziehen. Die Fachbereiche – bis anhin isoliert an den einzelnen Standorten in der ganzen Stadt – sind nun in drei Gebäudekomplexen des Campus the-

matisch konzentriert. Den rund 2500 Studierenden steht damit eine Infrastruktur an einem verkehrsgünstigen Standort zur Verfügung, welche die Kommunikation und Kooperation unter den Studierenden und Mitarbeitenden fördert und vereinfacht. Zum neuen Konzept gehören Vorlesungssäle, Gruppenräume, das Lern-

forum mit Einzelarbeitsplätzen und vielseitigem Dienstleistungsangebot, unter anderem eine Mensa sowie eine moderne Dreifachturnhalle. Damit habe man ein bildungspolitisches Zeichen gesetzt, das die PH weiter stärken werde, betonte die Zürcher Bildungsdirektorin Regine Aepli. Und der Rektor der PHZH, Walter

Bircher, ist überzeugt, dass der Campus ein Ort sein wird, «an dem ein Diskurs von Fachpersonen und Praktikern zu aktuellen und künftigen Fragen der Volksschule geführt wird, aus dem Innovation für die Entwicklung der Schule der Zukunft entsteht».

df

MESSE-EINLADUNG DIDACTA SCHWEIZ 2012

Basel in der Halle 1.0, Stand C10

**Wir haben Neuheiten
für Sie:**



Das interaktive Schulzimmer
mit dem SMART Board und
anderen Produktneuheiten.



**Für Teilnahme
Inserat ausgefüllt
am Stand abgeben.**

Vorname/Name

Adresse

Telefon

E-mail

Embru-Werke AG
Rapperswilerstrasse 33
CH-8630 Rüti ZH

Embru-Werke AG
Rte de Grandcour 74
CH-1530 Payerne VD



möbel ein leben lang

Laufbahn-Portfolio FÜR BERUFLERNENDE



Der topmoderne, webbasierte Medienverbund für Berufs-
lernende, zur laufenden Überprüfung und Optimierung der
schulischen und beruflichen Entwicklung.

- > Standort bestimmen
- > Motivation steigern
- > Weiterbildungen entdecken
- > Karrieremöglichkeiten ausloten
- > Bewerbung optimieren

**DIDACTA
HALLE I, STAND A32**

Näher kennen lernen unter
www.laufbahn-portfolio-berufslernende.ch



15 ans
EDUCAZIUN E SVILUP
EDUCAZIONE E SVILUPPO
ÉDUCATION ET DÉVELOPPEMENT
BILDUNG UND ENTWICKLUNG



Unterrichtsmedien zum
Globalen Lernen. Pädagogisch
geprüft, für alle Stufen.

Jetzt zum Jubiläum:
Spezialangebote zu attraktiven
Themen.

Die Welt in der Schule

www.globaleducation.ch

Die Digitale Schulbibliothek an der Didacta Schweiz Basel

24. - 26. Oktober 2012
Stand C30

www.biblio.educa.ch

educa.ch

www.groups.ch
www.seminar-groups.ch

die professionellen
Internetportale für Tagungs-
und Ferienhotels
sowie Lagerhäuser
CONTACT groups.ch
Tel. 061 926 60 00



- Einführung in die Märchenarbeit
- Ausbildung Märchenerzählen
- Zeitschrift Märchenforum

Mutabor Märchenseminare
Schule für Märchen- u. Erzählkultur
Postfach • CH-3432 Lützelflüh
034 431 51 31 www.maerchen.ch

In Aargauer Schulen gesund lernen und lehren

Mit dem 2009 eingeführten Programm «gesund und zwäg i de Schuel» hofft der Kanton Aargau mehr Schulen zu bewegen, sich dem «Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Aargau» anzuschliessen und dadurch die Gesundheit von Lehrpersonen wie auch von Schülerinnen und Schülern zu fördern. Als erstes Instrument liegt «eine Arbeitshilfe für Schulen» vor.

«gesund und zwäg i de Schuel» – so nennt sich das 2009 lancierte Programm des Kantons Aargau. Die damit verbundene Vision hat denn auch zum Ziel, dass in allen Schulen des Kantons Aargau gesund gelernt und gelehrt wird. Die gemeinsame Trägerschaft der beiden Departemente Bildung, Kultur und Sport sowie Gesundheit und Soziales, welche sich beide im gleichen Haus befinden, setze willkommene Synergien frei und sei ein Riesenvorteil, erklärt Vilma Müller, zurzeit Programmleiterin von «gesund und zwäg i de Schuel» (in Vertretung von Evelyne Weber-Treichler, die sich im Mutterschaftsurlaub befindet).

Madlen Blösch

Als Kern des Programms bezeichnet Vilma Müller eine anwendbare Systematik zu effizienten Angeboten für die Schulentwicklung durch Gesundheitsförderung. «Wir versuchen sie zu systematisieren und bieten stichwortartig Suchkriterien für über hundert geprüfte Angebote an. Das Problem ist erkannt, die Lehrkräfte werden dermassen überflutet von Materialien, dass sie den Überblick verlieren.»

Das Programm fördert zudem die zwei im Herbst 2010 gegründeten Netzwerke, das «Kantonale Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen Aargau» (KNGS) und das «Partner-Netzwerk», ein Unterstützungsnetzwerk mit unterschiedlichen Akteuren aus den Bereichen Gesundheitsförderung und Schulentwicklung. Inzwischen sind 37 verschiedene Partner Mitglied.

«gesund und zwäg» meint auch Lehrpersonen und Schulleitungen

Zwei Schwerpunkte setzt das Programm «gesund und zwäg i de Schuel»: einerseits die Gesundheit der Schülerinnen und Schüler und andererseits jene der Lehrpersonen sowie Schulleitungen. In der Folge hat die Programmleitung im Mai 2011 drei Aufträge erteilt. Das Institut

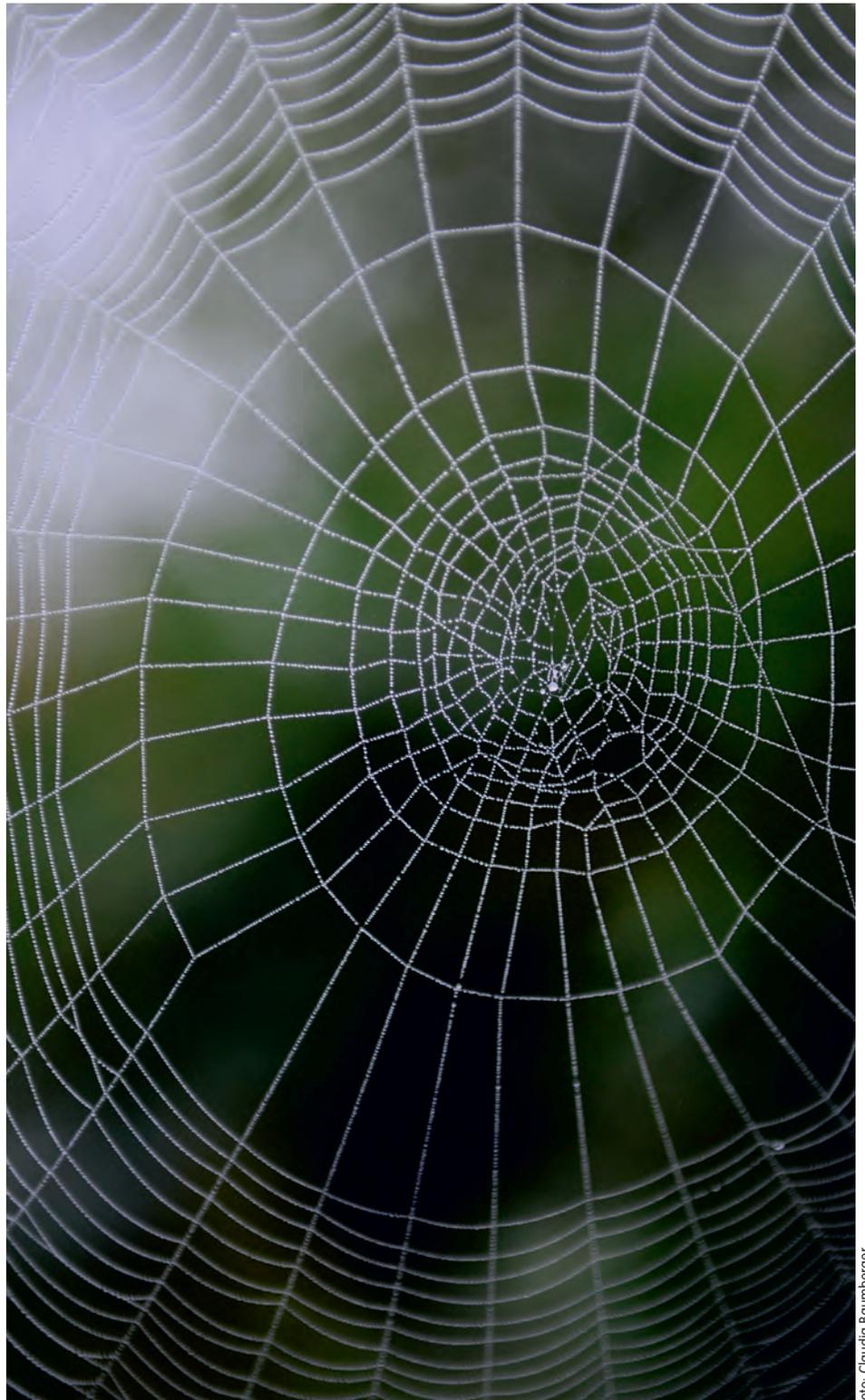


Foto: Claudia Baumberger

Immer mehr Schulen schliessen sich Netzwerken der Gesundheitsförderung an.

Während vier Wochen mussten sich alle in eine Klassenliste eintragen und ankreuzen, ob sie zu Fuss, mit dem Kickboard, dem Velo oder mit einem privaten Fahrdienst den Schulweg zurücklegen. Mehr als 90 Prozent entschieden sich für die «gesunde» Schulwegvariante.

für Arbeitsmedizin in Baden (ifa) wurde beauftragt, Instrumente zum betrieblichen Gesundheitsmanagement an Schulen zu erarbeiten und ein Rahmenkonzept zu erstellen. Die Hochschule für angewandte Psychologie (FHNW) erstellt eine kommentierte Bibliografie «Schulleitung und Gesundheit» sowie eine Expertise zur aktuellen Belastung von Schulleitungen im Kanton Aargau. Ferner erarbeitet die Lehrpersonenberatung der Beratungsdienste Aargau (bdag) Vorschläge zur Verankerung des Themas «Gesundheit von Lehrpersonen» als Teil des schulischen Gesundheitsmanagements auch in der Aus- und Weiterbildung.

«Im Vergleich zu anderen Kantonen sind wir im Aargau im Bereich der Lehrpersonengesundheit sehr weit», betont Vilma Müller nicht ohne Stolz. Inzwischen sind elf Schulen im kantonalen Netzwerk KNGS dabei. Wie werden die Schulen erreicht? «Sehr unterschiedlich. Wir wissen von etlichen, die sich in den Startlöchern befinden.» Man überlege sich jetzt Strategien, wie Schulen besser erreicht werden könnten. Dies sei eines der Hauptziele der zweiten Phase.

Villigen als gutes Beispiel

Als positives Beispiel nennt Vilma Müller die Schule Villigen, über welche auf deren Website zu lesen ist: «Seit März 2009 engagiert sich in Villigen die Kommission «Gesunde Schule Villigen» für eine gesunde Schule. Dabei steht nicht nur die körperliche, sondern auch die psychische Gesundheit im Zentrum.»

Ziel der Kommission war es, sich dem «Kantonalen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen im Aargau» anzuschliessen. Dazu musste die Kommission das Engagement der Schule aufzeigen und festhalten. Die Kommission hat aufgrund einer Umfrage bei Schülern und Eltern verschiedene Angebote ins Leben gerufen. Das Eltern-Kind-Kochen organisiert beispielsweise regelmässig ein gemeinsames Kochen mit Schülerinnen und Schülern. So hat sich traditionellerweise ergeben, dass eine Gruppe von Eltern am letzten Schultag des Schul-

jahres mit Schülerinnen und Schülern zusammen für die gesamte Schule kocht. Ebenso haben die Kinder und Jugendlichen gemeinsam mit den Lehrpersonen ihren Schulweg ausgewertet. Während vier Wochen mussten sich alle in eine Klassenliste eintragen und ankreuzen, ob sie zu Fuss, mit dem Kickboard, dem Velo oder mit einem privaten Fahrdienst den Schulweg zurücklegen. Mehr als 90 Prozent entschieden sich für die «gesunde» Schulwegvariante. Für alle diese Kinder organisierte die Kommission Gesunde Schule eine Badi-Grill-Plauschparty.

Coaches im Einsatz

Ein weiterer Schwerpunkt ist der Einsatz von Coaches. Sie wurden speziell ausgebildet in den Bereichen Schulentwicklung und Gesundheitsförderung. Dabei analysierten sie in einem ersten Schritt die Resultate der Erhebungen an Schulen, welche auf Grund einer Ist-Analyse im Sommer 2011 erfolgt waren. «Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler wurden in dieser Umfrage nach ihrer Gesundheit befragt», ergänzt Vilma Müller. Die von den Coaches festgelegten weiteren Schritte sollen den angefangenen Prozess unterstützen.

Bereits liegt ein erstes Arbeitsinstrument im Rahmen des Gesundheitsförderungsprogramms «gesund und zwäg i de

Schuel» vor. Zum Thema «Lebenskompetenzen» hat die Beratungsstelle Gesundheitsbildung und Prävention der Pädagogischen Fachhochschule FHNW in Aarau in Zusammenarbeit mit der Suchtprävention Aargau «eine Arbeitshilfe für Schulen» entwickelt. Im Editorial heisst es: «Dem Vermitteln von Lebenskompetenzen an unseren Schulen kommt eine besonders wichtige Bedeutung zu. Das Ziel von Lehrpersonen, Schulleitungen und Schulsozialarbeitenden besteht ja nicht allein in der Verbreitung von Fachwissen, sondern erklärtermassen auch darin, die Schülerinnen und Schüler zu lebensstüchtigen jungen Menschen zu befähigen.» Diese umfassende Dokumentation erscheint im Herbst 2012 und wird an alle Aargauer Schulleitungen verteilt. Vilma Müller: «Sie finden dort viele konkrete Ideen, wie dieses Thema in den Unterricht einfließen kann und zahlreiche pädagogisch-didaktische Anregungen.»

Weiter im Text

www.gesundeschule-ag.ch

www.radix.ch – Schweizerisches Netzwerk gesundheitsfördernder Schulen SNGS

www.ag.ch/dgs

Lösung von Aufgaben führt zu Kompetenzen

Neuere Modelle der Entwicklung gehen davon aus, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene im Verlauf ihres Lebens durch Umstände, Ressourcen, gesellschaftliche Anforderungen und Möglichkeiten ihre eigene Entwicklung mitgestalten (Oerter & Montada 2002). Die Entwicklung wird dabei nicht als lineare Abfolge verstanden, die ein Individuum passiv durchläuft, sondern als ein lebenslanger Lernprozess mit Aufgaben, die bewältigt werden können bzw. müssen. Die erfolgreiche Lösung dieser Aufgaben führt zu Kompetenzen und Ressourcen, die wiederum zur Aufnahme der nächsten Aufgaben befähigen. Eine solche Entwicklungsaufgabe muss erkannt, angenommen und aktiv bewältigt werden (Flammer & Alsaker 2001). Der Mensch wird also als «Architekt seiner Biographie» angesehen – und nicht als «Opfer seiner Lebensumstände» (Albisser u.a. 2011).

Aus: «Lebenskompetenz entwickeln – Eine Arbeitshilfe für Schulen», Schwerpunktprogramm «gesund und zwäg i de Schuel», Aarau, August 2012.

Vision™ Mobile

Klassenraum-Management für Ihr iPad



NEU!

Vision Mobile ist die neue App für Lehrkräfte, die die gesamte Leistung Ihres PCs auf Ihr iPad ausdehnt.

- Von überall im Klassenraum unterrichten
- Gesamter Funktionsumfang des Lehrer-PCs auf Ihrem iPad
- In Kombination mit Vision eine vollständige Klassenraum-Management-Lösung

DIDACTA STAND A26

Kostenlose Testversion auf:
www.netop.com/de/visionmobile



Muuvit!

AUS FINNLAND IN DIE SCHWEIZ!

**DIDACTA
BASEL
1.0 / D34**



KINDER ZUM LERNEN BEWEGEN

EIN KOSTENLOSES UNTERRICHTSMITTEL FÜR LEHRPERSONEN

DEN UNTERRICHT BELEBEN

GESUNDHEIT FÖRDERN

TEAMGEIST WECKEN

DIE WELT ENTDECKEN

WWW.MUUVIT.CH INFORMATION UND ANMELDUNG



NEU an der DIDACTA Basel, 24.–26. 10. 2012, **Stand E37:**

Die LehrerOffice-App für iPhone und iPad




www.LehrerOffice.ch

Z E S A R.ch Das Schulmobiliar.



**BASEL 24-26. OKT. 2012
HALLE 01 - STAND D10**





Erkenne dich und andere durch die Welt der Handschrift.

Erlernen Sie jetzt im Selbststudium die Methoden der Graphologie. Mehr Informationen erhalten Sie beim Verband Deutschsprachiger Graphologen:
Tel. +41 44 211 17 73 | www.graphologie.ch

Nächste
Info-Veranstaltung:
www.graphologie.ch



Schule Verband
Deutschsprachiger
Graphologen

Ein «Befähigungsnetz» in Sarnen

Als «Befähigungsnetz» bezeichnet Rektorin Béa Sager das F&F-Projekt der Schule Sarnen, wobei sie Beziehungen, Haltung und Werte als wichtige Bausteine darstellt. Zum Beispiel Präsenz in Form von wachsamer Fürsorge oder als Zusammenarbeit zwischen den Lehrpersonen, um verbindliche Regeln durchzusetzen.



Foto: Claudia Baumberger

Gesundheitsnetzwerke entfalten ihre Wirkung auf Dauer – durch eine veränderte Team- und Schulkultur.

Im August 2009 wurde an der Schule Sarnen (Kindergarten, Primar- und Orientierungsschule) mit insgesamt 131 Lehrpersonen und 905 Schülerinnen und Schülern das F&F-Projekt (Früherkennung und Frühintervention) gestartet. Die Rahmenbedingungen seien vorhanden gewesen, sagt Rektorin und Projektverantwortliche Béa Sager im Gespräch mit BILDUNG SCHWEIZ. «Wir erhielten grossartige Unterstützung durch unsere Schulbehörde.» Sie stelle die Wirkung in den Vordergrund. Natürlich

lich spiele auch Geld eine Rolle. Aber früher habe man eher Pflasterlipolitik betrieben und erst interveniert, wenn es nicht mehr anders ging und eskalierte.

Madlen Blösch

Béa Sager stellt klar: «Mit dem Konzept F&F stehen Instrumente für eine sinnvolle Früherkennung und Frühintervention zur Verfügung.»

Zum F&F-Projektanfang wurde eine Umfrage bei den Lehrpersonen gestar-

tet: Bei welchen Themen fühlen sie sich unsicher, wo brauchen sie Informationen und Unterstützung, welche Weiterbildungen wären wünschenswert. Als Unterstützung für die Praxis entstand der «Leitfaden Hinschauen und Handeln» für Themen wie Suchtprobleme, Mobbing, Rassismus oder Suizidalität. Darin sind die einzelnen Schritte mit Eskalationsstufen aufgezeichnet. Gewährleistet ist ebenfalls die Zusammenarbeit mit Heilpädagoginnen, Heilpädagogen und den Schulsozialarbeitenden.

«Das Befähigungsnetz erlaubt uns, verschiedene Möglichkeiten der Intervention anzubieten. Damit dieses funktioniert, müssen die Erwachsenen zusammenarbeiten und eine Wir-Haltung und eine Wir-Handlung entwickeln.»

In Sarnen läuft das F&F-Projekt unter dem Begriff Befähigungsnetz. «Befähigung steht im Vordergrund», betont Béa Sager mit engagierter Stimme. Die Erwachsenen im Schulsystem nähmen eine Schlüsselrolle ein: Starke Schulleitungen führen starke Lehrpersonen und diese führen starke Kinder. Echte Befähigung habe zum Ziel, das Kind so schnell wie möglich gestärkt und selbstständig seine Aufgaben erfüllen zu lassen. «Wenn ich irgendein Angebot mache und diese Person damit abhängig mache, befähige ich keineswegs. Wenn ich also ungünstiges Verhalten beobachte, frage ich: Was braucht dieses Kind, damit es befähigt wird? Mit Hilfe der systemischen Lernbegleitung entscheiden die Erwachsenen, welche Intervention sinnvoll ist: Bei dem einen kann es die SchulINSEL (siehe Kasten) sein, beim anderen ist es eine Kontaktnahme mit der Schulsozialarbeit oder ich kann das Thema in der Klasse lösen.»

Präsenz hilft Probleme erkennen

Um befähigen und vernetzen zu können, sind Beziehungen, Haltung und Werte wichtige F&F-Bausteine der Schule Sarnen. Zum einen nennt Béa Sager die Präsenz in Form von wachsamer Fürsorge, da sein, eine klare Positionierung vertreten und Grenzen setzen. «Ich muss Präsenz zeigen, wenn ich etwas früh erkennen will.» Es gehe auch darum zu wissen, welche Grundsätze und Werte die Schule habe und nicht nur jemand als Einzelperson. «Sonst steht eine Lehrperson alleine da. Wenn ich sagen kann, an unserer Schule gilt das, dann kann ich diese Präsenz zeigen. Und ich kann hinstehen und sagen, stopp, so nicht, ich habe es gesehen und du hörst von mir.» Früherkennung heisse auch, dass die Lehrpersonen geschult werden, wie ungünstiges Verhalten erkannt wird. Ein weiterer Punkt ist die Zusammenarbeit: «Die Kinder spüren sehr schnell, wenn wir Erwachsenen miteinander reden und die gleichen verbindlichen Regeln durchsetzen. Die Schülerinnen und

Schüler lernen so die Grenzen kennen.» Das Durchsetzen dieser Regeln soll wohlwollend und mit Liebe passieren. Dies habe nichts mit Kuschelpädagogik zu tun, sondern es handle sich um einen klaren Rahmen, der immer wieder transparent kommuniziert wird. Deshalb seien die Möglichkeiten zum Intervenieren im Befähigungsnetz derart vielschichtig. «Das Befähigungsnetz erlaubt uns, verschiedene Möglichkeiten anzubieten. Damit dieses funktioniert, müssen die Erwachsenen zusammenarbeiten und eine Wir-Haltung und eine Wir-Handlung entwickeln.» Selbstverständlich sei auch der Ton entscheidend, wie ich etwas kommuniziere. Das Kind dürfe keinesfalls blossgestellt werden.

Ein immerwährender Prozess

Für Béa Sager ist klar, dass an diesen Haltungen und Werten laufend gearbeitet wird. «Das ist unser Weg. Manchmal gelingt es besser, manchmal weniger gut. Es ist ein immerwährender Prozess.» Nach den drei Jahren F&F mit dem etablierten Befähigungsnetz spürt die Projektverantwortliche eine frap-

pante Wirkung. «Unsere Lehrpersonen sind sehr engagiert. Sie spüren die Unterstützung und dass sie ernst genommen werden. Sie können sich einbringen und mitgestalten und haben einen Rahmen, der ihnen Sicherheit gibt.» Ende 2012 wird das Projekt abgeschlossen, aber es gehe, so eine zuversichtliche Béa Sager, selbstverständlich weiter: «Denn F&F gehört zu unserer Schule.»

Weiter im Netz

www.schule-sarnen.ch

Weiter im Text

Haim Omer, Arist von Schlippe: «Autorität durch Beziehung», die Praxis des gewaltlosen Widerstands in der Erziehung; Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 2004, 262 Seiten, CHF 22.80, ISBN 3-525-49077-1.

Marc Getzmann: «Erziehung gelingt jeden Tag neu», 120 Seiten, CHF 22.50, ISBN 978-3-8834-7146-9, zu beziehen im Buchhandel oder bei info@marcgetzmann.ch.

SchulINSEL – «Time in» statt «Time out»

Die SchulINSEL ist eine Auffanginsel für alle Schülerinnen und Schüler, die vorübergehend im Unterricht nicht mehr tragbar sind oder eine Auszeit als verordnete Massnahme erhalten. Die Einweisung kann durch die Lehrperson oder Schulleitung erfolgen.

Die SchulINSEL gibt es seit 2008; sie ist Teil des Befähigungsnetzes. Die Leitung hat ein Heilpädagoge inne, er ist zu 100 Prozent angestellt und hat während der Schulzeit eine erhöhte Präsenzzeit (07.00 bis 17.50 Uhr, Mittwochnachmittag nach Vereinbarung).

Schülerinnen und Schüler, die den Unterricht massiv stören, erhalten die Gelegenheit, sich zu beruhigen, ihr Verhalten zu überdenken und sich den Anforderungen eines geordneten Unterrichts anzupassen. Durch diese Massnahme wird die Klasse geschützt und kann ungestört weiterarbeiten. Die Lehrperson erfährt Unterstützung und kann sich dem Unterricht widmen.

Die SchulINSEL ist ein Begegnungszentrum und die Lehrpersonen schätzen diese Möglichkeit einer Auszeit für ihre Schülerinnen und Schüler sehr.

«Alles steht pfannenfertig zur Verfügung»

MindMatters ist ein Programm zur Förderung der psychischen Gesundheit auf Sekundarstufe I. Bearbeitet werden Themen wie Stress und Stressbewältigung, Umgang mit Mobbing und Belästigung, Aufbau und Pflege zwischenmenschlicher Kontakte, Prävention von Selbstverletzung und Suizid.

Julia Schonefeld, Oberstufenlehrerin an der Sekundarschule Sissach, arbeitet seit einigen Jahren mit MindMatters. «Umgang mit Trauer und Verlust sowie Stress und Stressbewältigung sind meine Standardprogramme. Da ich seit ein paar Jahren immer die 9. Klasse unterrichte, liegen Themen wie Freunde finden oder Freundschaft pflegen leider nie drin, da sind die Schülerinnen und Schüler schon zu alt und man kann nichts mehr verändern.» Weil die Schüler auf Grund einer Erfahrung es wünschten, habe sie das

Thema «Trauer und Verlust» bereits zwei Mal spontan aufgenommen. Ihre Erfahrungen mit MindMatters sind positiv. Auch was die Umsetzung im Unterricht angeht: «Als Lehrperson muss man nichts umarbeiten oder vorbereiten. Alles steht pfannenfertig zur Verfügung, in Papierversion oder als CD-ROM.» Praktisch sei auch, dass nicht das ganze Heft von vorne bis hinten durchgearbeitet werden müsse. Man könne einzelne Themen herauspicken. Sinnvoll wäre es, wenn MindMatters bei uns bereits in der Primar-

schule ab der 5. Klasse eingeführt würde und wenn noch weitere Lehrpersonen in ihrem Umfeld mit MindMatters arbeiten würden. «Doch in drei Jahren kommt HarmoS, dann ändert sich eh alles. Wir werden alle unter einem Dach sein, in einem noch zu bauenden Schulhaus. Bis heute sind wir mit vier Standorten ziemlich verzettelt.»

Madlen Blösch

Weiter im Netz

www.radix.ch

www.radix.ch/gesundeschulen/mindmatters

MindMatters

Das Programm MindMatters wurde in Australien entwickelt und erfolgreich umgesetzt. Ende 2002 wurden die Materialien für die Schulen im deutschen Sprachraum adaptiert. Es folgte ein dreijähriger Modellversuch (2004–06), an dem sich auch 30 Schulen in Deutschland und der Schweiz beteiligten.

MindMatters unterstützt Schulen bei der Bearbeitung von Fragen der psychischen Gesundheit. Vermehrtes Auftreten von psychischen Auffälligkeiten wie Lern- und Leistungsstörungen, depressive Verstimmungen, Gewalt oder auch Suizidhandlungen können Anzeichen dafür sein, dass neben Kindern und Jugendlichen auch Lehrpersonen überfordert sind von der Situation. Für Schulleitungen bildet das Heft «Schoolmatters» die Basis zur Einbindung von Gesundheitsförderung in Schulkultur, Unterricht und Organisationsstruktur.

MindMatters umfasst auch Handlungsansätze für Planung und Management zur Förderung der psychischen Gesundheit an der Schule. Angesprochen sind gleichermassen Schulleiterinnen und -leiter, Lehrpersonen, Eltern, nicht-unterrichtendes Personal und ebenfalls das schulische Umfeld. Aufgrund der Erfahrungen aus dem Modellversuch soll MindMatters weiteren Schulen der Deutschschweiz zugänglich gemacht werden. Das Programm ist allerdings nur sinnvoll – dies zeigte die Evaluation – wenn zugleich Einführungs- und Fortbildungsveranstaltungen stattfinden.



Seelisches und körperliches Wohlbefinden sind eng verknüpft.

Kultur der offenen Türen

Bei schwierigen Situationen – betreffen sie nun Lehrpersonen oder Schülerinnen und Schüler – soll darüber gesprochen werden. So lässt sich in wenigen Worten die an der Kreisschule Obergösgen mit viel Erfolg praktizierte Kultur der offenen Türen beschreiben. Die Schik (Schulhaus interne Kontaktperson) bietet in diesem Kontext eine willkommene Anlaufstelle und wird rege benutzt.

Die Kreisschule Mittlegösgen (KSMG) hat eine besondere Lage, sie ist nicht Teil einer der vier Schulgemeinden respektive fünf Einwohnergemeinden Obergösgen, Lostorf, Winznau, Stüsslingen und Rohr, sondern liegt mitten im Grünen. BILDUNG SCHWEIZ trifft sich dort mit Andreas Basler, Sekundarlehrer und Mitglied der Schulleitung zum Gespräch, um mehr zum Thema Gesundheitsförderung und «Umgang mit der psychischen Gesundheit von Lehrpersonen» an der KSMG zu erfahren.

Diese Thematik sei in einem Gesamtpaket des Qualitätsmanagementkonzepts eingebunden und als Früherfassung zu verstehen, wie auf schwierige Situationen eingegangen werde. «Die Lehrpersonen sind aufgefordert, bereits niederschwellige Probleme untereinander auszutauschen. Es soll darüber gesprochen werden. Dies ist eigentlich der wich-

tigste Punkt: Wir haben eine Kultur der offenen Türen.»

Beispiel: Eine Gruppe Schüler in einer neuen Sekundarklasse benimmt sich auffällig und stört teilweise den Unterricht. Rasch ist allen involvierten Lehrpersonen klar, was da abgeht und die zeitlich in einer offenen Form koordinierte Reaktion gegenüber den Schülern wird miteinander abgesprochen. «Man will diesen Kindern ja eine Chance geben. Jedenfalls war die Wirkung 200 Prozent.» Das heisst für Andreas Basler: «Man kann pädagogisch arbeiten, es entsteht keine Situation der Überforderung. Man wird zur Berufsperson und ist getragen vom Team.» Dies wirke nicht zuletzt auch auf die Schüler entkrampfend.

Stufen- und altersgemischte Intervention

Ein weiteres vom Kanton Solothurn gefördertes Instrument ist die Intervention. Die sogenannten Q-Gruppen – sie sind stufen- und altersgemischt zusammengesetzt – haben regelmässige Sitzungen. Sie können sich etwa bei verhärteten Situationen auch unabhängig davon treffen und selbständige Termine vereinbaren.

Noch einen Weg bietet die KSMG betroffenen Lehrpersonen an: Sie können sich an die Schik (Schulhaus interne Kontaktperson) wenden. Selber noch als Lehrkraft tätig, kann die Schik als Teil der Schulleitung Unterstützung bieten. Sie macht ebenfalls Triage für externe Hilfestellungen. Neben Lehrpersonen können auch Schüler selbständig die Schik aufsuchen oder durch Klassenlehrpersonen geschickt werden.

Andreas Basler hält dazu fest: «Bei Problemen einer Lehrper-

son ist es wichtig, dass diese sichtbar werden. Besten Schutz bietet die Haltung der offenen Türen und viele Kollegen, die sie unterstützen und manches auffangen. Schik und Schulleitung können ebenfalls viel abnehmen. Sie suchen in der Regel zunächst nach internen Lösungen wie beispielsweise eine Entlastung oder Stellvertretung.» Weiter sei die optimale Zusammenarbeit mit der Lehrerberatung Kanton Solothurn zu erwähnen.

Neues Schulfach für Gesundheitsförderung

Das mittlerweile rund zehn Jahre alte Gesundheitsprojekt fliesst in ein neues Schulfach ein: «Erweiterte Erziehungsanliegen» wird seit Beginn des Schuljahres 2012/13 für die 7. und 8. Klassen wöchentlich angeboten. «Dieses neue Fach wurde von den Lehrpersonen sehr begrüsst, weil nun im Sinne der Nachhaltigkeit auch Themen generell wieder aufgenommen werden können. Wir sind jetzt viel flexibler», erklärt Andreas Basler.

Die Themen reichen von neuen Medien – wo beispielsweise die sozialen Plattformen vorgestellt werden und Mitarbeiter der Jugendpolizei die Jugendlichen mit den Rechten und Pflichten im Zusammenhang mit den neuen Medien vertraut machen – über Alkohol (in Zusammenarbeit mit der Suchthilfestelle Region Olten) oder Rauchen mit Fachleuten der Lungenliga.

Madlen Blösch

Weiter im Netz

www.ksmittelgoesgen.ch

Unterrichtsstörungen

Lehrpersonen für Studie gesucht

Im Rahmen des Projektes «Unterrichtsstörungen sicher begegnen» bietet die Pädagogische Fachschule FHNW ein Training an und möchte dieses wissenschaftlich auf seine Wirkung hin untersuchen. Für die Trainings im Herbst 2012 haben sich 81 Lehrpersonen aus der ganzen Deutschschweiz angemeldet.

Für die Überprüfung der Wirksamkeit sucht die Studienleitung nun ebenso viele Lehrpersonen (3. bis 5. Schuljahr), die sich nicht zum Training angemeldet haben, aber bereit sind, im Laufe des kommenden Jahres insgesamt vier Fragebögen zum Thema auszufüllen (Dauer je ca. 45 Minuten). Die Teilnehmenden erhalten u.a. eine kleine Entschädigung von CHF 50.– und haben bei genügend Anmeldungen die Gelegenheit, das Training im Oktober/November 2013 kostenlos zu besuchen. Informationen und Anmeldung: www.lehrertraining.ch

Prävention

Nichtraucher-Schulklassen

Am Wettbewerb von «Züri Rauchfrei» machten 346 Schulklassen mit. Zwei Drittel der Klassen vom 6. bis 9. Schuljahr schafften es, während sechs Monaten weder Tabak zu rauchen, zu schnupfen noch zu kauen. Unter ihnen wurden 100 Reisegutscheine verlost – im Wert von 500 Franken, wenn die ganze Klasse «clean» blieb, oder 250 Franken, wenn einzelne Schüler auf den Griff zum Glimmstengel nicht verzichten konnten. Der Leitfaden «Auf dem Weg zur rauchfreien Schule» bietet Unterstützung in der Prävention, Schulen werden bei der Umsetzung ihrer Ziele begleitet. Info: www.zurismokefree.ch

«Die Lehrpersonen sind aufgefordert, bereits niederschwellige Probleme untereinander auszutauschen. Es soll darüber gesprochen werden.»



Revoca
Lernsoftware

- während 25 Jahren stets weiter entwickelt
- Jahreslizenzen für Primarschulen zu Sonderpreisen
- einfache Such- und Orientierungsfunktionen
- flexibler Einsatz (z.B. auch Lernen zu Hause)

Didaktische Möglichkeiten:

- Präsentationsmodus für gruppenweises Erarbeiten
- Lernmodus für Ressourcen-Training (Einzelarbeit)
- Lernmodus für entdeckendes Lernen (Partnerarbeit)
- Protokoll und Prüfungsmodus für Lernstandserfassung

**Besuchen Sie uns in Basel !
Didacta 2012 Halle 1.0 / E 34**

Mit Revoca wird Lernen...
attraktiver...individueller...transparenter...verbindlicher



Mit Revoca
den individuellen
Lernfortschritt
begleiten



Mit Revoca bleiben die Lernenden dran:
an den Aufträgen und am Lernerfolg.

www.revoca.ch



WAS, WENN...?

Erste Hilfe für Lehrpersonen

Unsere medizinischen Fachpersonen bilden Sie weiter ...

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich
Tel. 044 461 61 61 info@sanarena.ch www.sanarena.ch



SanArena
Rettungs
Schule
EDUQUA
zertifiziert

FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE
SCHWEIZ

**Zusatzqualifikation für
Schulleitungen**

**Personalpsychologie, Konflikte
Fairness, Prozessmanagement**

3 Samstage, 9.00 – 13.00 Uhr
CHF 1000 / pro Semintag CHF 350
17.11.2012, 02.02.13, 25.05.13

www.fuehrungsakademieschweiz.ch
052 212 68 94, wehrli.gisler@bluewin.ch



Strategie- und Organisationsberatung
Coaching, Leitungsmandate
Qualitätsmanagement
Forschung und Evaluation
Schulung und Lehre



«Was wäre, wenn Zeit Ihr Freund wäre?»

socialdesign ag ist eine inhabergeführte Beratungsfirma.
Mit massgeschneiderten Dienstleistungen beraten wir
Politik und Verwaltung, Nonprofit-Organisationen und
Unternehmen in der ganzen Schweiz.

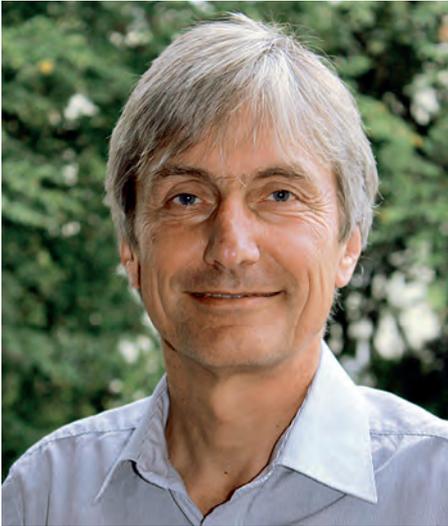
- Sie in Ihrer Führungsaufgabe coachen
- Methoden der Intervention erproben
- Ihren Kollegiums Anlass moderieren
- Ein Veränderungsprojekt evaluieren

[socialdesign ag](http://socialdesign.ag) · Kornhausplatz 12 · 3011 Bern · T +41 31 310 24 80
www.socialdesign.ch · info@socialdesign.ch

socialdesign
sozial. kompetent.

Lehrpersonen arbeiten unter Dauerstress

Lehrerinnen und Lehrer haben nicht nur eine überdurchschnittlich hohe Wochenarbeitszeit, sie sind während der Arbeitszeit auch dauernd unter Beobachtung und müssen ständig flexibel auf unvorhergesehene Situationen reagieren. Zusätzlich erhöhen ungünstige räumlichen Verhältnisse das Stresspotenzial.



Jörg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle des LCH

Unterrichten ist ein Beruf, in dem während 40 Wochen pro Jahr die übliche Wochenarbeitszeit massiv und andauernd überschritten wird; 50–60 Stunden pro Woche bei einem Vollpensum sind weit verbreitet, abendliche Telefongespräche mit Eltern können die Verfügbarkeit weiter ausweiten.

Kleine Räume, schlechte Akustik

Unterricht findet in Arbeitsräumen statt, die nach üblichen Büro Kriterien als nicht mehr zumutbar gelten: Nach 20

Minuten ist der CO₂-Spiegel meistens so hoch, dass die Arbeitsleistung sinkt. Pro Person stehen ca. 3 m² Raum zu Verfügung, so viel wie ein Geissbock nach Tierschutzgesetz erhält. Heutige knapp bemessene Bürolandschaften werden mit 5–8 m² pro Person konzipiert. Der oft zu lange akustische Nachhall erschwert in zu vielen Räumen, die für den Unterricht genutzt werden, die Kommunikation. Bereits nur schon aufgrund der räumlichen Bedingungen muss also von einem bedeutenden Stresspotential im Lehrberuf ausgegangen werden.

Keine Rückzugsmöglichkeit, kein Ventil

Der Körper ist das Hauptwerkzeug im Lehrberuf. Lehrpersonen beobachten laufend die Aktivitäten von 20–25 Klienten, nehmen mit möglichst allen Sinnen deren Äusserungen auf allen Ebenen wahr, interpretieren, setzen Fachwissen ein und entscheiden in immer wieder neuen und nicht vorhersehbaren oft sehr komplexen Situationen. Diese Herausforderung treffen wir auch bei operierenden Ärzten, bei Piloten im Landeanflug oder in Gruppenberatungsgesprächen. Im Unterschied zur Pilotenkanzel oder zum Operateur können wir aber nicht wirklich «ausrufen» und den Gefühlen Luft verschaffen. Das würde die Arbeit beschädigen und gilt heute als unprofessionell. Denn im Unterschied

zur Pilotenkanzel oder zum Operationsaal wird jede Regung von bis zu 25 jungen Menschen laufend registriert. Wirkliche Pausen, das heisst unbeobachtet sein oder nicht beobachten müssen, gibt es im Laufe des Tages wenig.

Im Unterschied zur Gruppenberatung arbeitet eine Lehrperson täglich bis zu acht Stunden so. Ohne Rückzugsmöglichkeit und Ablösung beobachtet werden und im Klientenkontakt stehen gibt es vielleicht noch an Schaltern oder im Verkauf. Allerdings bestehen in diesen Berufen keine erfolgsrelevanten Langzeitinteraktionen über Stunden, Monate und Jahre mit immer gleicher Klientel.

LCH will Belastungsmessungen während der Arbeit

Für diese Belastungen im Lehrberuf und deren Konsequenzen interessiert sich bisher kaum jemand, u.a. weil die Branche kantonal organisiert ist. Es gibt zum Beispiel keine SUVA, die Daten mit anderen Berufen vergleicht. Seit gut zehn Jahren werden primär Arbeitszeitstudien und subjektive Belastungsbefragungen durchgeführt. Die wirklich evidenzbasierten arbeitsmedizinischen Belastungsmessungen am Körper von Lehrpersonen während der Arbeit fehlen bisher. Der LCH wird sich für solche Untersuchungen einsetzen.

Neue Kapitel im KrisenKompass

Der KrisenKompass ist ein Standardwerk, das Schulen, Schulleitungen, Lehrerinnen und Lehrern und Organisationen, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, hilft, auf unvorhergesehene Situationen und Probleme zu reagieren, beispielsweise bei Gewalttaten, Suizid, Todesfällen, Vandalismus im Schulumfeld. Der KrisenKompass wurde 2009 in enger Zusammenarbeit mit dem LCH, Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer vom schulverlag plus AG herausgegeben. Nun sind drei neue Kapitel erschienen mit den Titeln:

- Risiken im web 2.0 von Eveline Hipeli
- Burnout im Kollegium von Doris Kunz Heim
- Verdacht auf sexuelle Übergriffe durch Schulpersonal von Anton Strittmatter

Die neuen Inhalte können kostenlos von der website http://edyoucare.net/krisenkompass_schweiz heruntergeladen, ausgedruckt und in den KrisenKompass eingereiht werden.

Der KrisenKompass in gedruckter Form kann beim schulverlag plus AG bestellt werden, Schulpreis CHF 85.– (Normalpreis CHF 113.50), ISBN 3-292-00558-2

Publireportage

Schneesporttage auf dem Stoos ...erlebnisreich und einzigartig...



Das Wintersportgebiet Stoos (1300–1935 m) bei Schwyz überzeugt durch die zentrale Lage und ausgesprochen vielseitige Schneesport-Möglichkeiten in einem überschaubaren Gebiet. Hier fühlen sich auch Nicht-Skifahrer wohl, denn viele alternative Schneesport-Arten können hier ausprobiert und ausgeübt werden. Und im Endeffekt geht es doch vor allem darum, einen abwechslungs- und bewegungsreichen Tag im Schnee zu verbringen und dabei Spass zu haben.

Vielseitige Alternativen

Wer schon einmal auf Schneeschuhen durch herrliche Winterlandschaften gelaufen ist, kennt das Gefühl von frischer Winterluft. Der Stoos bietet entsprechende Schneeschuhtrails und Mietschneeschuhe, und auf Wunsch einen ausgebildeten Führer dazu. Zusätzlich stehen klassische Holzschlitten zum Mieten und eine separate Schlittelpiste bereit. Gerade bei Oberstufen-Schulen hat sich die Alternative:



Schneeschuhlaufen-Schlitteln für Nicht-Skifahrer jeweils einen halben Tag abwechselnd als sehr passend gezeigt. Auch Airboarden auf separater Airboard-Piste am Fronalpstock ist möglich. Ausserdem können Aktivitäten wie Teambildung, Winterolympiade und Skulpturen organisiert werden. Diese Aktivitäten können für Teilgruppen oder ganze Klassen organisiert werden, man trifft sich wieder und kann sich austauschen.

Klassiker

Für die klassischen Schneesportarten Skifahren und Snowboarden ist der Stoos bereits bekannt. Das variantenreiche Pistenangebot umfasst total 35 km. Bequeme Transportanlagen, davon 3 Sesselbahnen mit Hauben und 3 Skilifte, bringen die Schüler in die Höhe.

Anreise

Da auch die passende Anreise wichtig ist, haben die Stoosbahnen gemeinsam mit Car-Unternehmern günstige Kombi-Angebote zusammengestellt. Ab verschiedenen Regionen bestehen somit buchbare Kombi-Angebote inkl. An- und Abreise ab Schulort im Car plus Stoos-Tageskarte. Als Beispiel gibt es aus der Region Zürich ein Angebot für CHF 39.– pro Schüler. Weitere Details auf www.stoos.ch/schulen-winter

Infos/Kontakt

Stoosbahnen AG, Stooshorn 1, 6430 Schwyz
Tel. +41 (0) 41 818 08 08, info@stoos.ch
www.stoos.ch, www.stoos.ch/schulen-winter



Manche machen
einfach weiter wie bisher.

Wir auch.

Wir arbeiten konsequent mit sozialen und ökologischen Kriterien. Bei voller Transparenz investieren wir ausschliesslich in die reale Wirtschaft.

Beteiligen Sie sich an der Alternativen Bank Schweiz.
Zeichnen Sie jetzt Aktien der ABS.



ALTERNATIVE
BANK
SCHWEIZ

www.abs.ch
T 062 206 16 16

2013 UNEP-Malwettbewerb

Bayer und das Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UNEP) laden alle Schweizer Kinder zum **22. Internationalen UNEP-Malwettbewerb** ein.

Das Thema lautet **«Wasser: die Quelle allen Lebens. Woher kommt es?»**

Wer kann mitmachen? Kinder von 6-14 Jahren

Frei wählbare Malutensilien, DIN A4 und DIN A3

Was muss auf die Rückseite des Bildes? Vorname, Nachname, Alter, Adresse, Telefon und E-Mail.

Adresse: Bayer (Schweiz) AG, Corporate Communication, Postfach, 8045 Zürich, Telefon: 044 465 8317

Einsendeschluss: 21. Februar 2013



Partners for Youth
and the Environment



Mikropausen sorgen für hohen Erholungswert

Ruheräume in Schweizer Schulen oder Bildungsinstituten sind immer noch eine Seltenheit. Dabei belegt die Schlafforschung den positiven Effekt kurzer Erholungspausen während des Arbeitstags seit langem. Ein Powernap regeneriert Körper und Geist innert kürzester Zeit.

Letzthin war ich als Referent an einer Höheren Fachhochschule für Gesundheit eingeladen. Zu meinem Erstaunen hat die Schule für ihre Lernenden und Lehrkräfte seit Jahren einen Ruheraum mit Matratzen und Sofas eingerichtet. Ich habe mich nicht lange besonnen und mich nach dem Mittagessen für zwanzig Minuten aufs Ohr gelegt. Danach war ich wieder fit für den Nachmittag.

Claude Weill

Ruheräume für Lehrkräfte und Lernende sind an Schweizer Schulen und Bildungsinstituten immer noch die Ausnahme. Dabei belegen zahlreiche Untersuchungen aus der Schlafforschung, dass ein Powernap von zehn bis zwanzig Minuten Dauer bei Erwachsenen wie Jugendlichen oder Kindern Wunder wirkt. Der Grund: Bei den meisten Menschen sinkt zwischen 12 und 15 Uhr die Leistungskurve ab. Man wird müde und unkonzentriert – und damit anfälliger für Fehler.

Ein kurzes Nickerchen verbessert die Leistungs-, Konzentrations- und Merkfähigkeit und regeneriert Körper und Geist. Eine Studie der US-Raumfahrtbehörde Nasa zeigt, dass Piloten, die über Mittag powernappen, eine um 16 Prozent kürzere Reaktionszeit haben als ihre Kollegen, die auf eine solche Pause verzichten.

Positive Erfahrungen mit Ruheräumen

Was für die Nasa gut ist, müsste auch für Schweizer Schulen selbstverständlich sein, würde man meinen. Sind doch die Anforderungen, die an Lehrpersonen wie Lernende gestellt werden, heute enorm gross. «Ruheräume für Lehrkräfte und Lernende einzurichten, wäre bei der hohen Stressbelastung absolut naheliegend», sagt denn auch Colette Knecht vom Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen RADIX. «Das Bewusstsein dafür fehlt in der Schweiz aber noch weitgehend», weiss

Mikropausen sind Entspannungs- oder Bewegungsübungen von einigen Sekunden bis wenigen Minuten Dauer, die man als Lehrperson für sich oder zusammen mit den Lernenden machen kann.

die Koordinatorin der kantonalen Gesundheitsnetzwerke. Immerhin hätten die Schulen, welche Ruheräume eingerichtet haben, durchaus positive Erfahrungen gemacht. «Die Räume werden genutzt und beibehalten.»

Matte mitnehmen, Mikropausen einlegen

Bis alle Schweizer Schulen über Ruheräume verfügen, brauchen müde Lehrpersonen trotzdem nicht auf ihren Powernap zu verzichten. Eine mitgebrachte Matte, die man im zeitweise ungenutzten Sitzungszimmer ausrollt, tut es auch. Im Notfall absolviere ich meinen Mittagsschlaf sitzend im Lehrer- oder Schulzimmer. Ich lagere meine Beine hoch, schliesse die Augen und lasse den Kopf auf die Brust sinken. Oder ich lege den Kopf auf die verschränkten Arme auf die Tisch- oder Pultplatte. Schon einige Minuten in diesen Ruhestellungen bringen eine spürbare Erholung.

Um im Unterrichtsalltag kurz aufzutanken, muss man sich auch nicht unbedingt in die Schlafposition begeben. Auch Mikropausen im Unterricht (BILDUNG SCHWEIZ 10a/2009) können eine Quelle der Regeneration sein. Mikropausen sind Entspannungs- oder Bewegungsübungen von einigen Sekunden bis wenigen Minuten Dauer, die man als Lehrperson für sich oder zusammen mit den Lernenden machen kann. Es hilft schon, für ein paar Sekunden die Augen zu schliessen, ein paar Mal tief auszuatmen und den Boden unter sich zu spüren. Auch Entspannungsübungen aus dem Autogenen Training oder der Progressiven Muskelentspan-

nung lassen sich problemlos in einen Unterrichtstag einfügen. Sie benötigen wenig Zeit und haben einen hohen Erholungswert.

Sport über Mittag – dafür und dawider

Und wie sieht es mit dem Erholungswert von sportlichen Aktivitäten während des Unterrichtstags aus? Dafür in Frage kommt vor allem die Mittagspause zwischen 12 und 14 Uhr. Die Meinungen von Gesundheitsexperten sind hier geteilt. Die einen weisen darauf hin, dass man in diesen Stunden, wo die biologische Leistungskurve absinkt, mit Sport (etwa Joggen) den Körper nur unnötig anstrengt. Andere wiederum befürworten ein kurzes Training über Mittag, weil es den Kreislauf anregt und die Sauerstoffversorgung im Gehirn fördert: Man ist am Nachmittag klarer im Kopf und konzentrierter. Ich halte es für mich so, dass ich auf meine Körpersignale höre: Wenn ich erschöpft bin, folge ich diesem Impuls und gönne mir eine Pause. Bei grossem Stress will sich mein Körper bewegen – da ist dann auch mal fünf Minuten joggen an Ort angesagt.

Der Autor

Claude Weill ist Erwachsenenbildner und zeitweise Berufsschullehrer in Zürich. Er führt an Schulen und Lehrerausbildungsstätten Workshops durch zum Thema «Mikropausen im Unterricht».

Weiter im Netz

www.weillbalance.ch

Gemeinsam gegen das Schweigen

Sucht Schweiz und die Aargauische Stiftung für Suchthilfe (ags) haben gemeinsam ein Pilotprojekt für Kinder und Jugendliche aus suchtbelasteten Familien ins Leben gerufen. In Gruppen- oder Einzelgesprächen erhalten Kinder Informationen über Sucht, ihre Folgen und den Umgang damit. Die Eltern erfahren Wichtiges über die Schutzfaktoren und werden in ihrer Rolle gezielt gestärkt.



Foto: Christine Amrhein Loosli

Abhängigkeit löst Sprachlosigkeit in den Familien aus.

Wenn die Eltern an einer Sucht erkranken, gerät die Kinderwelt aus den Fugen. «Früherkennung von Suchtrisiken erhöhen die Erfolgchancen und können viel Leid verhindern», sagt Regula Rickenbacher, Projektleiterin des Projekts «Sucht und Familie» der Aargauischen Stiftung für Suchthilfe ags. «Dadurch sind wir auf die Zusammenarbeit mit den Schulen, Gemeinden, Beratungsstellen, Jugendgruppen und auch Angehörigen angewiesen.» Das haben auch die achtjährige Mélanie und ihr dreijähriger Bruder erlebt. Der Haussegen hing immer schief, die Streitereien der Eltern nahmen zu und die Kinder waren verunsichert, verängstigt und zogen sich immer mehr zurück.

Christine Amrhein Loosli

Die Schulsozialarbeit wird aufmerksam. Ursache der Auseinandersetzungen waren die gelegentlichen Abstürze des Va-

ters Daniel L., der die Schwierigkeiten in der Beziehung mit Medikamenten und Alkohol zu dämpfen versuchte. Andererseits machte die Mutter die Suchtmittel verantwortlich für das Scheitern der Ehe. Als sie dann von der Sozialarbeiterin von Melanies Schule auf die mangelnde Konzentration des Kindes und auf allfällige Suchtbelastungen in der Familie angesprochen wurde, setzte sie Daniel L. kurzerhand vor die Tür. Am schlimmsten für Daniel L. ist die Tatsache, dass er auf Grund seiner Probleme die Kinder kaum mehr zu Gesicht bekommt.

«Da habe ich gemerkt, dass ich selbst anpacken muss», so Daniel L. Er besuchte die Kurse für Eltern mit einem Suchtproblem bei der ags. Sein Hauptanliegen ist, das Vertrauen seiner Kinder wieder zu gewinnen, trotz der negativen Beeinflussung der Mutter. «Ich habe viel über mich selbst erfahren, über die Funktionsweise des Gehirns und alter-

native Reaktionen zur Sucht kennen gelernt», so der 42-Jährige. Er habe Stärke und Freiheit gewonnen und es geschätzt, dass Abhängige und Angehörige gleich behandelt werden.

Sucht verursacht Sprachlosigkeit

Er hat erfahren, dass Schweigen nicht Gold, sondern Gift ist. Das bestätigt auch Regula Rickenbacher. «Die Abhängigkeit löst eine enorme Sprachlosigkeit in den Familien aus. Ist erst einmal das Schweigen gebrochen und die Ursache des Problems bekannt, hilft es dem Kind, eine Distanz zur Problematik der Eltern zu schaffen.»

Kinder aus suchtbelasteten Familien schämen sich häufig, trauen sich nicht, Freunde mit nach Hause mitzunehmen, befürchten, es sei nicht gekocht oder der suchtkranke Elternteil sei nicht ansprechbar. Das Risiko der Vereinsamung steigt, besonders wenn das Kind zu wenig Zuwendung bekommt. Häufig füh-

Häufig fühlen sich die Kinder schuldig an der Sucht der Eltern. Sie glauben, dass ihr Verhalten oder schlechte Noten oder das Nichterfüllen von Erwartungen Ursachen seien.

len sich die Kinder schuldig an der Sucht der Eltern. Sie glauben, dass ihr Verhalten oder schlechte Noten oder das Nichterfüllen von Erwartungen Ursachen seien. Überforderung, weil jüngere Geschwister zu versorgen sind, Angst, Gewalt sind weitere Themen in einer suchtbelasteten Familie.

So war es zwar bei Mélanie nicht. «Meine Kinder haben mich nie im Rausch erlebt», sagt Daniel L. Dennoch war Sucht zum zentralen Thema in der Beziehung geworden.

Mélanie durfte die Gruppe der ags für Kinder aus suchtbelasteten Familien besuchen. In dieser Gruppe lernen die Kinder, dass Abhängigkeit eine Krankheit und das elterliche Verhalten eine Folge davon ist. «Oberstes Ziel ist, das Selbstwertgefühl der Kinder zu stärken», so Regula Rickenbacher. In der Gruppe haben sie die Möglichkeit, mit Aussenstehenden über ihre Gefühle und Ängste zu sprechen, sie erfahren, dass sie nicht allein mit ihren Sorgen und schon gar nicht für die Eltern verantwortlich sind. «Spas und Spiel werden ebenfalls grossgeschrieben, um den Kindern zu mehr Selbstvertrauen zu verhelfen.»

Grosse Nachfrage der Schulen

Daniel L. ist froh und erleichtert, dass die Schulsozialarbeiterin Mélanie ermöglicht hat, die Gruppe zu besuchen. «Wie sich die Kindergruppe auf meine Tochter ausgewirkt hat, weiss ich zwar nicht, weil meine Ex-Frau sie begleitet hat, aber wenigstens hat das elende Versteckspiel ein Ende gefunden», sagt er. Die Kindergruppe eignet sich für Primarschülerinnen und -schüler ab acht bis 12 Jahren. Die Jugendgruppe können Jugendliche von 13 bis 17 Jahren auch ohne das Einverständnis der Eltern besuchen.

Regula Rickenbacher ist sehr zufrieden mit dem Erfolg des Projekts. «Besonders von den Schulsozialarbeitern haben wir zunehmend Anfragen. Leider scheitern die Schulsozialarbeiter oftmals an den Vorbehalten der Eltern.» Die Nachfrage nach Informationen und Coachings sei gross. Auch der Schutzpass sei sehr ge-

fragt. Im Schutzpass sind alle Daten enthalten, die für das Kind im Notfall wichtig sind: Wo gibt es ein Mittagessen, wenn zu Hause nicht gekocht ist? An wen kann ich mich wenden, wenn etwas passiert ist? Mit wem kann ich reden, wenn ich es dringend brauche?

Vernetzte Angebote

Inzwischen ist die Anzahl der Kooperationspartner auf 23 angestiegen. Weitere ähnliche Projekte wie zum Beispiel zum Thema «Gewalt in der Familie» entstehen. «Das ist erfreulich. Allerdings fände ich es wichtig, dass die Angebote sehr eng vernetzt werden», sagt Regula Rickenbacher. Eine externe Evaluation der Universität Freiburg habe neue Im-

pulse geliefert und dazu geführt, dass das Konzept verfeinert worden sei.

Fragt man die Kinder oder Jugendlichen, was aus ihrer Sicht das Herausragendste der Gruppe gewesen sei, hört man Sätze wie «dass ich mit meinen Problemen nicht alleine bin», «dass ich jetzt genau weiss, was eine Sucht ist» oder «dass ich weiss, dass mein Papi krank und nicht böse ist.»

Weiter im Netz

www.suchtschweiz.ch

www.suchthilfe-ags.ch

www.mamatrinkt.ch

www.papatrinkt.ch

Gesunde Gemeinden und Städte gesucht

Die Schweizerische Gesundheitsförderung Radix feiert dieses Jahr ihr 40-jähriges Bestehen. Nebst zahlreichen Projekten zur Gesundheitsförderung und Prävention lanciert die Organisation im 2015 einen nationalen Wettbewerb unter dem Motto «Gesundheit» beziehungsweise «Gesunde Stadt». Gefragt sind Gemeinden respektive Städte, die Bedingungen und Gelegenheiten bieten, die einen gesunden Lebensstil fördern. Zum Beispiel Förderung von Bewegung und gesunder Ernährung, Suchtprävention, Gewaltprävention, Jugendgesundheit, aktives Altern...

Preiswürdige Programme und Massnahmen sollen mindestens eines oder mehrere der folgenden Wirkungsfelder berücksichtigen:

- Gesunde Lebensweise – Gesundsein der Einwohnerinnen und Einwohner
- Gesundes Umfeld – Soziales Engagement für die Gesundheit (z. B. Förderung von Gesundheitsinitiativen, Integration, soziokulturelle Animation)
- Gesunder Lebensraum – unterstützende Rahmenbedingungen (z.B. Velo- und Fusswege, sichere Schulwege, Förderung lokaler Produkte)

Es steht eine Preissumme von Fr. 15000.– zur Verfügung. Daraus werden drei Preise vergeben. Die Preisgelder müssen von den ausgezeichneten Gemeinden und Städten in voller Höhe für zukünftige Massnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention eingesetzt werden. Der Preis wird alle zwei Jahre verliehen. Er soll unter anderem Anreize schaffen für die Weiterentwicklung der Programme und Massnahmen sowie die langfristige Verankerung in der Gemeinde oder Stadt.

Eingabetermin ist der 14. Januar 2013.

Weitere Informationen, Bewerbung und Unterlagen unter www.radix.ch

Die nominierten und prämierten Programme und Massnahmen werden auf den Internetseiten www.gesunde-gemeinden.ch und www.gesunde-stadt.ch vorgestellt bzw. veröffentlicht. pd

Wettbewerb**Songtexte gesucht**

«Guets tue tuet guet!» – wer schreibt den besten Songtext zu diesem Thema? So lautet die Aufgabe des Schulwettbewerbs x-hoch-herz für das Schuljahr 2012/15. Gesucht werden Klassen, die mit ihren Songtexten aufzeigen, weshalb sich der freiwillige Einsatz für eine gute Sache und für andere lohnt. Die Schülerinnen und Schüler wählen aus vier eigens komponierten Musikstücken verschiedener Stilrichtungen ihren Hit aus und schreiben den dazu passenden Text.

Als Hauptpreis lädt x-hoch-herz fünf Klassen zu einer professionellen Songaufnahme ins Tonstudio ein. Eine Klasse gewinnt zudem die Produktion eines Videoclips. Mitmachen können alle Klassen bis und mit dem 9. Schuljahr. Teilnahmeschluss ist der 31. März 2015. x-hoch-herz ist ein nationaler Schulwettbewerb des Migros-Kulturprozenten. Ziel des Wettbewerbs ist es, Schülerinnen und Schüler für die Themen «freiwilliges Engagement» und «gesellschaftliche Verantwortung» zu sensibilisieren. Detaillierte Informationen sowie die Soundtracks, Karaoke-Versionen und Noten sind unter www.xhochherz.ch aufgeschaltet.

Kontakt bei Fragen: Ursula Huber, Geschäftsstelle x-hoch-herz, 044 451 50 59, ursula.huber@xhochherz.ch

Prävention**Sucht Schweiz: Neue Flyer**

Neues Layout für die Flyer von Sucht Schweiz: Sie informieren Jugendliche über Wirkung und Risiken verschiedener Substanzen wie Alkohol, Amphetamine, Cannabis, Ecstasy, Halluzinogene, Heroin, Kokain,

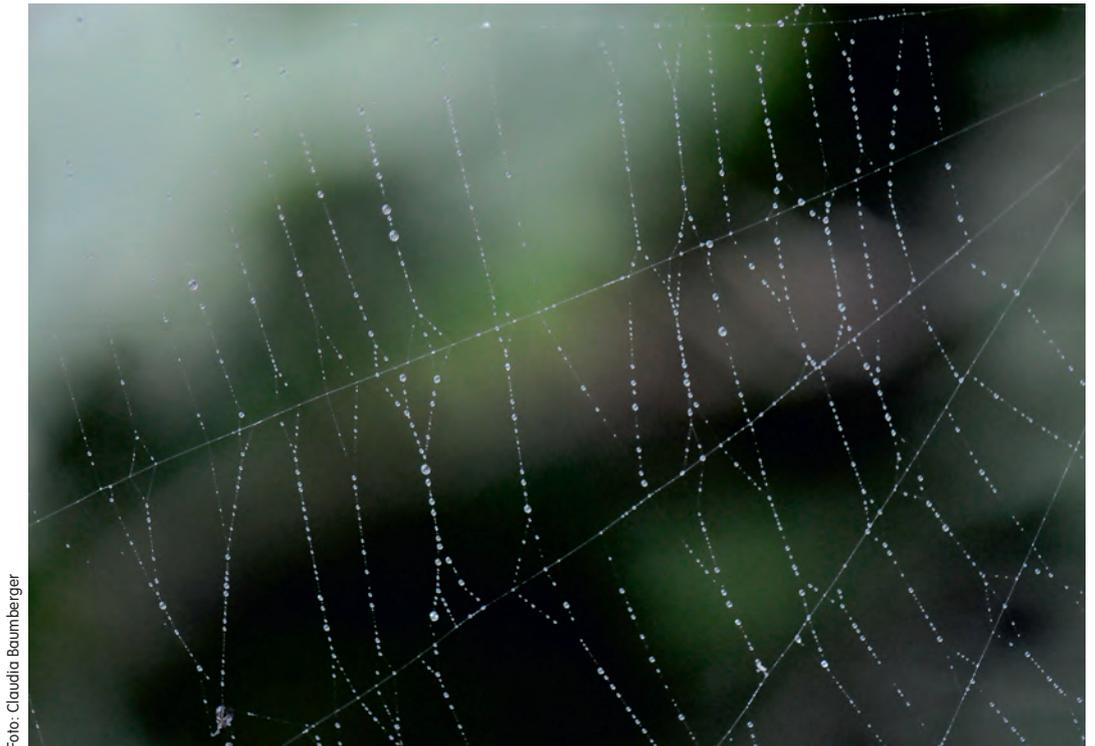


Foto: Claudia Baumberger

Gesundheit – ein starkes und dennoch verletzliches Netz.

Shiha/Snus/Wasserpfeife und Tabak sowie zum Thema «Online sein». Weitere Informationen: www.suchtschweiz.ch

Forschung**Ungesunde Schlafmuster**

Das Ergebnis einer Nationalfonds-Studie der Uni Basel zeigt auf, dass Jugendliche von häufig streitenden Eltern unregelmässig lang und ungenügend schlafen und sich dadurch gegenüber Gleichaltrigen aggressiver verhalten als solche mit einem regelmässigen «Schlafmuster». Befragt wurden 176 Jugendliche und deren Mütter, welche ihrerseits über Eheprobleme Auskunft gaben.

Forschung**Misshandlung: Spuren im Hirn**

Forscher der Harvard Medical School haben 200 Personen im

Alter von 18 bis 25 Jahren interviewt. Sie wollten herausfinden, wer als Kind psychischer, physischer oder sexueller Gewalt ausgesetzt worden war. Im Anschluss an die Gespräche führten sie mittels Magnetresonanztomografie Volumenmessungen im Gehirn durch und stellten fest, dass bei jenen Personen, die als Kind misshandelt worden waren, gewisse Teile des Hippocampus verkleinert waren. Der Hippocampus spielt beim Lernen und bei der Stressregulierung eine entscheidende Rolle.

Internet**Chat für Junge zu Krebs**

Kinder und Jugendliche, die mit dem Thema Krebs konfrontiert sind, werden mit ihren Fragen und Ängsten oft allein gelassen. Die Krebsliga Schweiz hat darum neu die Cancerline lanciert. Unter www.krebsliga.ch/cancerline beantworten ab sofort Beraterinnen des Krebstelefons die

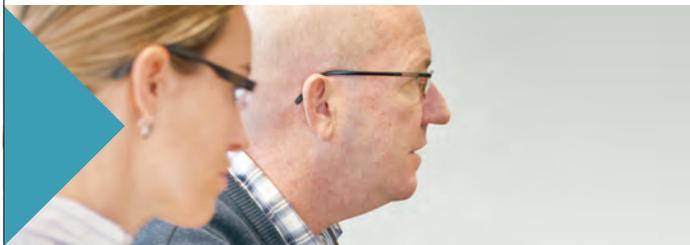
Fragen junger Menschen, deren Eltern, Verwandte, Nachbarn oder Kollegen an Krebs erkrankt sind. Der Chat steht an drei Werktagen pro Woche während jeweils zweier Stunden offen.

Neu sind auch die Kinder- und Jugendseiten, welche die Krebsliga Schweiz unter www.krebsliga.ch/teens eingerichtet hat. Neben altersgerechten Informationen zu Krebs finden junge Menschen ab Primarschulalter dort auch Videos, Buch- und Gesundheitstipps, Links und Freizeitangebote.

Für jüngere Kinder und Teenager ist es wichtig, dass ihre Eltern oder andere nahestehende Bezugspersonen mit ihnen altersgerecht über Krebserkrankungen sprechen. Erwachsene finden im Ratgeber «Mit Kindern über Krebs reden» Informationen darüber, wie sie das Gespräch mit jungen Menschen suchen können. Info: www.krebsliga.ch

PH LUZERN PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE

Melden Sie sich jetzt
für 2013/14 an!



Sie suchen Perspektiven im Beruf? Wir begleiten Ihre Weiterentwicklung.

Zusatzbildungen für Lehrpersonen und Bildungsfachleute:

- ▶ **MAS in Adult and Professional Education (A & PE)**
August 2013 bis Juli 2015
- ▶ **MAS Integrative Förderung (IF)**
Modular, Anmeldung jederzeit möglich
- ▶ **MAS Schulmanagement**
März 2013 bis März 2014
- ▶ **CAS Bilingualer Unterricht (BILU)**
September 2014 bis März 2016
- ▶ **CAS Deutsch als Zweitsprache und Interkulturalität (DaZIK)**
September 2013 bis März 2015
- ▶ **CAS E-Learning Design**
Januar 2013 bis September 2013
- ▶ **CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (IBBF)**
September 2013 bis September 2014
- ▶ **CAS Integratives Lehren und Lernen**
September 2013 bis August 2014
- ▶ **CAS Integrative Unterrichtsentwicklung**
September 2013 bis August 2014
- ▶ **CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf**
August 2013 bis August 2014
- ▶ **CAS Menschenrechtsbildung**
Januar 2014 bis Oktober 2014
- ▶ **CAS Öffentlichkeitsarbeit in Bildungsinstitutionen**
September 2013 bis Juni 2014
- ▶ **CAS Schulmanagement**
August 2013 bis März 2014
- ▶ **CAS Unterrichten in altersheterogenen Gruppen
von 4- bis 8-jährigen Kindern (4-8)**
Januar 2014 bis Juni 2015
- ▶ **Diplomstudiengang Berufsfachschullehrer/-in für BKU/BM**
August 2013 bis Juli 2015
- ▶ **Diplomstudiengang Dozent/-in an höheren Fachschulen**
August 2013 bis Juli 2015

Weitere Auskünfte und Anmeldung:

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Weiterbildung und Zusatzbildungen
T +41 (0)41 228 54 93 · info@wbza.phlu.ch
www.wbza.phlu.ch

weiterentwickeln.

n | w

Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Professionalisierung im Umfeld Schule

Das Institut Weiterbildung und Beratung der Pädagogischen Hochschule FHNW bietet eine attraktive Auswahl an Zertifikatslehrgängen und Weiterbildungsmaster in

- Führung und Qualitätsmanagement
- Erwachsenenbildung und Hochschuldidaktik

sowie zur

- Vertiefung in pädagogischen und fachlichen Themen

Weitere Informationen

Institut Weiterbildung und Beratung
062 838 90 50, iwb.ph@fhnw.ch

www.fhnw.ch/ph/iwb/kader

Informations- veranstaltung

Masterstudiengang Sonderpädagogik

mit den Vertiefungsrichtungen
– Schulische Heilpädagogik
– Heilpädagogische Früherziehung

Mi, 7. November 2012
15.00–17.30 Uhr

Anmeldung nicht erforderlich

Mehr Infos unter www.hfh.ch/agenda,
über Tel. 044 317 11 41 / 42 oder
info@hfh.ch.

HfH

Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich

www.hfh.ch



Film zur schulischen Integration**Integration in Obwalden**

«Achtung verschiedenste Kinder» ist der Name des Filmes, der zeigt, wie Integration im Kanton Obwalden erfolgreich umgesetzt wird. Während 45 Minuten lässt er das Publikum in verschiedene Schulzimmer des Kantons blicken. Am 11. November findet um 10.30 Uhr eine öffentliche Vorführung des Filmes im Kino Seefeld in Sarnen statt. Der Eintritt ist gratis.

Keative Recycling Bastelideen**YouTube zeigt, wie Baseln geht**

Getränkekarton, Kartonschachteln oder Waschmittelflaschen – aus diesen Alltagsgegenständen können ganz einfach neue Gegenstände entstehen. Wie das geht, zeigt Scotch auf YouTube. Mit diesen Videoanleitungen verwandelt sich so manches «Wegwerfmaterial» in ein Spielzeug, einen Deko-Artikel oder in ein Weihnachtsgeschenk.

Die Videoanleitungen können unter www.myscotch.ch/videos angesehen werden und als PDF heruntergeladen werden.

Buch**Schweizer Schulsystem**

Eltern, die aus dem Ausland in die Schweiz ziehen, finden im Buch «Going Local – your guide to Swiss» Informationen zum Schweizer Schulsystem. Die Autorin, Margaret Oertig, erklärt die verschiedenen Schulstufen, die Übergänge und Berufsmöglichkeiten des Schweizer Schulsystems und geht auch auf die kantonalen Schulsysteme ein. Das Buch, das bisher nur in Englisch vorliegt, gibt Einblick über Erfahrungen, welche in die Schweiz gezogene Eltern und deren

Kinder machen und wie sich das Schweizer Schulsystem von dem im Ausland unterscheidet. Weitere Informationen unter www.bergli.ch

Arbeitsblätter online**Kleine Hexe**

Zum 20-jährigen Jubiläum der kleinen Hexe Lisbet präsentiert das Leseportal Onilo.de ein Gewinnspiel für Lehrpersonen, kostenlose Arbeitsblätter, Lernspiele und Baseltipps zur beliebten Bilderbuchfigur. Vier Boardstories, das sind digitalisierte und teilanimierte Bilderbücher, von der kleinen Hexe in deutscher und englischer Sprache lassen sich im Grundschulunterricht bei Leseanfängern einsetzen. Weitere Informationen unter www.onilo.de

Ausbildung**Lerntherapeutin**

Spezifische Schwierigkeiten wie beispielsweise Rechtschreibschwierigkeiten, Konzentrationsprobleme oder Aufmerksamkeitsstörungen erschweren das erfolgreiche Lernen. Ängste führen zu Blockaden. Hier kommt die Lerntherapie zum Zug. Sie stellt den Menschen mit seinen Talenten und Ressourcen in den Mittelpunkt. Das Institut für Lerntherapie bietet eine Ausbildung zum dipl. Lerntherapeut ILT und zur dipl. Lerntherapeutin ILT an. Der nächste Kurs startet im März 2015. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.lerntherapie.edu

Online-Kurs für Eltern**Mit Kindern lernen**

Wie können Eltern ihre Kinder für die Hausaufgaben motivieren, wie Kämpfe darum reduzieren und die Selbstständigkeit fördern? Dazu hat die Universität Fribourg den Online-Kurs «Mit Kindern lernen» entwi-

ckelt. Der Kurs besteht aus 12 Lektionen, die per Mail an die Eltern versendet werden. Die Auswertung mit über 700 Eltern hat gezeigt, dass der Kurs sich positiv auswirkte und sich auch die Beziehung zum Kind signifikant verbesserte. Eltern können sich kostenlos auf der Webseite www.mit-kindern-lernen.ch für den Kurs eintragen. Ebenso finden dort auch Lehrpersonen einen Online-Kurs in dem sie lernen, Schüler zum Lernen zu motivieren und zu selbständigem Lernen anzuleiten sowie im Klassenverband wirksame Lernstrategien zu vermitteln.

Preisverleihung**Junior Car Crack**

In den vergangenen Jahren nahm der Notendurchschnitt der Lernenden des Autogewerbes stetig ab und es gab kaum noch Spitzennoten an der Lehrabschlussprüfung. Im Jahr 2007 wurde deshalb vom Auto-Gewerbe-Verband beider Basel das Förderprogramm Junior Car Crack ausgearbeitet, das leistungsstarke und lernwillige Jugendliche aus dem Automobilgewerbe fördert. Am 18. September 2012 hat nun «Enterprise» – die Schweizer Stiftung zur Förderung des Unternehmertums in Wirtschaft und Gesellschaft – in Zusammenarbeit mit dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung den «Enterprise» von 10 000 Franken für vorbildliches, unternehmerisches Handeln in der Berufsbildung an das Förderprogramm Junior Car Crack vergeben.

Comic-Wettbewerb**Gerechtigkeit**

Fumetto, das Internationale Comix-Festival in Luzern, schreibt in diesem Jahr seinen Wettbewerb zum Thema Gerechtigkeit aus. Einsendeschluss ist Freitag, der 4. Januar 2015. Gezeigt werden die

Arbeiten an der nächsten Festivalsausgabe vom 16. bis 24. März 2015. Die Wettbewerbsausschreibung kann unter www.fumetto.ch heruntergeladen werden.

Offene Lehrstellen**Lena steht bereit**

Die offenen Lehrstellen für 2013 der Deutschschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein sind seit September auf dem Portal www.berufsberatung.ch verfügbar.

Fotowettbewerb**Natur im Bild**

Das Naturhistorische Museum Basel startet einen Wettbewerb für Naturfotografie. Die eingereichten Fotografien werden auf Bildschirmen im Museum gezeigt. Der Wettbewerb ist in drei Kategorien gegliedert. Eine Kategorie richtet sich ausschliesslich an Kinder und Jugendliche bis 15 Jahre. Einsendeschluss: 31.01.2015. Infos, Teilnahmebedingungen und Upload unter www.nmb.bs.ch/wildlife

Kurs**Psychoanalyse und Erziehung**

Das Institut für Konfliktmanagement bietet einen Kurs zum Thema Psychoanalyse und Erziehung an. Die Ziele des Kurses sind das Verständnis von psychologischen Hintergründen bei verhaltensauffälligen Schülern, schärfen der Selbsteinschätzung im schulischen Kontext, gewinnen von neuen Herangehensweisen bei herausfordernden Elterngesprächen und die Vermittlung von alternativen Erziehungs- und Disziplinierungspraxen. Der Kurs findet an drei Abenden (15./20./27.05.15) statt und wird von Martin Kunz und Allan Guggenbühl geleitet. www.ikm.ch

Weiterbildung Filmvermittlung**Filme in der Schule**

«achaos – Kinokultur in der Schule» bietet in Zusammenarbeit mit dem Seminar für Filmwissenschaft der Universität Zürich an den kommenden Solothurner Filmtagen 2015 vom Samstag, 26. bis Montag, 28. Januar 2015 einen dreitägigen Filmbildungskurs für Lehrpersonen aller Schulstufen und Fachrichtungen an. Thema dieses Kurses ist die «Filmvermittlung im Unterricht». Unter fachkundiger Leitung werden die Teilnehmenden theoretisch und praktisch ins Thema eingeführt. Sie vertiefen ihr Wissen über die Filmsprache, visionieren und diskutieren ausgewählte Schweizer Filme aus dem Festivalprogramm und lernen didaktische Möglichkeiten zum kompetenten Umgang mit Filmen im Klassenzimmer kennen. Information und Anmeldung unter www.achaos.ch

Publikation**Hilfe aus dem Kollegium**

Oft sind Ideen und Lösungsvorschläge von Konflikten in Kollegium bereits vorhanden, sie müssen nur noch zu Tage gefördert werden. Wie das geht, zeigt das Buch «Kollegiale Fallberatung in der Schule». Die kollegiale Fallberatung schafft einen geschützten Gesprächsraum, der nach festen Regeln und Abläufen ritualisiert ist. Die Prinzipien: Vogelperspektive statt Tunnelblick, Empathie statt Stigmatisierung, Lösungsorientierung statt Schuldzuweisung.

«Kollegiale Fallberatung in der Schule: Warum, wann und wie?», Ralph Zeiler, Verlag an der Ruhr, 2012, 100 Seiten, CHF 24.50, ISBN-15: 978-3-8546-2255-8

Plattform für Unterricht**100 000 Dokumente online**

Fleissig und oft stellen die Benutzenden von www.unterrichtsmaterial.ch Dokumente, Prüfungen, Unterrichtsmaterialien und Arbeitsblätter auf die Website. So fleissig, dass nun über 100 000 Dokumente auf der Austauschplattform sind. «Die Zahl bestätigt uns, dass ein Bedürfnis nach einem solchen Angebot besteht», sagt Manu Mattenberger, Vorstandsmitglied von bildungsplattformen.ch. Neu wurde eine Bewertungsfunktion eingeführt, damit gut bewertete Dokumente zu einem bestimmten Thema besser gefunden werden können.

Tagung**Arbeitszeitmodelle**

Wie die Balance zwischen Familie und Arbeit erreicht werden kann und wie die unternehmerische Familienfreundlichkeit als Wettbewerbsvorteil eingesetzt werden kann, wird in der Fachtagung von Pro Filia «Flexible und familienbewusste Arbeitszeitmodelle» gezeigt. Die Tagung findet am 8. November 2012 in Solothurn statt. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.profamilia.ch

Reisen**Costa Rica aus erster Hand**

Während den nächsten Frühlings- und Sommerferien führt ein Costa Rica-/CHer Ehepaar (Tourismus-Fachfrau, 47 / Lehrer, 54) zum dritten Mal dreiwöchige, stressfreie Rundreisen der etwas gehobeneren Klasse mit eigenem Bus zu sorgfältig ausgewählten Sehenswürdigkeiten und Unterkünften durch. Die «Schweiz Mittelamerikas» wird den Teilnehmenden in vielfältiger Hin-

sicht einschliesslich des Bildungssystems aus erster Hand kompetent vorgestellt.

Die Rundreise wird mit ein paar Tagen Badeferien in einem kleinen, ruhigen Hotel mit karibischem Traumstrand abgeschlossen. Während der gesamten Reise steht den Teilnehmern die erfahrene, binationale Reiseleitung zur Verfügung. Die ganze Reise kann als Fortbildung angerechnet werden.

Unterlagen und Preise unter E-Mail: damaris@iguana-reisen.ch

Fondation Beyeler**Degas-Ausstellung**

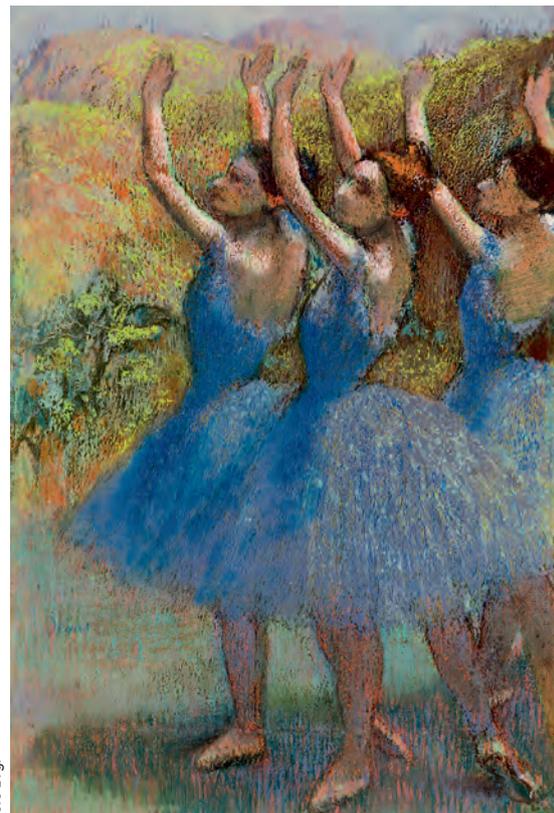
Edgar Degas (1854–1917) gilt neben van Gogh, Cézanne und Gauguin als einer der wichtigsten Wegbereiter der modernen Kunst. Die grosse Ausstellung der Fondation Beyeler vom 30.9.2012 bis 27.1.2015 widmet sich dem Spätwerk von Degas und zeigt berühmte Darstellungen von Tänzerinnen und

Jockeys, weiblichen Akten und Landschaften.

Die Ausstellung vereinigt Meisterwerke aus Sammlungen wichtiger europäischer, nordamerikanischer, asiatischer und australischer Museen. Von besonderer Bedeutung sind auch die zahlreichen Leihgaben aus renommierten Privatsammlungen. Es handelt sich dabei oftmals um Werke, die seit Jahrzehnten nicht mehr öffentlich zu sehen waren.

Einführung für Lehrpersonen: Dienstag, 23. Oktober, 16.00 bis 17.30 Uhr; Online-Anmeldung unter: www.fondationbeyeler.ch/agenda#Oktober2012

Führungen und Workshops für Gruppen aller Schulstufen bis zum 12. Schuljahr sind auf Voranmeldung möglich. Informationen und Anmeldung unter: www.fondationbeyeler.ch/Ausstellungen/Kunstvermittlung/Schulen



Degas' Tänzerinnen sind derzeit in der Fondation Beyeler in Riehen zu sehen.

Wettbewerb

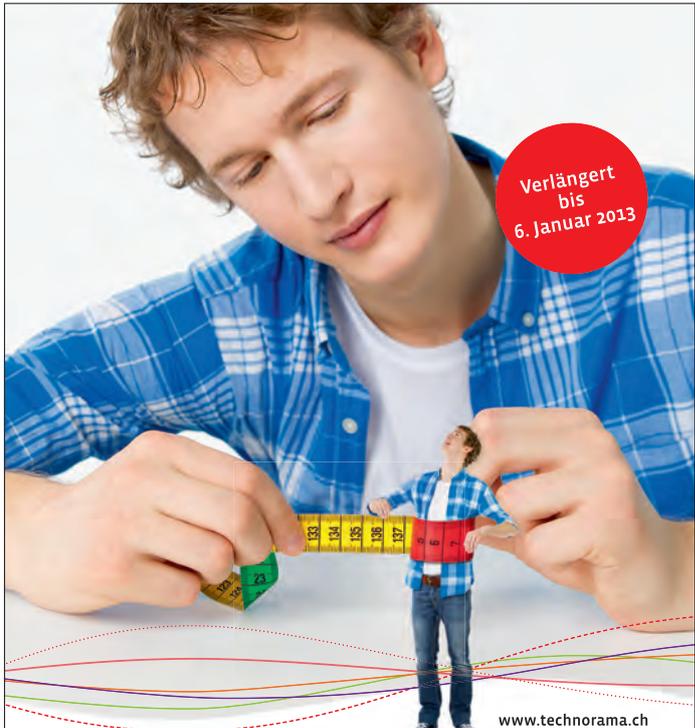


Landschaften fürs Leben

Besuchen Sie die Landschaften von gestern, beobachten Sie die Landschaften von heute, und gestalten Sie diejenigen von morgen!

Für alle Schulklassen folgender Stufen:
5. - 8. Stufe gemäss Harmos

Weitere Informationen unter:
www.pronatura.ch/landschaften-fuers-leben-wettbewerb

Verlängert bis 6. Januar 2013

Der vermessen(d)e Mensch

Phänomenale Experimente mit dem eigenen Körper
Sonderausstellung im Technorama Winterthur

www.technorama.ch

Sponsoren
KISTLER **sanitas**
measure. analyze. innovate. Ein Leben lang



Projektwochen mit Schulen, Heimen, Ferien- und Freizeitorganisationen



Zirkus machen können alle Menschen
www.pipistrello.ch
circolino@pipistrello.ch 079 357 88 47



BEWEGUNGSPROJEKTE
www.play4you.ch

Wander- und Trekkingreisen



Durchatmen und Loslaufen

Marokko: Grandiose Landschaften zwischen Hochgebirge und Sandwüste, eine reiche Kultur, Menschen mit grosser Herzlichkeit. In der **Wüste** die Zivilisation hinter sich lassen und in eine schlichte Schönheit eintauchen. In den Bergen des **Hohen Atlas** über Pässe und Hochebenen streifen, vorbei an Berberdörfern und Terrassenfeldern.

- «WüstenWandern Südmarokko» 22. Dez.-5. Jan. 13 und 2.-16.Feb. 2013
- «Sandwelten» 23. Dez.-2. Jan. 13, 6.-16. Feb. 13
- «Wüste und Küste» 16.-30. März 2013
- «Bergfrühling und Palmhaine», 6.-20. April 2013
- «Atlas, Rosen und Atlantik» 20. April-4. Mai 2013



Rickli Wanderreisen
Matthias Rickli, Biologe
071 330 03 30 www.ricklireisen.ch

WAS HEIMAT IST...

wenn Wehmut
uns das Auge schliesst:
der Tag verglüht
das Grün der Wälder
in den Abend sinkt
und eine Wolke
nimmt uns Stern um
Stern.

was Heimat ist
wenn
was uns Mut macht
schwindet
und in Wehmut
übergeht?

Willi Birri: Wie wir sind. Gedichte.
Verlag Merker, Lenzburg,
161 Seiten, Fr. 25.-
verlag.merker@bluewin.ch



Ausbildung Coaching

zak.ch
info@zak.ch
T 061 365 90 60

ACHTUNG!

LEHRER / LEHRERIN

Elterngespräche
einfach
online
organisieren
mit
www.pickameeting.com
MADE IN SWITZERLAND
Kostenlos testen

Ein «Ja» zur Musik

Freude beim LCH – Enttäuschung bei LEBE. In der Volksabstimmung vom 23. September 2012 hat das Schweizer Volk «Ja» zum neuen Verfassungsartikel «Musikalische Bildung» gesagt. In Bern hingegen blieben in kantonalen Abstimmungen Bildungsanliegen auf der Strecke.

Die musikalische Bildung in der Schweiz soll gefördert und in der Verfassung festgeschrieben werden. Der direkte Gegenvorschlag zur Initiative «Jugend und Musik» hat bei Volk und Ständen grossen Anklang gefunden. Alle Kantone und 72,7 Prozent der Stimmbewölkerung sagten «Ja» zum neuen Verfassungsartikel «Musikalische Bildung».

Der Dachverband LCH hatte seinen Mitgliedern empfohlen, ein «Ja» in die Urne zu legen.

«Die Annahme des Bundesbeschlusses freut uns daher sehr», kommentiert Beat Zemp, Zentralpräsident des LCH, den Abstimmungsausgang. Mit dem neuen Verfassungsartikel werde der schulische und ausser-schulische Musikunterricht aufgewertet. «Es wird daher künftig nicht mehr so einfach möglich sein, den Musikunterricht auf dem Sparaltar zu opfern», sagt Beat Zemp.

Bald auf der EDK-Agenda

Die Kantone müssen nun dafür sorgen, dass die Chancengerechtigkeit bei der musikalischen Grundausbildung zunimmt und die grossen kommunalen und kantonalen Unterschiede kleiner werden. Die Umsetzung des Verfassungsartikels funktioniert gleich wie beim HarmoS-Konkordat: Wenn die Kantone die Harmonisierung des Musikunterrichts nicht aus eigener Kraft schaffen, muss der Bund eingreifen. Zemp

rechnet damit, dass die EDK aktiv wird und das Thema bald auf ihre Agenda setzt.

Kantonalbernerische Abstimmungen: LEBE ist enttäuscht

Im Kanton Bern musste bisher jeder dritte Franken, der dem Staat verloren geht, bei der Bildung eingespart werden. Zum Beispiel mit dem Wegsparen von Schülerlektionen, wie dies auf den 1. August dieses Jahres geschah. Um dies in Zukunft zu verhindern, engagierte sich LEBE, der Berufsverband der Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Bern, bei den beiden kantonalen Steuervorlagen. Es waren dies das «Gesetz über die Besteuerung der Strassenfahrzeuge» und die Initiative «Faire Steuern – Für Familien». Um insgesamt rund 200 Millionen Franken ging es bei den beiden Vorlagen.

Mit dem Abstimmungsausgang werden nun die Autosteuern massiv gesenkt und eine früher

beschlossene Steuersenkung des Grossen Rates nicht rückgängig gemacht. Die Mehrheit der Stimmenden hat nicht im Sinne von LEBE entschieden. LEBE ist enttäuscht und warnt vor weiteren Sparübungen bei der Schule, die Auswirkungen auf die Bildungsqualität haben. LEBE geht davon aus, dass bei der Diskussion um das Budget 2013 des Kantons Bern neue Abbaumassnahmen und Sparopfer gesucht werden. Diese dürften unter anderem wiederum bei den Schülerinnen und Schülern wie auch bei den Angestellten des Kantons gefunden werden.

LEBE warnt, dass sich der Mangel an qualifizierten Lehrpersonen in den nächsten Jahren im Kanton Bern noch deutlich verstärken wird. Vor allem die Lohn-Perspektiven seien, im Vergleich zu den übrigen Kantonen und zur Wirtschaft, miserabel.

Claudia Baumberger






Als LCH-Mitglied profitieren Sie auf Shariando in über 100 Online-Shops vom Cashback! Bei jedem Einkauf erhalten Sie bares Geld zurück!

» online-Shop auswählen.
 » einkaufen.
 » geld zurück bekommen!

Mehr Infos unter www.LCH.shariando.ch



**ZENTRUM FÜR GEHÖR
UND SPRACHE**

Unser Kompetenzzentrum ist im Auftrag der Bildungsdirektion des Kantons Zürich zuständig für die Bildung von Kindern und Jugendlichen mit einer Hör- und/oder Sprachbeeinträchtigung.

Für den Audiopädagogischen Dienst Förderung suchen wir auf Beginn des **2. Semesters (25. Februar 2013 oder nach Vereinbarung)** eine/einen

**schulische Audiopädagogin/
schulischen Audiopädagogen 80–100%
(oder zwei Personen zu je 50 %)**

Sie unterstützen und begleiten die Kinder und Jugendlichen an ihren Schulorten im Kanton Zürich, in der Klasse aber auch im Einzelsetting bei

- der Hör- und Sprachförderung,
- der Bewältigung der schulischen Anforderungen,
- der Förderung der sozialen Integration.

Ausserdem sind Sie erste Ansprechperson für die Beratung von Lehrpersonen, Eltern und Behörden.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website (www.zgsz.ch) unter der Rubrik Zentrum für Gehör und Sprache/Stellenangebote. Auskünfte erteilt Ihnen gerne die Leiterin des Bereichs Integration, Frau R. Schulthess, Tel. 043 399 89 21.



**PÄDAGOGISCHES
ZENTRUM
PESTALOZZIHAUS**

Tagesschule Eschenmosen

Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine neue

Klassenlehrperson (80–100%)

Sie sind Teil eines kleinen Lehrerteams und unterrichten zusammen mit einer Assistentin eine Schülergruppe der Unterstufe von 6 bis 8 Kindern. Teamarbeit und Mitarbeit an Schulentwicklungsprozessen sind für uns selbstverständlich.

Eine abgeschlossene Ausbildung und Praxis als Primarlehrer/in sind unabdingbar. Eine heilpädagogische Zusatzausbildung (HfH) ist erwünscht, diese kann aber auch berufsbegleitend nachgeholt werden.

Haben Sie Lust auf Neues? Sind Sie flexibel und belastbar? Dann sind Sie bei uns am richtigen Ort!

Weitere Informationen erhalten Sie vom Schulleiter Herr A. Hanimann: leitung.eschenmosen@bluewin.ch, Tel. 043 411 59 61 (Schule) oder 044 950 20 25 (privat).

Bewerbungen richten Sie bitte an: Tagesschule Eschenmosen, Herr A. Hanimann, Schulweg, 8180 Bülach.



Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle
Hardstrasse 73, 5430 Wettingen, 056 437 11 11

**Besuchen Sie mit Ihrer Schulklasse das
Felslabor Grimsel oder Mont Terri (JU).**

**Kostenlose Führungen im Forschungslabor.
Diskutieren Sie mit uns über das Thema
Entsorgung radioaktiver Abfälle.**

**Anmeldung für Führungen:
Telefon 056 437 11 11 oder www.nagra.ch**

Tagessonderschule Solothurn

Für unsere Oberstufenklasse mit acht normalbegabten Schülern mit Auffälligkeiten im Lernen und Verhalten, suchen wir auf den 7. Januar 2013 oder nach Vereinbarung

**eine Lehrerin/Heilpädagogin oder
einen Lehrer/Heilpädagogen zu 85%**

welche die Klasse im Teamteaching (insgesamt 200 Stellenprozent) führt.

Sie bringen Erfahrung mit verhaltensauffälligen SchülerInnen, Humor, Geduld, Flexibilität und Neugier mit und freuen sich auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern und einem multiprofessionellen Team.

Falls Sie über eine EDK-anerkannte Ausbildung als Lehrperson oder Heilpädagoge/Heilpädagogin verfügen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Andreas Kobel, Leiter Tagessonderschule Solothurn, Wildbachstrasse 16, 4500 Solothurn; info.taso@bachtelen.ch; www.bachtelen.ch; 032 624 14 62

Windschutz



Soll man die zweite Gotthardröhre bauen? Kann man mit kohlenhydratfreier Ernährung wirklich das Altern verlangsamen? Soll die Schweiz aus der Atomenergie aussteigen? Belegen die neusten Experimente am CERN wirklich die Existenz des Higgs-Teilchens? Soll Israel aus der Siedlungspolitik aussteigen? Hat Anselm von Canterbury wirklich die Existenz Gottes bewiesen? Soll eine Lehrperson nach Methode X oder Y unterrichten?

Wie Windböen im Sturm wehen uns im Laufe des Lebens unzählige Fragen entgegen. Viele halten wir von uns fern, indem wir ausweichen oder Schutz suchen und erklären, dass sie uns nichts angehen, anderen wollen oder müssen wir uns stellen. Und wenn wir uns stellen, suchen wir nach Argumenten. Wir hüllen uns in Begründungen, suchen festen Stand auf Fakten, imprägnieren uns gegen Gegenargumente, kneifen die Augen zu im Angesicht von Kritik. Wäre es also nicht überaus sinnvoll und nützlich, man würde in der Schule vermehrt das Argumentieren lernen? Als ich noch Schüler war, genoss ich meist einen Unterricht, den man heute altmodisch nennen würde: Der Lehrer dozierte und stellte einige Fragen, und wir Schüler (damals ausschliesslich Männer) durften gelegentlich kurze Antworten liefern.

Wir machten uns im besten Falle Fakten zu eigen, aber lernten die Zusammenhänge

nicht, sondern hörten sie bloss, und wir alle wissen: Gehörte Worte sind «geflügelt», sie verwehen schnell in den zahlreichen Böen, die einen Jugendlichen erreichen. Wir argumentierten selten, begründeten wenig, nahmen kaum je Gegenstandpunkte ein.

Mit Fragen Argumente provozieren

In einer neuen Studie haben die Lehr- und Lernforscherin Christine Chin und ihr Kollege Jonathan Osborne argumentiert, wie wichtig es wäre, das präzise Argumentieren als Ziel allgemeiner Bildung zu etablieren. Die Lernenden sollten Hypothesen aufstellen und Wege finden, wie diese verifiziert oder falsifiziert werden können, sie sollten Gegenargumente neutral prüfen und allenfalls Strategien finden, um sie zu entkräften. Sie sollten lernen, ihre Aussagen sauber und basierend auf Evidenz zu begründen.

Wie könnte das im Unterricht etwa aussehen? Hier sind ein paar Beispiele von Fragen, die zu solchen Argumentationen anregen:

Weshalb soll man einen Flussabschnitt revitalisieren? Warum hat man früher viel Geld und Arbeit in die Begradigung eines Flusses gesteckt, wenn jetzt abermals Geld und Arbeit aufgewendet werden müssen zur Revitalisierung? Was für Argumente können für oder gegen eine Revitalisierung sprechen?

Wie sieht die Temperaturkurve aus, wenn man Eis zu Dampf erhitzt? Stellen Sie eine Hypothese auf. Wie lässt sich das entscheiden? Und welche Argumente lassen sich für allfällige Besonderheiten der Kurve ins Feld führen?

Ist die Zahl $3444+4333$ durch 5 teilbar oder nicht? Wie lässt sich das einsehen? Mit welchen Argumenten kann ein mathematischer Laie von der Richtigkeit der Aussage überzeugt werden?

Fragen dieser Art sind kein Zeitverlust, im Gegenteil. Man erlebt dann, wie Jugendliche anfangen, sich in den Stoffen wohl zu fühlen, sie bewegen sich in ihnen gekonnt und eloquent, sie weichen den Winden nicht einfach nur aus, sondern lassen in ihnen ihre eigenen Drachen steigen...

Armin P. Barth

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Pestalozzi-Preis

Zum diesjährigen Motto «Jugendliche fördern Jugendliche» gingen ausserordentlich viele gute Projekte ein. Aus diesem Grund vergab die Jury zwei Preise, einen Haupt- und einen Nebenpreis. Wir stellen die Preisträgerinnen und Preisträger in der nächsten Ausgabe vor.

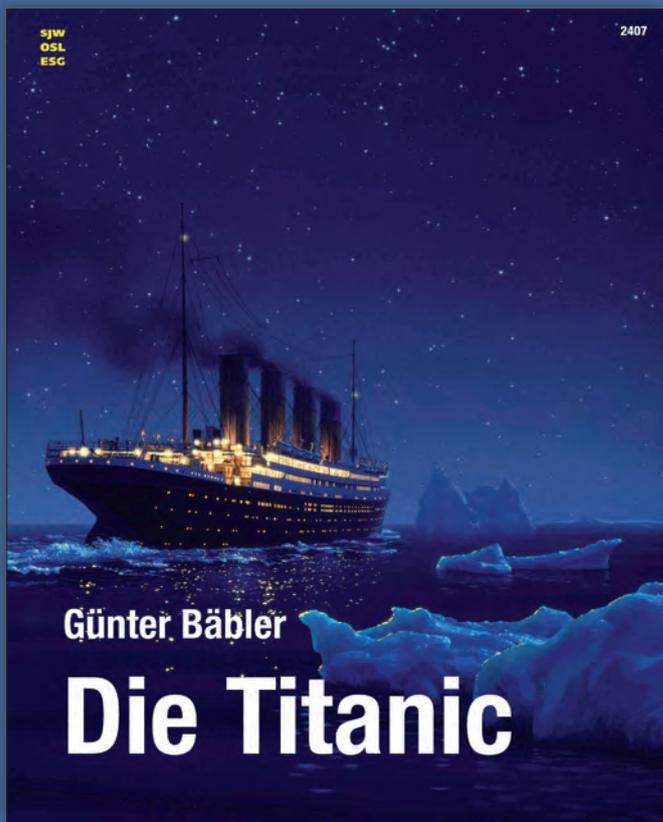
Hörbehindert und integriert

Kinder mit einer Hörschädigung in einer Regelklasse: Was braucht es, damit sie sowohl schulisch als auch sozial integriert sind? Eine Mutter zeigt auf, wie ihre schwerhörige Tochter den Alltag meistert. Und eine Lehrperson berichtet von ihren Erfahrungen mit einem hörgeschädigten Kind.

Jürgen Oelkers

Über Reformen – Sinn, Zweck und Akzeptanz – spricht BILDUNG SCHWEIZ mit Jürgen Oelkers. «Reformen kann man nicht stoppen, weil immer neue erfunden werden», sagt der Zürcher Pädagogikprofessor.

Die nächste Ausgabe erscheint am 6. November 2012



Die Titanic

SJW-Nr. 2407, 21cm x 27cm, 80 Seiten

über 100 Farbabbildungen und Illustrationen

CHF 10.- (Buchhandel CHF 13.-)

Am 22. März 1909 fand in Belfast die Kiellegung der *Titanic* statt. Mit 1309 Passagieren und 899 Crewmitgliedern an Bord ging sie im April 1912 auf ihre Jungfernfahrt Richtung Amerika. Am 14. April, um 23.40 Uhr, stiess sie mit einem Eisberg zusammen. Kurz nach Mitternacht, am 15. April, versank das damals grösste Dampfschiff im Nordatlantik. Mehr als 1500 Personen fanden den Tod. Das Wrack war bis 1985 unauffindbar.

Ein SJW-Sachheft über die *Titanic*, über deren Bau, die Passagiere, die Crew und wie es zum Untergang des Dampfers kam, der als unsinkbar galt. Auch über die Untersuchungen wird berichtet, die in den USA und in Grossbritannien die Ursache des Unglücks zu klären versuchten. Der Autor Günter Bähler gilt als einer der besten Kenner der *Titanic* und ist im Besitz einer der umfangreichsten *Titanic*-Materialsammlung.

NZZ am Sonntag, 1. 4. 2012, Hans ten Doornkaat: «Ganz anders wirkt dagegen dieses SJW-Heft, das Fakten dicht und gut verortet anbietet [...] Der Autor Günter Bähler, Präsident des *Titanic*-Vereins Schweiz, bringt Details zum Sprechen. Und – das hebt diese Veröffentlichung besonders ab von anderen Jugendsachbüchern über die «*Titanic*» – Bähler kommentiert auch sein Bildmaterial. So erzählt das 80-seitige Heft ein Stück Mediengeschichte, die jungen Lesern einen reflektierten Umgang mit Sachinformationen ermöglicht.»

MEDIENTIPPS – kathbern.ch, 12. April 2012: «Das 80-seitige Heft ist also nicht nur eine herausragende, für Jugendliche perfekt gemachte Auseinandersetzung mit den historischen Fakten, sondern auch ein Lehrstück für Mediengeschichte. Das Heft weckt die Freude am Lesen und regt dazu an, sich darüber Gedanken zu machen, wie man mit Information und historischen Quellen umgehen kann.»



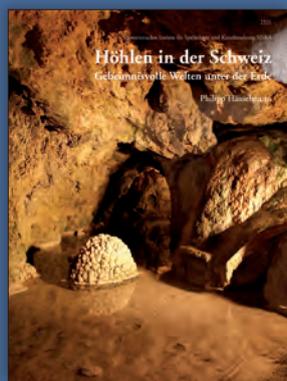
Wetter Mensch Klima
Nr. 2392, Fr. 10.-, ab 11 J.
72 Seiten



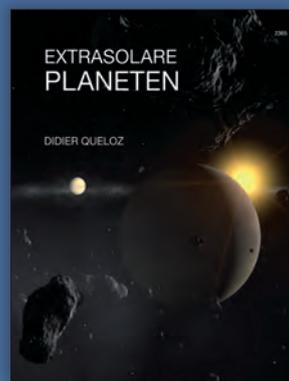
Der Bergsturz von Goldau 1806
Nr. 2237, Fr. 10.-, ab 11 J.
64 Seiten



Das Linth-Kanalwerk
Nr. 2249, Fr. 10.-, ab 11 J.
64 Seiten



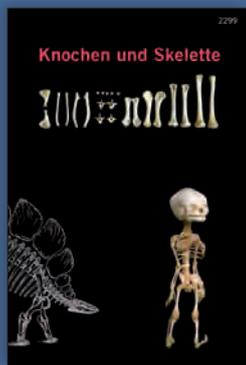
Höhlen in der Schweiz
Nr. 2321, Fr. 10.-, ab 10 J.
56 Seiten



Extrasolare Planeten, D. Queloz
Nr. 2365, Fr. 10.-, ab 12 J.
56 Seiten



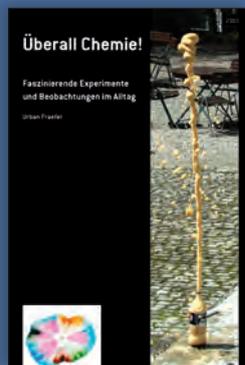
Optische Spielereien
Nr. 2252, Fr. 5.-, ab 9 J.



Knochen und Skelette
Nr. 2299, Fr. 5.-, ab 9 J.



Überall Physik!
Nr. 2302, Fr. 5.-, ab 10 J.



Überall Chemie!
Nr. 2303, Fr. 5.-, ab 10 J.



Überall Biologie!
Nr. 2322, Fr. 5.-, ab 10 J.



Ist da jemand? Umgang mit digitalen Medien
Nr. 2430, Fr. 5.-, ab 11 J.

Kontakt und SJW-Bestelladresse:

SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Üetlibergstrasse 20, 8045 Zürich

Telefon: 044 462 49 40; Fax: 044 462 69 13; E-Mail: office@sjw.ch; Shop: www.sjw.ch

Die **SJW-Ausstellungsbox** mit Ansichtsexemplaren aller lieferbaren SJW-Hefte steht jeder Schule für 2 Wochen gratis zur Verfügung. Kontakt: office@sjw.ch